

Der oberschlesische Wanderer

Der Wanderer erscheint wöchentlich Nachmittags. Bezugspreis bei den eigenen Geschäftsstellen monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,80 Mk. frei ins Haus, im Voraus zahlbar; bei den Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. Probenummern kostenfrei.

(Oberschlesische Zeitung)

Gegründet 1828

Einrückungsgebühr für den Zeilenraum von 3x50 mm 20 Pfg. (bei Stellen- und Wohnungsanzeigen aus Oberschlesien 15 Pfg.), für die Reklametzelle 3x100 mm 60 Pfg.; Beilagengebühr 5,00 Mk. für das Tausend. Beilagennummer 10 Pfg.

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirkes, bewährtestes Anzeigenblatt.

Fernsprechanruf:
Amt Gleiwitz Nr. 16.
Telegr. Wanderer Gleiwitz.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen der städtischen Behörden von Gleiwitz.
Jeden Sonntag: Gutenbergs achtseitiges „Illustrirtes Sonntagsblatt“ als Beilage.

Fernsprechanruf:
Amt Zabrze Nr. 78.
Telegr. Wanderer Zabrze.

No. 21.

Gleiwitz, Kirchplatz 1.

Dienstag, 27. Januar 1903

Zabrze, Bahnhofstraße 2.

75. Jahrgang.

Zum Geburtstage des Kaisers.

Kaiser Wilhelm wird an diesem Dienstag 44 Jahre alt. In der Vollkraft des Lebens stehend, tritt der Herrscher des Deutschen Reiches diesmal mit freudigeren persönlichen Gefühlen in das neue Lebensjahr als heute vor zwölf Monaten, wo die doppelte Trauer um die Mutter und Großmutter sein Herz noch aufs tiefste bewegte und erschütterte. In der That, unser Kaiser kann aufrichtige Freude empfinden, wenn er seinen blühenden Familienkreis betrachtet; über die Gattin, die als Mutter aller deutschen Frauen nur darauf bedacht ist, ihrem hohen Gemahl Freude zu bereiten und ihm die schweren Sorgen seines vielumfassenden Herrscheramts zu erleichtern; über die beiden ältesten Söhne, die z. B. in Bonn ihren Studien obliegen und dabei auch die mit ihrem Berufe unzertrennbar verknüpften höheren Pflichten gegen das Vaterland in mannigfacher Weise ausüben; über den dritten, Prinz Adalbert, der einst Deutschlands Macht und Ruhm in fernen Ländern und Meeren wahrnehmen soll und sich dementsprechend bereits bethätigt; über die anderen Söhne, die noch in Ploen und Potsdam mit Eifer ihrer Ausbildung sich widmen, und endlich über das immer mehr ausblühende Töchterlein und dessen kindlich reinen Frohsinn. Schon die Aufzählung der Mitglieder der kaiserlichen Familie birgt in sich eine Fülle reichen und schönsten Familienglücks.

Bei einem näheren Einblick in dieses Familienleben erkennt man so recht, mit welchem Ernst unser Kaiser seinen hohen Beruf nimmt. Wo er selbst vom frühen Morgen bis zum späten Abend unermüdet thätig ist und in bewundernswerther körperlicher und geistiger Frische und Umficht eine Fülle von Arbeit bewältigt, die bei Jedem, der nur einigermaßen Verständnis hierfür besitzt, Staunen und Bewunderung hervorruft, so ist andererseits das Bestreben des Kaisers darauf gerichtet, auch seine Söhne in diesem arbeitsfreudigen und thätigkeitsreichen Sinne zu erziehen. Auch sie werden demgemäß schon früh für ihren einstigen hohen Beruf vorgebildet, auch von ihnen werden Leistungen im Lernen und Arbeiten verlangt, wie solche die meisten Privatleute nicht an ihre Söhne stellen. Und zu diesen ersten inneren Arbeiten kommen noch die viel umfassenden weiteren Vorbereitungen, die entsprechend altem Hohenzollernbrauche, in erster Linie auf das militärische Gebiet sich erstrecken, ohne daß dabei die übrigen Wissens- und Schaffensgebiete außer Acht gelassen werden, die ein modern und vielseitig gebildeter Mensch beherrschen muß, der einst eine hohe verantwortliche Stellung einzunehmen hat.

Unser Kaiser ist, so jäh und fest er auch an Unerblichkeit hängt, ein durchaus moderner Mensch. Erst kürzlich setzte er die gefamte Welt wieder einmal in größtes Erstaunen, als er einer tiefgründigen religionswissenschaftlichen Frage in auffallender Weise näher trat und damit allen den Behauptungen, daß er gerade auf diesem Gebiete keinen Fortschritt anerkenne, direkt ins Gesicht schlug. Daß der Kaiser auch alle übrigen Fragen des öffentlichen Lebens, seien sie sozialer oder wirtschaftlicher, wissenschaftlicher oder künstlerischer Art, nicht aus den Augen läßt, ist bekannt, denn jeder Tag bringt neue Beweise hierfür; auch darin zeigt sich immer aufs neue, daß Kaiser Wilhelm ein moderner Mensch ist. Und all dieses sein großes vielseitiges Wissen, seine reiche Arbeitskraft und sein lebhaftes Temperament widmet er fortgesetzt mit Umficht und Eifer dem allgemeinen Wohl des Reiches, an dessen Spitze er steht. Kaiser Wilhelm ist in der That, wie er es seiner Zeit beim Antritt der Regierung, seinem Ahnen, Friedrich dem Großen, nachempfindend ausdrückte, „der erste Diener seines Staates.“

Wie sehr der Kaiser auf das Wohl jedes Einzelnen, auch des scheinbar ihm ferneren Stehenden, bedacht ist, betonte er im v. J. wiederholt nachdrücklich, besonders als er in Essen und Breslau mit den Arbeitern in nähere Beziehung trat und ihnen gegenüber eine Art Programm entwickelte. Kaiser Wilhelm ist aufs tiefste erfüllt von seinen monarchischen Pflichten und seinem monarchischen Bewußtsein, so daß es ihm unverständlich erscheint, wie Jemand, der sich als Deutscher, als Mitglied eines monarchischen Staatswesens fühlt, überhaupt anders als monarchisch denken und fühlen kann. Als wir uns seiner Zeit näher mit der Breslauer Kaiserrede beschäftigten, hofften wir, sie werde einen nachhaltigen Einfluß auf die deutsche Arbeiterschaft ausüben, und zwar in dem Sinne, daß ein großer Theil sich mehr von der Sozialdemokratie löste. Es ist seitdem auch mancherlei geschah, um dem von letzterer ausgehenden gefährlichen Zersetzungsprozess auf Grund dieses Kaiserprogramms entgegenzutreten, nur scheint uns immer noch nicht genug. Worte allein thun nicht, wenn ihnen nicht die entsprechenden Thaten zum genügenden Nachdruck verbleiben. Die Nachwirkungen der verflochten parlamentarischen Kämpfe und dann vor allem unser überliefertes Parteienwesen tragen einen großen Theil der Schuld hieran. Wenn auch in dieses unser Parteienwesen endlich einmal ein frischer, ein moderner Zug kommen möchte, es wäre wahrlich ein außerordentlich großer Segen für die gesamte Allgemeinheit. Nun, auch die mancherlei Anregungen, die gerade von unserem Kaiser ausgehen, werden darauf nicht ohne Einfluß bleiben, sie werden ebenso zur Neu- und Umbildung unserer politischen Parteien beitragen wie die Erfahrungen, die diese selbst in neuester Zeit unter sich sammeln konnten. Wir glauben, daß auch hierbei die modernen Ideen des Kaisers eine starke befruchtende Wirkung ausüben werden.

Kaiser Wilhelms Regierungszeit ist dem Vaterlande bisher zum größten Segen geblieben. Wenn wir uns augenblicklich auch in einem zeitweiligen Stillstande, theilweise sogar Niedergange der wirtschaftlichen Entwicklung befinden, so haben sich doch in neuerer Zeit die Aussichten auf eine Besserung derart gemehrt, daß wir bald auf einen neuen kräftigen Aufschwung hoffen dürfen. Auch hierin erblicken wir im wesentlichen mit eine Folge der fürsorglichen und weitschauenden Umficht des Kaisers, seiner nur auf das Wohl des Ganzen gerichteten Thätigkeit. Darum vereinen sich heute auch in allen deutschen Herzen die besten Wünsche für das Wohl des Herrschers.

Lang lebe Kaiser Wilhelm zum Segen des Vaterlandes!

A. Hg.

Deutsches Reich.

Montag, den 26. Januar 1903.

Der deutsche Kronprinz und der russische Großfürst-Thronfolger trafen Sonnabend Nachmittag in Nowgorod ein. Das Stadthaupt Jurawlew übergab dem Kronprinzen auf einem geschmückten Teller Salz und Brot; gleiches überreichte der Stadtverwaltungsrath Petroff dem russischen Thronfolger. Beide begrüßten die hohen Gäste herzlich im Namen der Bevölkerung. Der Empfangssaal war von Vertretern der Civil- und Militärbehörden dicht gefüllt. Unter den Hoch- und Huzuhruften der Volksmenge führten die hohen Gäste nach der Kaserne des Infanterie-Regiments Wyborg, bis wohin Truppen Spalier bildeten. Der Kronprinz wurde von einer Ehrenwache empfangen, worauf der Präsentirparade gespielt wurde. Der Kommandeur des Regiments theilte den Soldaten mit, daß der Allerhöchste Regimentschef Seine Majestät der Deutsche Kaiser ihnen seinen Gruß entbiete; die Soldaten brachen hierauf in langanhaltende Hurrahrufe aus, die Musik spielte die deutsche Hymne. Kronprinz Wilhelm bezog sich dann nach der Kirche des 200 Jahre alten Regiments und beschäftigte eingehend dessen aus alter Zeit stammende Fahnen. Darauf begaben sich der Kronprinz und der Großfürst-Thronfolger zum Frühstück nach der Disziplinmessen. Dort brachte der Regiments-Kommandeur das erste Hoch auf den Chef des Regiments, den Deutschen Kaiser, aus. Der Kronprinz toastete auf den Kaiser von Rußland, worauf Trinksprüche auf den Kronprinzen und den Großfürsten-Thronfolger folgten. Nach kurzer Pause erhob sich der Kronprinz nochmals, um dem Regimente den Gruß seines Vaters und dessen Wünsche für das Blühen und Wohlergehen des Regiments auszusprechen. Er bemerkte, daß er mit großer Befriedigung den musterhaften Zustand des Regiments wahrgenommen habe. An der Tafel nahmen 120 Personen theil. Zum Schluß des Frühstücks führten Soldaten des Regiments Gesänge und Tänze unter Begleitung der Polalaita auf. Von der Kaserne begab sich der Kronprinz in Begleitung des Großfürsten-Thronfolgers zur Bahn und trat, nach herzlichem Verabschiedung von letzterem, die Rückreise nach Deutschland an. Eine große Volksmenge bereitete dem Kronprinzen bei der Abreise begeisterte Huldigungen. Bald darauf kehrte der Großfürst-Thronfolger nach Petersburg zurück.

Die Präsidentschaftskrisis des Reichstages. Nach der Germania könne kein Zweifel darüber mehr sein, daß Graf Ballestrem mit großer Mehrheit zum Reichstagspräsidenten wiedergewählt werde. Dadurch werde die Präsidentschaftskrisis eine ebenso selbstverständliche wie glückliche Lösung finden. Für den Fall, daß Graf Ballestrem ablehnt, werden als Centrums-Kandidaten für den Präsidentschaft die Abgeordneten Silber, Koenen und v. Heeremann genannt. Herr v. Herling soll nicht in Frage kommen, weil seine sonstige Thätigkeit ihn zu sehr in Anspruch nimmt. Wie mitgetheilt wird, statierte der Reichstagskanzler dem Grafen Ballestrem, nachdem er gehört hatte, daß dieser sein Amt als Reichstagspräsident niedergelegt habe, einen Besuch ab.

Sicherung des Wahlgeheimnisses. Der Antrag des Reichstags zur Sicherung des Wahlgeheimnisses ist nunmehr dem Bundesrath zugegangen. Der Antrag lehnt sich durchweg an den vom Reichstag angenommenen Antrag Rieder an.

Der Vorkurs eines General-Inspektors der Reformschulen erscheint im diesjährigen Etat neu. Es ist der Direktor des Goethe-Reformgymnasiums in Frankfurt a. M. Geh. Regierungsrath Dr. Reinhardt in Aussicht genommen. Er wird diese Stellung im Nebenamt versehen und die Leitung des von ihm begründeten Gymnasiums beibehalten. — Angeblich wird zum 1. April das Mariengymnasium in Posen in ein Reformgymnasium umgewandelt und in Krotoschin ein neues Reformgymnasium eröffnet werden. Diese Maßnahme verfolgt hauptsächlich den Zweck, den Unterricht im Deutschen weit mehr als bisher zu fördern und zu vertiefen.

Ritter des Verdienstordens. Der bairische Geh. Rath, Professor der Anatomie Karl Gegenbauer in Heidelberg ist zum stammberechtigten Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste und der Direktor der Scuola d'applicazione per gli ingegneri in Rom Professor Luigi Cremona zum ausländischen Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt.

Die Unglücksfälle auf dem Eise haben die interessante Frage angeregt, ob der Polizei die Befugnis zusteht, dem Publikum das Betreten des Eises zu verbieten, so lange die Eisbedeckung eine genügende Tragfähigkeit noch nicht erreicht hat. Nach einem Urtheil des Kammergerichts, das vor einem Vierteljahre erlassen wurde, hat die Polizei dazu zweifellos das Recht. Das Kammergericht begründete am 30. Oktober 1902, wie die „Deutsche Juristen-Zeitung“ ausführt, das interessante Urtheil wie folgt: „Das polizeiliche Verordnungsrecht soll öffentlichen, das heißt allgemeinen Interessen dienen, nicht den Interessen des Einzelnen; es soll Gefahren verhüten, die dem Publikum oder sonstigen dritten Personen drohen, nicht solche, welche der Einzelne sich selbst zu bereiten für auf befindet, ohne dabei andere zu gefährden oder die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung zu stören. Gerade deshalb aber ist die Polizei befugt, Grundstücke, welche für das Publikum gefährdend sind, für das Publikum zu sperren. Eine solche Sperre ist häufig nur dann wirksam, wenn sie nicht bloß dem Besizer des Grundstückes gegenüber ausgesprochen wird — dahin, daß er dort keinen öffentlichen Verkehr dulden soll — sondern auch dem Publikum gegenüber — dahin, daß es das Grundstück nicht betreten soll. Letzteres Verbot kann in die Form einer Polizeiverordnung gekleidet werden, sofern die zu verhütende Gefahr unter die Gesichtspunkte des Polizeigesetzes vom 11. März 1850, § 6, fällt; denn es wendet sich an die Allgemeinheit und verfolgt eben den Schutz des Publikums. Unter die Gesichtspunkte des Polizeigesetzes fällt die zu verhütende Gefahr im vorliegenden Falle, weil Leben oder Gesundheit in Frage sind. Beschränkt sich das Verbot also darauf, den Verkehr des Publikums auf solchen gefährlichen Grundstücken zu unterbinden, so ist es gültig, und das Publikum hat ihm nachzukommen.“ Die polizeiliche Absperrung von Eisflächen, die für das Publikum gefährdend sind, erstreckt sich also, wie aus dem Urtheile hervorgeht, nicht etwa nur auf fäkalische Gewässer, sondern auch auf Gewässer, die Eigentum von Privatpersonen sind. Der Eigenthümer eines

Gewässers dagegen kann natürlich sein Eis jeder Zeit betreten — auf seine eigene Gefahr.

Zur Verbindung des Sparwesens mit der Invaliditätsversicherung macht in der Sozialen Praxis Geheimrath Bielefeld vom Reichsversicherungsamt einen sehr beachtenswerthen Vorschlag. Er will mit jeder Versicherungsart eine Sparart, in die gleichfalls Versicherungsmarken als Sparmarken gellbt werden, verbinden, die Sparmarken-Zinsen eines jeden Jahres unter die fleißigen Sparer als Ansporn zum Sparen vertheilen und demnach das ersparte Kapital nebst etwaigen Zinseinnahmen an die örtlichen Sparcassen zur Aushändigung an die Versicherten in Form eines Sparcassenbuches abführen. Alles dies soll ohne besonderes Geleg durchführbar sein. Jedenfalls liegt es auf der Hand, daß so der Ansporn zum Sparen ohne nennenswerthe Mühe und Kosten bis in die untersten Schichten des Volkes zu dreizehn Millionen Versicherten getragen werden würde, was insbesondere dem an manchen Orten eingeführten Abholungsplan gegenüber ins Gewicht fällt. Den deutschen Landesversicherungsanstalten, die schon so viel zur Förderung des Gemeinwohls beigetragen haben, würde sich hier ein neuer Weg öffnen, um mit ihren engeren Versicherungsinteressen weitgehende wirtschaftliche Interessen der arbeitenden Klassen zu verbinden. Die intensive Entwicklung des Sparwesens müßte eine erfreuliche Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse selbst der unbemitteltesten Kreise zur Folge haben, und mit großem Staunen würde das Ausland einen ungeahnten weiteren Erfolg der deutschen Arbeiterversicherung emporen wachsen sehen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

6. Sitzung vom 24. Januar, 11 Uhr Vormittags.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst die zweite Lesung des Etats der Domänenverwaltung erledigt. Wie alljährlich, entspann sich bei der Pachtung von Domänenwerken eine längere Diskussion darüber, welche Schlässe aus dem Rückgange der Pachtpreise auf die Lage der Landwirtschaft zu ziehen wären. An dieser theilnahmen sich auf der einen Seite die Abgeordneten Camp und Graf Arnim, auf der anderen Seite die Abgg. Gothein (fr. Bg.) und Dr. Träger-Bromberg (fr. Bp.).

Der Minister für Landwirtschaft nahm Anlaß, darauf hinzuweisen, daß im Hinblick auf die sehr starken Aufwendungen, welche staatsseitig im Betrage von mehr als 62 Millionen Mark zur Melioration der Domänen gemacht seien, auf eine steigende Rente eigentlich hätte gerechnet werden müssen, daß aber das Gegentheil eingetreten sei. Wenn in den letzten Jahrzehnten ein Theil der Domänen steigende Erträge abgesehen habe, so sei dies wesentlich der Entwicklung der Zuderindustrie zu danken. Hier aber sei auch bereits eine wesentliche Wendung zum Schlechteren eingetreten.

Gelegentlich des Kapitels über die fiskalischen Mineralbrunnen theilte der Referent der Budgetkommission mit, daß für die nächste Tagung ein Gesetzentwurf, betreffend die unterirdischen Wasserabern, insonderheit die Heilquellen in Aussicht stehe.

Die Verhandlungen über den Etat der Forstverwaltung leitete der Oberlandforstmeister Wesener mit einer Darlegung der Abgängerhältnisse der Staatsforsten ein. Er wies darauf hin, daß, während in den letzten Jahren die Ausfuhr wesentlich zurückgegangen sei, in diesem Jahre eine beträchtliche Steigerung der Einfuhr fremden Holzes zu gewärtigen sei, man dürfe aber hoffen, daß die Zunahme der Nachfrage deren Wirkung ausgleichen werde, daß sich demzufolge der Preis erhalten und die Erreichung des bisher noch nie dagewesenen Etatsansatzes von 81 Millionen Mark Einnahme ermöglicht werden würde.

Sobann trug der Abgeordnete Camp eine ganze Reihe von Wünschen theils auf nähere Angaben betreffs dieses Verwaltungszweiges, theils auf Maßnahmen zur Aufforftung seitens der Gemeinden und zur Erleichterung der heimischen Industrie vor und wies zum Schluß sehr eingehend und nachdrücklich die Angriffe zurück, welche der Abgeordnete Gothein in der Generaldebatte gegen den Finanzminister anlässlich dessen Bemerkungen über den Forstetat gerichtet hatte. Der Oberlandforstmeister Wesener legte dar, daß manche Wünsche des Abgeordneten Camp unerfüllbar seien, sagte aber die Erfüllung derjenigen zu, welche sich auf den Abzug des Holzes beziehen.

Sobann vertagte sich das Haus auf Montag, 11 Uhr. Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung und Etat der Forstverwaltung.

Ausland.

Kaisers Geburtstag am englischen Hofe. Zu dem aus Anlaß der Feier des Geburtstages des Deutschen Kaisers im Windsor-Schloße stattfindenden Diner ist auch der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich eingeladen worden. Das Reutersche Bureau erfährt hierzu, es sei das erste Mal, daß der Geburtstag des Kaisers formell am britischen Hofe beobachtet würde und sagt hinzu, man sehe in diesem Komplimente die Konstatierung der Thatfache, daß die beiden Mächte gemeinsame Interessen besitzen und in freundschaftlichem Einvernehmen miteinander handeln.

General Botha ist in den Staatsrath von Transvaal gewählt worden. Diese Nachricht erregt in England Beifall. Die St. James Gazette sagt, daß diese Ernennung viel dazu beitragen werde, um die Buren mit ihrem Geschick auszuüben, und giebt der Uebersetzung Ausdruck, daß Bothas Dienste von unermeßlichem Werthe für die Regierung sein würden. Botha, der so lange wie möglich den Krieg durchgeführt und dabei so große Menschlichkeit bewiesen habe, sei nach Beendigung des Krieges bereit gewesen, mit den neuen Verhältnissen zu rechnen, und habe sich im wahren Sinne des Wortes patriotisch gezeigt.

Der Panamakanal wird gebaut. Der Vertrag darüber zwischen den Vereinigten Staaten und Columbia ist unterzeichnet worden. Die Vereinigten Staaten erlangten die Kontrolle über einen Landstreifen zu beiden Seiten des Kanals, sowie das Recht der Polizeikontrolle und soweit bekannt auch der militärischen Befestigung. Welche Zugeständnisse die Vereinigten Staaten an Columbia gemacht

haben, ist noch nicht bekannt, in jedem Falle aber kann die Nachricht, daß der mittelamerikanische Kanal in absehbarer Zeit erbaut werden wird, von allen handelsreibenden Nationen nur mit Genugthuung aufgenommen werden. Von der Einsicht und dem Geschäftssinne der Amerikaner darf man erwarten, daß sie das große Werk in vollkommener Weise ausführen.

Die Maslagrenzfrage. Staatssekretär Gay und der englische Botschafter Herbert haben einen Vertrag unterzeichnet, wonach zur Regelung der Maslagrenzfrage ein Ausschuss eingesetzt werden soll, in den von jeder Seite drei Juristen entsendet werden.

Ein Konsul, der die Flagge verfehlt. Im Repräsentantenhaus in Washington beschwerte sich ein Vertreter für Texas über die amerikanischen Konsuln in Mexico. Er erklärte, diese Leute seien entweder Invalide oder Trunkenbolde. In einer der großen mexikanischen Städte habe der amerikanische Konsul die Konsulatsflagge für 2 Schillinge verfehlt, um sich Whisky zu kaufen. Ein anderer Konsul habe stehen müssen, weil er sonst in eine ernstliche gerichtliche Untersuchung verwickelt worden wäre. Ein dritter Konsul stehe unter der Anklage, einer Eisenbahngesellschaft Kohlen gestohlen zu haben und ein vierter sei im Diktium im Hospital gestorben. Das ist eine reizende Auslese aus den amtlichen Berichten der amerikanischen Nation.

Gleiwitzer Nachrichten.

Kirchplatz 1. 26. Januar 1903 Fernspr. 16

† Kaiser Geburtstagfeier. Anlässlich des Geburtstages unseres Kaisers finden in unserer Garnison besondere Festlichkeiten statt. Eingeleitet wird die Feier durch einen Zapfenstreich, der heut Abend um 8 Uhr im Kasernenhofe beginnt und sich dann in üblicher Weise durch die Stadt bewegt. Morgen um 6 Uhr ist großes Wecken, um 10 Uhr allgemeiner Kirchgang und um 12 Uhr große Parade-Auffstellung sämtlicher Truppen der Garnison auf dem Kasernenhofe der Infanteriekaserne. Zu der Parade sind auch die Herren vom Magistrat und die Stadtverordneten geladen. Hieran schließt sich ein gemeinschaftliches Essen der Offiziere im Kasino. Des Abends begießen die einzelnen Kompagnien ihre Festlichkeiten in verschiedenen Sälen der Stadt. — Auch die hiesigen höheren Schulen werden den Geburtstag des Kaisers in der üblichen Weise feiern.

† Der Krieger-Verein Gleiwitz veranstaltete gestern Abend im Theater- und Konzerthause aus Anlass des Geburtstages des Kaisers eine Feier, die sehr zahlreich besucht war. Amtsgerichtsrath Schiller hielt die Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser endete. Dann gelangten zwei Einakter zur Aufführung: „Ordnung ist das Beste“ und „Das Liebesmahl“, ein militärischer Schwank, der durch seine vortreffliche Darstellung stürmischen Beifall, ebenso der nette Schwank „Das Kaiserwetter“. Es war ein Genuß einmal Dilletanten bei der Arbeit zu sehen, die in ihre Rolle etwas hineinlegen konnten, nämlich: Natürlichkeit und Ungezwungenheit. Den Mitwirkenden, die sich aus Damen und Herren aus der Gesellschaft zusammensetzten, wurde die Sache insofern auch leicht gemacht, als sie vor einem verständnisvollem Publikum spielen konnten, das auch ein reichliches Lob spendete. An die Theateraufführungen schloß sich ein Tanzkränzchen an, das wegen der großen Zahl der Festtheilnehmer in beiden Sälen des Konzerthauses abgehalten werden mußte.

† Der Gewerbeverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter, Ortsverein Gleiwitz 1, hielt gestern Abend 5 1/2 Uhr anlässlich des Kaiser-Geburtstages im oberen Saale von Schumanns Restaurant am Wilhelmplatz einen Festkommers mit Freibier ab, der recht gut besucht war. Der Vorsitzende Werkmeister Hampel hieß die Erschienenen willkommen, namentlich den Reichstagsabgeordneten von Liegnitz-Goldberg Justizrath Pohl, der auch die Festrede hielt. In dieser gab er zunächst einen historischen Rückblick und streifte die Arbeitsverhältnisse in früherer und späterer Zeit. Die Arbeit ist das staatsbehaltende Ding und sie ist darum das erste und notwendigste Erfordernis zum Bestehen eines Staates. Deutschland besitzt eine recht thätige Arbeiterschaft, die sich rühmen kann, in der ganzen Welt geachtet zu sein. Auch das preussische Königshaus war zu jeder Zeit mit vollem Herzen dabei dem Arbeiterstande die nötige Fürsorge angedeihen zu lassen. Der Redner schilderte dann mit jener eindringlichen Wärme, die sich dem Volkston so schön anpaßt, die ehrwürdige achtunggebende Gestalt Kaisers Wilhelms I., dann die lichtvolle Erscheinung des großen Dulders Friedrichs III. und endlich die impulsiv thätige Natur unseres jetzigen Kaisers, der ebenfalls von dem besten Willen für die Arbeiterbewegung befeuert ist. Nachdem der Festredner den Anwesenden zugewandt, daß sie Deutsche sind und daß sie sich immer als solche benehmen sollen, schloß er seine Rede mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, worin die Anwesenden einmütig einstimmten. Hierauf wurde die Nationalhymne stehend gesungen. Dann wurde dem Gewerkschaftsmitglied zugewandt und auch manches deutsche Lied gesungen. Werkmeister Hampel gedachte im Verlaufe des Kommers der Verdienste des hiesigen Ortsvereins, indem er einen gedrängten Bericht über dessen Tätigkeit gab. Sein Hoch galt dem Begründer der Gewerkschaft Herrn Mag. Hirsch in Berlin, der kürzlich seinen 70. Geburtstag feierte. So ging bei guten Reden die Zeit schnell hier. Jedenfalls werden sich die Beteiligten noch gern dieses Zusammenkommens erinnern.

† Aus dem Kaiser-Geburtstagesfeste, das gestern die Schützenabteilung abhielt, gingen als Sieger Kaufmann Winde, Kaufmann Pogrzeba und Restaurateur Franz Müller hervor. Die Preise bestanden in Medaillen.

*** Philomathie.** In der am Freitag im Deutschen Hause abgehaltenen Monatsversammlung, die von 28 Vereinsmitgliedern besucht war, forderte der Vorsitzende, Schulrath Schindl, die Versammelten zu fleißiger Mitarbeit im neuen Jahre auf und widmete den Säumigen einen Mahnruf. Rektor Manke verlas sodann das Referat über seinen im Dezember gehaltenen Vortrag: Pestalozzi's Verdienste um Schule und Jugendbildung. Danach hielt Stadtrath Dr. Kucjora einen sehr interessanten Vortrag über: Diphtheritis und Heilserum. Er führte aus, die Diphtheritis habe immer und überall, unabhängig von Jahreszeit, Gegend und Klima geherrscht und sei deshalb nicht mit Unrecht die bei allen Völkern der Welt gefährlichste Krankheit. Obwohl an allen Schleimhäuten des Körpers und bei allen Altersklassen diphtheritische Erscheinungen auftreten können, hat doch keine andere einen so hohen Auf wie die gewöhnlich epidemisch auftretende Rachendiphtherie, der Würgengel der Kinder. Sie kennzeichnet sich als unter hohem Fieber auftretender perlmutterglänzender weißer Belag auf den Mandeln und im Rachen; der Belag bewirkt einen brandigen Zerfall der Schleimhäute, Athemnoth, Begleiterscheinungen schwerer Art der inneren Organe und in den meisten Fällen Tod. Während man früher entsprechend der hohen Lebensgefahr mit den energischsten Mitteln, oft in brutaler Art durch Ausreibungen und die stärksten Arzeneien den erwähnten Belag der Mandeln und Rachenschleimhaut zu bekämpfen versuchte, ist heute das Professor Behring'sche Heilserum das auch dem großen Publikum bereits bekannte Heilmittel gegen Diphtheritis. Es wird gewonnen, indem man das Blut von sonst gesunden Pferden, die vorher mehrfach mit Diphtheriebacillen geimpft worden sind, so lange quirlt, bis sämtliche Blutkörperchen daraus entfernt werden können und nur eine gelbliche zähe Flüssigkeit, das Serum übrig bleibt. Bestere mit 1/2 pCt. Carbollösung vermischt ist das Heilserum, welches den Kranken ähnlich wie Morphium unter die Haut gespritzt wird und zwar in verschiedener Stärke von 200—1500 Jg. Immunisierungseinheiten. Seinen hohen Ruf verdankt dieses Behring'sche Heilserum neben der angenehmen Application und Wirkungsweise vor Allem der Wirkung selbst, welcher die lebende Generation verdankt, daß der Prozentsatz der Sterblichkeit bei Rachendiphtherie von 56 auf 13 pCt. heruntergegangen ist. Grade diese statistisch festgestellten Zahlen sind es, welche uns trotz aller Anhänger der Allo- und Homöo- Hydro- und

anderer Therapien zwingen, das Mittel unweigerlich und unverzüglich zu brauchen, sobald die Diphtherie ihren Einzug gehalten hat. — Dem mit großem Beifall ausgenommenen Vortrage folgte die Erörterung eines am 23. Februar abzuhaltenden Festkommers vergnügens mit Souper und Tanz. In das Komitee wurden Prof. Reisky, Katasterkontrolleur Vater und Chemiker Dr. Lorenz gewählt. Bei dem folgenden Abendbrot wurde besonders dem vom Pötelbesitzer Benrich in bekannter Güte und Ausstattung servierten Putenbraten arg zugesprochen, der auch Veranlassung wurde, daß die Anwesenden in gemächlicher Saune bei gutem Biere bis 11 Uhr zusammenblieben.

Die schöne Ungarin, die gern gesehene Gesangsposse von W. Mannstädt und A. Weller mit der ansprechenden Musik Steffens ging gestern im Viktoriatheater vor gut besetztem Hause in Scene. Die Aufführung war besonders gut vorbereitet und es wurde mit sichtlichem Vergnügen gespielt, so daß der Erfolg des Abends unbestritten blieb. Hugo Werner's kahles urwüchsiges Humor, der gleichsam aus dem Vollen schöpft, machte aus seinem Mitleid den guten und groben Kerl, der er sein muß; seine aktuellen Couplets, die theilweise auf lokales Gebiet streifen, fanden ebenfalls Anerkennung. Erwald Stojang gab den Krüge Sägmilch mit der richtigen Schusterjungenreife. G. G. Schnell spielte das „graue Elend“ zu aller Zufriedenheit, ebenso Max Brosini den Triller. Albert Schmidt sollte den Altbred von Schindler spielen und er schuf wieder nur eine farblose Figur. Mehr Eifer und weniger Gleichgültigkeit könnte ihm gar nicht schaden. Der Balgebod des Walter Werner war eine scharfgezeichnete lebenswahre Gestalt; die feige Wuchererseele wurde von ihm ganz vortrefflich anschaulich gemacht. Unter den weiblichen Rollen war Anna Wenda als Irma von Verdeny, die schöne Ungarin vortrefflich disponiert. Sie spielte feurig, entwickelte ihre höchsten Stimmkräfte und zeigte vielen Ehrgeiz in der Woll ihrer Toilette. Ueberraschend wirkte Ida Sunold als Billi; sie offenbarte in dieser neuen Badischrolle viel Talent im Spiel und Gesang, namentlich in letzterer Beziehung. Anerkennung verdient die Regie des Josef Quitt, die im ersten Akt für ein verhältnismäßig ausgestattetes Krämmerladen gesorgt hatte. Weniger angenehm berührte es, daß die Musik nur aus einem Klavier bestand, das übrigens vom Kapellmeister Wehber etwas zarter hätte behandelt werden können.

*** Stadttheater.** Am nächsten Mittwoch geht das Birch-Pfeiffer'sche Schauspiel „Dorf und Stadt“ oder „S'Vorle aus dem Schmarwald“ in Scene. Die Titelrolle spielt Frau Landau, die das Rolle zu ihren besten Leistungen zählt. Das Schauspiel ist gut besetzt und mit Sorgfalt inscenirt, so daß man erwarten darf, daß die Aufführung eine dem Werte würdige sein wird. — Am Donnerstag geht der „Schall- und Rauch-Abend“ Vorstellung vor Serenissimo“ in Scene. — Am Freitag gelangt zum 2. Male „Im bunten Rod“ zur Aufführung.

Jeder, der sich fortlaufend und eingehend über die Vorgänge in Gleiwitz und Zabrze, der Umgegend und dem Industriebezirke unterrichten will, nehme ein Abonnement auf den oberschlesischen Wanderer für monatlich nur 60 Pfg. frei ins Haus.

† Die 29. allgemeine Volkunterhaltung wurde gestern Nachmittag im Bortek'schen Saale im Stadttheil Petersdorf, an der auch Landrath v. Schroeter theilnahm, abgehalten. Es war dies die zweite Volkunterhaltung, die im Stadttheil Petersdorf stattfand und die rege Theilnahme der dortigen Bevölkerung zeigte es, wie willkommen ihnen diese Veranstaltungen sind. Durch ein gemeinsames Lied wurde die Feier eingeleitet. Hierauf hielt Herr Revisor Fischer eine Ansprache und wies auf den Geburtstag und die großen Verdienste unseres Kaisers hin; am Schluß der Rede brachte er das Kaiserhoch aus. Sodann folgte ein sehr lehrreich und interessanter Vortrag des Herrn Lehrer Rothlegel über Schlesiens geographische Lage und weltgeschichtliche Bedeutung. Der große Beifall dankte dem Redner für seine Bemühungen. Ebenso wurden auch die Klaviervorträge des Herrn Schroeter mit großem Beifall aufgenommen. Für den Humor sorgten die schlesischen Dialektvorträge des Herrn Revisor Fischer und Herrn Kabisch; besonders der letzte Vortrag „Das Licht ausblauen“ brachte großes Gelächter hervor. Auch der Turnverein „Frohinn“ befreite sich mit einigen turnerischen Künsten, die ebenfalls ihre Wirkung nicht verfehlten. Einige ansprechende Musikstücke, die von Mitgliedern der Ulanenkapelle ausgeführt wurden, fanden ebenfalls großen Beifall. Zum Schluß wurde noch ein allgemeines Lied gesungen.

W. Der Verein oberschlesischer technischer Bergbeamten hielt im Konzerthause zu Deuthen unter Berginspektor Lüd seine Generalversammlung ab. Der Verein zählte Ende 1902 380 Mitglieder und hat ein Vermögen von 8337,48 Mk. Der alte Vorstand wurde im wesentlichen durch Zuruf wiedergewählt und besteht aus den Herren: Berginspektor Lüd erster, Berginspektor Nimptsch zweiter, Direktor Brendel dritter Vorsitzender, Obersteiger Leulchner Schriftführer, Obersteiger Chwanitz Stellvertreter, Obersteiger Widt Rentant, Bergverwalter Walt Stellvertreter, Obersteiger Gorgawsky Materialienamtsverwalter. Die Versammlung wählte eine Kommission, die die Pensionsverhältnisse der oberschlesischen Bergbeamten prüfen und eine Verbesserung anstreben soll. Auf verschiedene Beschwerden hin, daß den Beamten in den Knappschafslagazethen keine bessere Verpflegung und Behandlung zu theil wird, als den gewöhnlichen Arbeitern, versprach der Vereinsvorsitzende mit dem Knappschafsbereinsvorstande zur Abänderung der bestehenden für die Beamten ungünstigen Bedingungen Rücksprache zu nehmen. Die Sitzung beschloß ein Commers zur Feier des Geburtstages des Kaisers.

r. Aus Liebe. Aus Kattowitz wird uns berichtet: Die Tochter eines Hoteliers hatte einen Bauern in ihr Herz geschlossen, einen hübschen schmucken Burschen, der ihre feurige Liebe in gleicher Weise erwiderte. Der Gegenstand der Liebe war kein Bauer nach oberschlesischen Begriffen, er ging stets sehr elegant gekleidet, sprach ein tadelloses Deutsch, trug mit vortrefflicher Stimme Lieder und Couplets vor und war auch sonst musikalisch gut veranlagt. Kurz und gut, es war einer der Bäckeburger Bauern, die ja auch in Gleiwitz sehr gut bekannt sind. An ein Einverständnis der Eltern des Mädchens war nicht zu denken und so wurde denn die Flucht aus dem Elternhause beschlossen und auch ohne Zwischenfall durchgeführt. Das Brautpaar hat fast vier Wochen hindurch in Gleiwitz gelebt und nunmehr ist den Eltern nichts weiter übrig geblieben, als Ja und Amen zu sagen. Das Ausgebot ist bereits bestellt und die Hochzeit dürfte in nicht allzu langer Zeit gefeiert werden.

† Diebstahl. Aus dem Gehöft Breiswitzerstraße 32 wurde aus einem verschlossenen Stalle eine zweijährige Sau gestohlen.

† Eingeliefert wurden in das Polizeigefängnis die Schneiderfrau Josefa Schnoll aus Richterhof wegen Trunkenheit und der Schuhmacher Josef Maschla sowie der Arbeiter Josef Wittowa wegen groben Unfugs beim Bedrohung.

† Im Obdachlosenhof fanden heute Nacht drei Personen Unterkunft.

*** Gottesdienstordnung.** In der kath. Pfarrkirche: Dienstag um 6 Uhr Begräbnißrequiem, um 8 Uhr Gottesdienst für die Schulkinder aus Anlass des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers. — In der St. Peter-Paul-Kirche: Dienstag um 7 Uhr Requiem, um 10 1/2 Uhr Militärgottesdienst aus Anlass des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.

*** Evangelische Gemeinde.** Mittwoch, den 28. Januar, Abend 8 Uhr: Bibelstunde in Simultanschule III. Pfarroitar Singsingen. Donnerstag, den 29. Januar, Abends 8 Uhr: Bibelstunde im Saale des Gemeindehauses. Pastor Schmidt.

Wetter-Telegramm.

Hamburg, 26. Jan. Ein Hochdruckgebiet über 775 mm beherrscht die Alpen und Oesterreich-Ungarn; die Depression unter 745 mm Nordwesteuropa. Deutschland hat südliche bis westliche Winde, trübes, mildes Wetter, vielfach sind Niederschläge gefallen. Die Fortdauer dieses Wetters ist wahrscheinlich.

Zabrzez Nachrichten.

Bahnhofstr. 2. 26. Januar 1903 Fernspr. 78

† Eine Vorbesprechung der Gemeindevorsteher aus Alt-Zabrze Klein-Zabrze und Dorothendorf in der Angelegenheit der Verschmelzung der drei Gemeinden, findet am Mittwoch den 28. Januar im Sitzungssaale des Gemeindehauses Alt-Zabrze statt.

† Eine Amtsausschussung wird sich am Donnerstag im Amtsgedäude Zabrze beschäftigen mit der Wahl mehrerer Kommissionen.

† Ortsgruppe der Kommunalbeamten. Nachdem sich der Zweigverband des Kommunalverbandes des Kreises Zabrze aufgelöst hat, werden im Kreise Ortsgruppen gebildet. Am Sonnabend fand im Kasinoaal eine Vorbesprechung statt, um eine Ortsgruppe in Zabrze ins Leben zu rufen. Dieser sollen angehören die Kommunalbeamten aus den drei Gemeinden Alt-Zabrze, Klein-Zabrze, Dorothendorf einsch des Gutsbezirks und eventuell der Beamten des Schlachthaus-Verbandes. Im Februar wird eine General-Versammlung einberufen werden.

† Witterungsumschlag. Der starke Frost hat seit Sonntag Nacht nachgelassen. Am Sonntag früh war bereits Thauwetter eingetreten. Das Wetter hat sich auch heut nicht geändert.

† Vereinsnachricht. Anfang Februar veranstaltet die freiwillige Feuerwehr Zabrze einen Fest-Kommers mit darauffolgendem Tanz im Grünberger'schen Saale.

† Mit begünstigten Ehren wurde am Sonntag der auf Brandenburg von elektrischem Strom getriebene Monteur Paul Bospich zur letzten Ruhe nach dem kath. Friedhof in Biskupij beigesetzt.

† Folgen des Schnapstankens. Die bekannte Trunkenbolbin, verehel. Hedwig Barteklo aus Zabrze-Dorf stieß in ihrem Säuserwahn in der Nacht von Freitag auf Sonnabend in ihrer Wohnung die brennende Lampe um, die explodirte, wobei sich die Barteklo erhebliche Brandwunden zuzog. Sie wurde in das Krankenhaus geschafft und ist dort gestern gestorben.

† Verhaftungen. Die feldbrieflich verfolgten Schneider Joh. Scholz ohne Wohnung und der Arbeiter Johann Heja wurden am Sonntag in Zabrze verhaftet; an dem gleichen Tage auf Grund eines Haftbefehls der Arbeiter Johann Uffig aus Zabrze C.

† Polizeibericht Zabrze. Eingeliefert wurden wegen Betrugs ein wohnungsloser Tischlergeselle und der Händler Franz Krowoll aus Ungarn.

Vermischtes.

**** Verhaftung eines Rechtsanwalts.** In Dresden wurde der dort schon seit langer Zeit ansässige Rechtsanwalt Dr. Bernhardt verhaftet. Er wird beschuldigt, Zeugen beeinträchtigt zu haben; auch spricht man von Erpressungen. Dr. Bernhardt machte bereits vor Jahren viel von sich reden, als er in seiner Eigenschaft als Amtsrichter den Oberstaatsanwalt Dr. Baehr zum Duell forderte und daraufhin eine längere Festungshaft verdrücken mußte.

**** Vierlinge, zwei Knaben und zwei Mädchen,** hat die Ehefrau des Bergmanns Bed in Groß-Gettingen geboren. Drei von den Kindern kamen lebend zur Welt.

**** Eisenbahnunglück.** In der Nähe von Angers stieß gestern der von Paris kommende Expreßzug mit einem Güterzug zusammen. Der Expreßzug fuhr mit einer Geschwindigkeit von 85 Kilometern, so daß der Anprall überaus heftig war. Der Lokomotivführer und der Heizer des Expreßzuges wurden sofort getödtet, zwei weitere Zugbeamte schwer verletzt. Von den Passagieren erlitten zehn mehr oder minder schwere Verletzungen.

**** Ihre Ausstattung.** Unter dem Titel „Die Ausstattung“ erzählen die Münchener Neuest. Nachr. das folgende, echt Münchener Fälschungs-Jagd: „Was ist denn auf amal mit der Betty?“ sagt der Herr Privatid' Weibbauer zu seiner Frau beim Kaffeetrinken, „sonst hats g'schlo'n wiara Murrelthier, wenn i vom Hofbräuhaus heimkemma bin und jetzt ist allweil no Nacht in ihrer Kammer. „Ja mei!“ sagt die Frau Privatid', „werds halter no an ihrer Ausstattung naht. Sei froh, daß an Weder hat und i net alle Tage aläuten und klopfen muß.“ Und Betty naht ruhig an ihrer Ausstattung, bis auf amal die Frau a paar Federl' rothen Sammt und gelben Atlas im Rehrichd sieht. Und eines Morgens schwimmt dem Herrn Privatid' a kloans Trumm Goldspigen in sein'n Kaffee. „Mei“, sagt er, „seit wann is des Mode, i denki, di g'hab'n ins Danziger Goldwasser.“ Und enbli kommns dahinter, daß d' Betty an Maschkeranzug naht für d' Redouten — das war d' Ausstattung.“

**** Ein urwüchsigger Trost.** Von König Ludwig I. von Bayern erzählt das Würzburger Journal folgendes Geschichtchen. Während seiner Regierungsbauer war der König mit seiner Gemahlin Theresie, einer Silberburgaulen'schen Prinzessin, viel in unterfränkischen Bädern. Von Bad Kissingen unternahm das Königspaar hters Ausflüge, besonders nach Proffelsheim bei Volkach, wo sie bei dem Posthalter und Gastwirth Maß einkehrten. Eines Jahres kam die Königin nicht mit, sie war an den Blattern erkrankt. Als sie des andern Jahres mit ihrem Gemahl wiederkehrte und von dem Posthalter zur Ueberstehung der Krankheit beglückwünscht wurde, meinte sie, auf ihre Blatternarben im Gesicht deutend: „Gelt, Herr Landrath, ich bin halt recht garstig geworden?“ Darauf antwortete der biedere Gastwirth: „O, Majestät, ich pfeif' Ihne aus's Gesicht, wenn mer nur sonst zund is!“ Daß die beiden einen Spaß verstanden, wenn Majestät sich vor Sachen schüttelten, sei nur der Wahrheit wegen angeführt.

**** Die Krongardisten.** Bei dem Krönungs- und Ordensfeste am letzten Sonntage lenten die redenhaften Gestalten der Krongardisten wieder die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. In der That ist es ein Genuß, die kernigen, alten Soldatengestalten in ihren kleidsamen Paradeuniformen würdig und angemessenen Wesens ihren Dienst thun zu sehen, und es ist erklärlich, daß die Mitglieder der Schloßgardelompagnie sich auch in bürgerlichen Kreisen besonderer Achtung erfreuen. Falch aber ist der Glaube — schreibt die „Staatsbürgerztg.“ — daß die Krongardisten ihre angenehme Stellung irgendwelchen Beziehungen zu hochgestellten Personen verdanken. Wenn auch Empfehlungen oft mitprechen, so sind doch militärische Tüchtigkeit und gewisse hervorragende persönliche Eigenschaften unerlässlich, wie überhaupt jährlich nur höchstens drei neue Schloßgardisten für die Wahl stehen. Bedingungen für die Aufnahme in die Schloßgardelompagnie sind zurückgelegte zwölfjährige Dienstzeit, 1,80 Meter Größe und Feldwehrrang; jedoch werden inaktive Feldwehler nicht eingestellt. Die Gesamtbezüge betragen in Berlin 104,95 Mk., in Potsdam 90,40 Mk., in Kassel neben freier Wohnung 117,25 Mk. Der Dienst ist wenig anstrengend: einmal bis zweimal monatlich ParadeDienst, dreimal bis viermal monatlich kleiner Dienst; bei feierlichen Gelegenheiten, wie Fürstenbesuchen u. dergl., treten besondere Bestimmungen in Kraft. Der gewöhnliche kleine Dienst kann sogar durch einen Vertreter gegen eine tägliche Entschädigung

von 3,50 Mk. gethan werden. Der größte Theil der Schlossgärtner hat eine Nebenbeschäftigung. Viele übernehmen dauernd Vertretungen für 3,50 Mk., andere haben Vertrauensstellungen bei Banken oder Behörden und gelangen dadurch nicht selten gänzlich in die Subalternbeamtenlaufbahn, wobei sie es mitunter schon zum Rath oder gar Geheimrath gebracht haben. Die Pensionierung erfolgt nach den Grundtagen für Feldwebel der anderen Truppentheile; nach 50jähriger Dienstzeit beträgt die Pension monatlich 102 Mark. Solange halten jedoch nur wenige Schlossgärtner aus.

Fürsten und Reiter. Der Kaiser von Oesterreich ist einer der vorzüglichsten Reiter. Noch heute sitzt er trotz seines hohen Alters gerne zu Pferde. Zu Beginn der achtziger Jahre war der Kaiser ein eifriger Parforcereiter, und es gab kein Hinderniß, das nicht von ihm genommen wurde. Der deutsche Kaiser ist nach dem „Sport“ ebenfalls ein vorzüglicher Reiter und sitzt oft stundenlang ohne Ermüdung im Sattel. Der Zar dagegen ist kein eifriger Reiter; es kommt höchst selten vor, daß man ihn zu Pferde sieht, und Jagden reitet er überhaupt nicht mit. König Alfonso von Spanien reitet gut und viel, aber nie ein und dasselbe Pferd, denn er liebt es, sehr oft zu wechseln. Sehr gern reitet auch König Viktor Emanuel, aber seine Gemahlin thut es ihm da zuvor. Streifte sie doch schon von Kindesbeinen an immer hoch zu Ross in den Bergen ihrer Heimath herum, und an Schneid kommt der Königin Elena keine zweite gleich. Der König von Portugal war ein ganz hervorragender Reiter, aber sein Körpergewicht nahm derart zu, daß er nur noch ganz besonders starke Pferde reiten kann. Er hat eine Stute, die er auch auf seinen Reisen ins Ausland mitnimmt, und beim Begräbniß der Königin Victoria ritt er diese schwere Stute, die beim Volke allgemeines Staunen hervorrief, denn von den feinen, edlen Pferden der anderen Fürstlichkeiten sah sie gemaltig ab. Der König von England ist ein mäßiger Reiter und liebt auch die nationalen Fuchsjagden nicht. Er ritt sehr wenige solcher Jagden mit. Eine vorzügliche Reiterin ist dagegen Königin Alexandra.

Lustige Gese.

Humor in der Küche. Soldat (zu seiner Köchin die das Abendbrot sehr appetitlich serviert hat): „Minna, das muß man Dir lassen, Du weißt solche Blutwurst in Scene zu setzen.“

Aus einer Bertheidigungsrede. Bertheidiger: „Ich möchte dem hohen Gerichtshof zu Gunsten meines Klienten zu bedenken geben, daß der große Diebstahl, den er bei dem Juwelen, Juwelier Müller ausgeführt hat, für diesen eine mächtige Klamme war!“

Arbeitswillig. Hausfrau (zum fechtenden Wagnabund): „Hier ist etwas Mittagessen! Röhre und Fleisch, sie sind freilich etwas hart. Wollen Sie es essen?“ Wagnabund: „Immer her! Ich fürchte mich vor keiner Arbeit!“

Umsatzung. Student: „Was haben Sie hier?“ Verkäuferin: „Seltener Wasser, Sodawasser, Limonade...“ Student (erregt einfallend): „Und so was nennt man Trinkhalle!“

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Sydtshauen, 25. Jan. Der Kronprinz traf auf der Rückreise von Rußland um 5 Uhr 14 Min. hier ein. Der Militärattache bei der deutschen Botschaft in Petersburg Major Freiherr von Büttow hatte den Kronprinzen bis zur Grenze begleitet. Während das Gefolge im Speisewagen das Diner einnahm, bestieg der Kronprinz sofort den Salonwagen des D-Zuges. Um 5 Uhr 45 Min erfolgte unter den Zurufen der Bevölkerung die Abfahrt. Der Kronprinz zeigte sich am Fenster des Salonwagens und dankte wiederholt durch Verneigung für die ihm dargebrachten Huldigungen.

Stäthenburg, 26. Jan. Kolonialminister Chamberlain ist von Wenterdorp hier eingetroffen und empfing eine Anzahl hervorragender Bürger, die von Delarey vorgestellt wurden.

Tanger, 26. Januar. Erste Nachrichten treffen aus Fez ein. Der Präsident habe beschlossen, die Offensive zu ergreifen und rückt an der Spitze einer beträchtlichen Truppenmacht auf Fez vor. Nach einem vom 21. Januar datirten Brief erreichte die Vorhut einen 25-30 Meilen entfernt liegenden Ort. Zu einem Gefecht kam es nicht, doch sei es nur eine Frage von Stunden. Man erwartet, daß es eine Entscheidungsschlacht sein wird. Sollte der Präsident die am Sebou-Flusse postirten Truppen angreifen und schlagen, so würde Fez unvermeidlich in seine Hände fallen.

Wenterdorp, 26. Januar. Delarey wandte sich in einem Aufrufe an die Bürger und forderte sie auf, der neuen Regierung ebenso gute Bürger zu sein, wie sie der alten waren.

Washington, 26. Januar. Der Panama-Kanal-Bertrag stellt fest, daß das Gebiet des Kanals neutral sein wird und die Vereinigten Staaten die Neutralität und Oberhoheit bewahren sollen. Panama und Colon sollen als Freihäfen für Kauffarteschiffe für 10 Jahre dem Handel offen bleiben.

Briefkasten der Redaktion.

(Wir beantworten, ohne Rechtsverbindlichkeit, umsonst alle Anfragen unserer Abonnenten, gegen Einsendung einer Freimark auch brieflich.)

J. S. in V. Gehaltsforderungen verjähren mit dem Ablaufe des zweimöchentlichen Kalenderjahres.

A. S. 100 Zaborze-Dorf. Wenn Ihre Frau den Vertrag für die neue Wohnung abgeschlossen hat, so würde er auch ohne Zahlung des Miethsgeldes gültig sein und Sie können nur zurücktreten, wenn der Vermieter einverstanden ist, andernfalls müssen Sie zahlen. Für welchen Zeitraum Sie mindestens zu zahlen haben, hängt ebenfalls von der Abmachung ab. Ist darüber nichts ausgemacht worden, so stände es unter Umständen Ihnen noch frei, w ö c h e n t l i c h zu zahlen, und demgemäß sofort am Wochenanfang die Wohnung wieder für den Schluß der Woche aufzukündigen, so daß Sie dann bloß eine Woche hasteten. Das Beste ist aber immer, wenn Sie sich mit dem Vermieter in Frieden verständigen.

Verantwortlich für die Redaktion: Otto Heise; für Anzeigen: Paul Stalima. Notationsdruck und Verlag von G. F. Neumann's Stadtbuchdruckerei, sämmtlich in Gleiwitz.

Bei etwaiger gerichtlicher Beitreibung von Anzeigengebühren, bei Accorden oder beim Konkurs des Schuldners fällt jeder eingeräumte Rabatt weg, und es kommt volle Zeilenzahl und voller Zeilenpreis zur Berechnung.

Wenn Sie Ihren Bedarf

in Herren- und Damenstoffen bei der Zeteler Weberel Janssen & Co., Elberfeld (früher Oldenburg) decken, sichern Sie sich durch Aufnahme in deren Stammkunden-Vereinigung enorme Vorteile. Muster franco! Angabe, ob Herren- oder Damenstoffe gewünscht werden, erforderlich. Vertreter überall gesucht!

Die armen Kinder,

die mit Haut- und Leiden im Gesicht, Händen oder mit Frostblasen behaftet sind, werden bei der Kälte entsetzlich durch ihr Leiden gequält. Möchten doch die Eltern einen Versuch machen mit der für diese Leiden einzig dastehenden Oberyers Herba-Seife, die in kürzester Zeit Heilung bringt. Z. h. p. Std. 75 Pfa. u. M. 1.25 i. all. Apotheken und Drogerien. Fabr. J. Giotz, Gnanau.

Geschäftliches.

„WUK“ (Würze und Kraft) nennt sich ein neuer Küchen-Extract, der infolge seiner Vorzüglichkeit und Billigkeit berufen erscheint, bald ein unentbehrliches Hilfsmittel in jedem Haushalt, sei es der vornehmste oder bescheidenste, zu bilden. Der eigenthümliche Name wurde sinnig aus den Anfangsbuchstaben der Worte Würze und Kraft gebildet und weist schon dadurch darauf hin, daß der Extract unseren Speisen hervorragenden Wohlgeschmack und erhöhten Nährwerth giebt.

Standesamtregister zu Gleiwitz, vom 24. Januar.
Geboren: geprüft. Lokomotivheizer Christian Kleinert S. Ernst Alfred. — Zimmermann Johann Buchta L. Agnes. — Milchverfäuler Johann Zemski L. Agnes Apollonia. — Maschinenhobler Andreas Hoinitz S. Hellmuth Kurt Waldemar. — Schlosser Heinrich Kottusch S. Walter. — Ackerbürger Josef Knitsch S. Thomas Franz. — herrschaft. Kutscher Robert Guse L. Marie Magdalena. — Fabrikarb. Josef Dazlo S. Heinrich. — städtischen Nachwachtmann Josef Buchel L. Agnes Marie. — Fabrikarb. Karl Kapfha L. Lucie Gertrud. — Schmied Karl Kentscher S. Friedrich Wilhelm.
Aufgebote: Marie Balluga mit Kaufmann Paul Polonius. — Auguste Schnappfa mit Schlosser Wilhelm Chromit.

Verheiratet: Hedwig Hanschur mit Maschinenschleifer Robert Stera. — Valerie Schatanik mit Former Wilhelm Tryba. — Wittwe Johanna Meyer mit Drechslermeister Paul Gebiga. — Johanna Ploschel mit Kutscher Peter Blaschyl.

Verstorben: Gertrud, L. d. Vorkämmerer Paul Krasschyl, 3 J. 2 Mon. — berecht. Johanna Lazar, 58 J. 6 Mon. — Fabrikbesitzer Albert Dowerg, 73 J. 9 Mon.

Standesamtliche Nachrichten von Dorotheendorf vom 16. bis 23. Jan.
Geboren: Schmidt Johann Michael L. — Maschinenschleifer Maximilian Kulla L. — Grubenarbeiter Valentin Nowak S. — Grubenarbeiter Franz Ferdinand S. — Kohlarbeiter Paul Gladysz L. — Werbeschaffer Anton Gietner L. — Grubenarb. Johann Giera S. — Wagenhöher Nikolaus Winkler L. — Fleischermeister Karl Kapczynski L. — Bäckermeister Anton Buchta L. — Wagenhöher Franz Pielta L.

Aufgebote: Kutscher Johann August Kubassa mit Marie Rosalie Gantron. — Wagenhöher Johann Hanusa mit Anna Pauline Kosany. — Grubenarb. Stanislaus Jaroch mit Hedwig Heibul. — Musiker August Heibul mit Klara Martha Raether.

Verheiratet: Kaufmann Hugo Reins mit Pauline Karliner. — Fleischermeister Andreas Wistuba mit Hedwig Stedel. — Volkziehungsbeamte Johann Simonides mit Martha Kaluza.

Verstorben: Elise Kubisch, 4 J. 8 Mon. — Eine männl. Todgeb.

Standesamtliche Nachrichten des Standesamtes Ratofshan in Dorotheendorf vom 16. bis 22. Januar.

Geburten in Ratofshan: Grubenarb. Johann Kowolik L. Agnes. **Geburten in Sokoisa:** Bergmann Peter Schary S. Heinrich Binzent. — Wagenhöher Binzent Josef S. Anton Paul. — Grubenarbeiter Andreas Dubiel S. Wilhelm Karl.

Geburten in Jabrze-Gutbezirk. Zimmerbauer Karl Kischka L. Marie Lucie. — Kesselschmied August Schmießel S. Richard Paul. — Lehrer Albert Ruff L. Lucie Anna. — Hüttenarb. Anton Nowak L. Emma Agnes. — Volkziehungsbeamte Florian Bronkalla L. Helene Marie.

Aufgebote: Grubenarbeiter Johann Polczy mit Dorotheendorf mit Gertrud Wichulla aus Sosniza. — Häuer Valentin Wrodygien mit Victoria Schieron, beide aus Ratofshan.

Verheiratet: Kohlarbeiter Lorenz Skubin aus Schwientochlowitz mit Dienstmagd Franziska Grodon aus Ratofshan. — Lehrer Johann Abrahamczyl aus Groß-Dombrowka mit Anna Kaluza aus Jabrze-Gutbezirk.

Festsetzung der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

Breslau, 26. Januar.	gute Sorte	mittlere				geringere	
		15.80	14.90	14.80	14.10		
100 kg Weizen, weißer	Mt.	15.80	14.90	14.80	14.10	14.00	13.80
„ Weizen, gelber	..	15.20	14.80	14.70	14.10	13.90	13.50
„ Roggen	..	13.40	13.10	13.10	12.80	12.60	12.20
„ Gerste	..	14.20	13.90	13.70	12.90	12.80	11.70
„ Hafer	..	13.30	13.10	12.80	12.60	12.80	11.80
„ Victoria-Erbfen	..	21.50	20.50	19.50	18.50	17.50	16.50
„ Erbsen	..	18.50	18.10	16.80	15.80	15.10	14.50
„ Wintertraps	..	20.10	19.10	18.10	17.10	16.10	15.10

Nachruf.

Heute schließt sich das Grab über der irdischen Hülle des Stadtverordneten

Herrn Fabrikbesitzers
Albert Dowerg,

welcher am 23. Januar im ehrenvollen Alter von fast 74 Jahren nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Nach einem Leben, reich an Arbeit und Segen, war dem Verstorbenen ein selten schöner Lebensabend beschieden. In ungebogener Kraft und Frische konnte er sich von seiner Erwerbstätigkeit schon vor mehreren Jahren zurückziehen und nur seiner Familie und den freiwillig übernommenen Pflichten seiner vielen Ehrenämter in unserem Gemeinwesen, der evangelischen Kirchengemeinde usw. sich widmen.

Mehr als 20 Jahre hat er dem Stadtverordneten-Kollegium angehört, seit Jahren schon war er Alters-Vorsitzender der Versammlung und als solcher hat er noch vor wenigen Tagen in der letzten Sitzung der Stadtverordneten die Vorstandswahl geleitet. Pflichttreu und gewissenhaft, hilfsreich, zuvorkommend und freundlich gegen Jedermann, hat er sich die Hochachtung und Liebe weiter Kreise erworben.

Sein Andenken wird in Ehren bleiben!

Gleiwitz, den 26. Januar 1903.
Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.
Mentzel, C. F. Neumann,
Erster Bürgermeister. Stadtverordneten-Vorsitzer.

Portemonnaie m. Inhalt u. Vereins-Quittung verloren beim Bergnügen des Landwirthvereins. Finder m. geb. daß abzug Gleiwitz, Reichstr. 7, III. r.

Auf 8 Tage verreißt
Dr. Bartenstein,
Spezialarzt
für Magen- u. Darmkrankheiten.
Gleiwitz.

Blumen-Salon „Silezia“
Franz Luckenbacher
Gleiwitz. Wilhelmstraße 43.

Verkäufe
Elegante Hängelampe
mit Zug
billig zu verkaufen
Gleiwitz, Moltkestr. 3, 2. Stg. I.

Bilz' Hausfabrik, 5 Bände, sind billig zu verkaufen. Gignet sich besonders zum Selbst-Unterricht. Näheres bei **H. Sobolik, Neuenwitzerstraße 2a.**

Elegantes Maskenkostüm billig zu verkaufen Wilhelmstr. 10, 3. Stg. r.

Günstig. Ankauf von Bauplätzen!
Offriere meine an der Neudorferstr. gegenüber dem Bahnhof, und angrenzend an das Bahnhof-Hotel gelegenen **drei Bauplätze** (Frontlänge ca. 66 m) zum sofortigen Verkauf. Näheres Auskunft ertheilt

St. Tietz
früherer Besitzer des Bahnhof-Hotels jetzt **Viegnitz, Neue Goldbergerstr. 2.**

Verlehnungshalber
ist ein fast neues **Wohnhaus** mit kleinem Vorgarten, zu Geschäftszwecken, namentlich Delikatess- oder Fleischwarengeschäft mit ev. Bierstube wegen Mangel an Konkurrenz in der Nachbarschaft wohlgeeignet, bei mäßiger Anzahlung günstig zu verkaufen. Gest. Adressen unter Nr. 982 an den Wandlerer Gleiwitz

Technikum Hainichen
t. Masch. u. Elektrotechnik Ingenieure, Techn. u. Werkm. Laboratorien Prof. Ing. Dr. E. Boltz
Saatz. Oberaufsicht

Auf jedem Stück steht der feste Preis

Gänzlicher Ausverkauf
von **Kleiderstoffen, Seidenwaren, Flanellen, Baumwollwaren, Tüchern, Tischdecken**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Grünberger Gleiwitz Ring 21

Telephon 1073
Sonnabend Restertag

Geschäftsverkauf.
In einer großen Geschäfts- und Grenzstadt der Oberlausitz ist ein schön eingerichtetes **Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft** eines größeren Unternehmens wegen sofort zu verkaufen. Lagerübernahme nach Vereinbarung. Anzahlung Mark 2000. Offerten erbittet **Julius Goldstein, Breslau I** Altbühnerstr. 20, 2. Stg. Tel. 734.

Stellengesuche
Verkäuferin
der Leder-, Galanterie- oder Kurzwaarenbranche **sucht Stellung** zu sofort nach Gleiwitz. Offerten unter Nr. 1468 durch den Wandlerer Gleiwitz erbeten. Schänkerin, Buffettell., Wirthschafterin und Stützen, Verkäuferinnen aller Branchen, Dienst- und Kindermädchen hat bald zu vergeben. **Singer, Zabrze, Bahnhofstraße 1.**

Offene Stellen
Ein selbständig arbeitender **Modellschleier** wird gesucht **Drost, Maschinensabrik Gleiwitz.**

Selbstständige Existenz!
ohne Mittel, gewinnbring. Nebenerwerb, ca. 200 Angebote i. all. nur denkbar. Arten für Damen und Herren jeden Standes. Ausk. **L. Eichhorst, Delmenhorst.**

Wir suchen für unser Casino zum baldigsten Eintritt einen **Hausmeister.** Bewerber, die schon ähnliche Stellen bekleidet haben, werden bevorzugt. Meldungen sind an die Direktion der Donnersmardhütte zu richten. **Donnersmardhütte Zabrze**

Bezirks-Direktion
für Gleiwitz und Bezirk einer gutfundirten Militärdienstver-Gesellschaft (auch Lebens-, Aussteuer- und Alters-Versicherung) ist zu vergeben. Nur im ersten Gesellschaftskreis verkehrende, cautionfähige Bewerber wollen Offerten unter **Nr. 2445** durch Holm. Eisler, Berlin S. W. 19, einreichen.

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, sofort oder 1. April gesucht. **Alfred Schlesinger, Gleiwitz.** Kronprinzenstraße. Eisenhandlung.

Großer Nebenverdienst!
Z. h. p. St. I. Gleiwitz, Neudorferstr. 9, 2. St. I. Eine Scheuerfrau melde sich sofort Gleiwitz, Niederwallstr. 20, 1. Stg.

Miethgesuche
4 bis 5 Zimmer und Küche werden in der Wilhelmstraße oder deren Nähe bald zu mietzen gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1471 an d. Wandlerer Gl.

Möblirtes Zimmer
mit Pension bei einer israel. Familie nahe der Wilhelmstr. gesucht. Offerten an **Max Jabel, Hauptgeschäft, Teleph. 1256.**

Wohnungen
Berthälten, Lagerräume 10w. Wohnungen und ein Laden sind Kronprinzenstraße 8 zu vermieten. Näheres im Contor Kronprinzenstraße 6.

Wohnungen
Wilhelmstraße 51, 1. Stage
4 Zimmer, Küche, Badzimmer, Beigelaß, zu vermieten. Zu erfragen in der Cigarettenhandlung Thufel.

2 Stuben und Küche
für 90 Mark jährlich mit reichlichem Zubeh. u. Gartenbenutz. in einem schön gebauten Hause in **Guth-Jabrze** bei **Franz Spyth** zu vermieten. 1 Stube u. Küche sowie Stube u. Küche 10 Mk. mon. sof. z. dm. **Bücherstr. 11.**

Wohnungen
Wilhelmstraße 23
Laden sofort beziehbar **Zimmer**
Möbl. Zim. ev. mit Bohnzim. elektr. Licht. Klosterstr. 11, I. L. Aufg. sof. Niederwallstr. 21a pt. I. 1 gut möbl. 1 Zimmer bald od. später zu bezieh. Kost u. Logis z. hb. Banstr. 5 pt. z. Gut möbl. Zim., Flureing., elektr. Licht. 1. Febr. Oberwallstr. 10, II. früh. 4h.

5-6 Zimmer, Küche und schönes Nebengeläß zum 1. April beziehbar. **Oberwallstraße 4.**
Elisabethstraße 4 sind mehrere Wohnungen von 1 Stube u. Küche sowie 2 Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen dabeifst bei **Laska.**

3 Stuben, Küche u. Entree sof. od. 1. April zu bez., **2 Stuben u. Küche** zum 1. April zu bez., **1 Stube und Küche** zum 1. Febr. zu beziehen. **Niederwallstraße 20, S. Wedert.**

Farnowitzerstraße 5 S. Stg.
Wohnung von 5 Zimmern, reichlichem Zubehör, modern ausgestattet, (elektr. Licht, Kochgas) ist wegen Verletzung des bisherigen Miethers zu sofort zu vermieten. **H. Jacobowitz.**

2 Stuben, Küche, Zub., April Goldstein, Niederwallstraße 27.
Wohn. 1. Apr. bez. v. 3-4 Zim., Rd. u. Zub. hd. z. v. **Niederstr. 21a, pt. I.**

Mansardenzimmer an einzelne Person zu vermieten **Bankstraße 12.**

1 Zimmer, Küche u. Beigelaß zum 1. April zu beziehen **Rathbörnerstr. 19.**

3 Wohnungen von 3-4 Zimmern Beigelaß und elektr. Beleuchtung zu sof. oder 1. April. **Oberwallstraße 10.**

Wohnungen 1 Stube u. Küche bald zu verm. **Teucherstr. 27, Z. 1.** Preiswirthstraße 9 II. L.

2 Wohnungen zu 58 und 30 Thaler zu vermieten **Gegenseitstraße 15.**

2 Stuben mit angrenzender Wohnung v. 3 Zimm. u. Küche zu sof. bezieh. **Miethepr. 420 Mk. Thurmstr. 4/6.**

Kleiner Laden zu vermieten **Mucha, Wilhelmstraße 45.**

Wilhelmstraße 23
Laden sofort beziehbar **Zimmer**
Möbl. Zim. ev. mit Bohnzim. elektr. Licht. Klosterstr. 11, I. L. Aufg. sof. Niederwallstr. 21a pt. I. 1 gut möbl. 1 Zimmer bald od. später zu bezieh. Kost u. Logis z. hb. Banstr. 5 pt. z. Gut möbl. Zim., Flureing., elektr. Licht. 1. Febr. Oberwallstr. 10, II. früh. 4h.

Moltkestraße 14
ist ein lauberes möblirtes Zimmer sofort zu vermieten. **Möblirt. Zimmer** sofort zu vermieten. **Wilhelmplatz 2, S. Stg.** **Besseres Wohn- u. Schlafzimmer** mit **Schreibt. u. Klav. Moltkestr. 14 pt.**

Zabrze.

Theater in Zabrze

Im Casino der Donnersmarckhütte.

Gastspiel des Schauspiel - Ensembles vom Neuen Stadttheater in Benthien. — (Direktion Hans Knapp.)

Donnerstag, den 29. Januar 1903

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meber-Förster.

Gymnasium in Entwicklung zu Zabrze.

Mit Beginn des neuen Schuljahres, Donnerstag, den 16. April, wird die Obersekunda eröffnet. Die Aufnahmeprüfung findet an demselben Tage für die Sexta Morgens 8 Uhr, für die übrigen Klassen um 10 Uhr im Schulgebäude statt.

Meldungen für Sexta bis Obersekunda einschließlich und für die Vorschule können wochentäglich Nachmittags von 2 1/2 bis 4 Uhr in der Wohnung des unterzeichneten Anstaltsdirektors erfolgen. Dabei haben die Schüler mitzubringen: 1. Geburtschein, 2. Impf- bezw. Wiederimpfungschein, 3. Abgangszeugnis, 4. 3 Mark Aufnahmegebühren.

Die Eltern werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Kinder nur nach gehöriger Vorbildung, insbesondere im Deutschen, und nur vor dem vollendeten 12. in Sexta, vor dem vollendeten 13. in Quinta, vor dem vollendeten 15. Lebensjahre in Quarta aufgenommen werden dürfen.

Das Schulgeld beträgt vierteljährlich für die Gymnasialisten 32,50 Mk., für die Vorschüler 18 Mk.

Dr. Drechsler,

Klein-Zabrze, Hüttenstr. 1, II

Klinker-, Verblender-, Hintermauerungs- u. Schlackenziegel Dachsteine (Siberschwänze) Drainrohre sind zur sofortigen oder späteren Lieferung abzugeben.

W. Silber's Dampfziegelewerke

Zabrze u. Ostroppa.

Dorotheendorf

im Saale des Herrn Mandowsky

Dienstag, den 27. Januar 1903 (Kaisers-Geburtstag)

Grosse Varietée-

Vorstellung mit phänomenalem Großstadt-Programm.

Preise der Plätze: I. Platz 50 Pfg., II. Platz 30 Pfg., Stehplatz 20 Pfg. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Restaurant Kaiserkrone

Dorotheendorf.

Dienstag, den 27. Januar

Großes

Schweinschlachten

Früh von 9 Uhr ab Wellfleisch und Wellwurst. Nachmittags von 5 Uhr ab Wurstabendbrot.

Wurst auch außer dem Hause. Anstich von nur bestgepflegten Vieren als: Fürstl. Tischauer, Echl Pilsener und Namslauer. Es ladet hierzu ergebenst ein

J. B. R. Wilscher.

Laden mit Wohnung, sowie Wohnung von großer Stube und Küche preiswerth zu vermieten durch Eduard Günzel in Glognitz-Zabrze.

Gleitwitz.

Amtliche Bekanntmachungen der städt. Behörden von Gleitwitz

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Entwurf zur Einführung des Locomotivbetriebes auf dem schmalspurigen Gleis zwischen dem Untertier und Oberwerk der ober-schlesischen Eisen-Industrie, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, Abtheilung für Drahtwaren hier selbst vom Mittwoch, den 28. Januar d. J. bis einschließl. Dienstag, den 10. Februar d. J. im Magistrats-Bureau II — in der Pfarrstraße, Eingang Mittelstraße — zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegt. Gleitwitz, den 24. Januar 1903. Der Erste Bürgermeister.

Krieger-Verein

Gleitwitz.

Antreten zum Kirchgang

(Militär-Festgottesdienst) Dienstag, den 27. Januar 1903 Vormittags 10 Uhr am Vereinshaufe (Deutsche Bierhalle)

10^u Uhr Vorm. Festgottesdienst in der evangel. Kirche, bezw. in der kathol. Peter-Paul-Kirche. 11^u Uhr ebendasselbst: Antreten zur Parade.

Anzug dunkel, Orden und Ehrenzeichen. Um gef. Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Landwehr-Verein

Gleitwitz.

Dienstag, den 27. Januar, zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers:

a) Theilnahme an dem Militär-Gottesdienst Vorm. 10^u Uhr. Versammlung um 9^u Uhr im Vereinslokal (beide Konfessionen).

b) Um 12 Uhr Mittags Theilnahme an der Parade. Zahlreiche Theilnahme hierbei sehr erwünscht. Anzug wie bekannt. Versammlung 11^u Uhr im Theater- u. Concert-haule.

Der Vorstand.

Ich war kahl.



Diese Ankündigung ist für Jedermann, Damen und Herren, die bisher andere zahlreiche Haarwuchsmittel angewandt haben, von ganz besonderem Interesse.

Wenn Sie mit anderen Mitteln keinen Erfolg gehabt haben, wäre es sehr gut, wenn Sie mir schreiben würden. Ich enthalte mich natürlich jedes Urteils über andere Mittel, aber das kann ich Ihnen bestimmt versichern, daß mein Haar-Erzenger der wirksamste ist. Er wird stets nach dem Rezept, durch welches mein Name so rühmlichst bekannt

geworden ist, hergestellt und bringt mir täglich hunderte von Anerkennungen. In wenigen Tagen nach der ersten Einreibung beginnt das Haar zu wachsen und führt fort, bis ein gesunder und voller Wuchs von fest gewurzten, natürlichen Haaren vorhanden ist. Außerdem aber fällt das Haar, welches durch den Gebrauch meiner Pomade gewachsen ist, nicht wieder aus. Ich könnte jede Seite dieser Zeitung mit Zeugnissen ausfüllen, die ich während der letzten sechs Monate erhalten habe.

Probe-Dose gratis.

Jedem Interessenten, der unter Angabe dieser Zeitung 20 Pf. in Briefmarken für Porto u. s. w. seinem Briefe beifügt, sende ich auf Wunsch eine Probe-Dose meines wirksamen Haar-Erzengers vollständig kostenlos.

JOHN CRAVEN - BURLEIGH

Berlin SW. 424 Leipzigerstr. 84.

Flaggen und Fahnen

aus Flaggentuch.

Anfertigung in wenigen Stunden zu billigen Preisen

H. Langer, Wäschefabrik

Ring 5.

Vollständiger Ausverkauf

meines Seifen-, Parfümerie- und Toiletten-Artikel-Detail-Geschäfts

Zarnowitzerstr. 6

wegen gänzlicher Aufgabe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

- Kernseifen, Toiletten-Seifen, Kerzen, Petroleum, Brennöl, Firnis, Scheuertücher, Handbürsten
- Kleider- u. Schuhbürsten, Kämmen, Badeschwämme, Zahnbürsten, Mund- und Zahn-Wasser
- sowie Müller's Veilchen-Pulver etc.

Hochachtung

Ergänzungen vorbehalten. L. Wechselmann, Zarnowitzerstraße 6.

Kohlen-Niederlage

Gleitwitz, Kronprinzenstraße 10

liefert sofort nach Eingang der Bestellung

garantirt beste Hausbrandkohle von 20 Ctr. aufwärts.

Würfel- und Rußkohle	per Ctr.	0,70	Mes
Rußkohle II	"	0,61	Mes
Förderkohle	"	0,59	franco
Erbs I	"	0,53	franco
Kleinkohle	"	0,52	franco
Briquetts, klein und groß	"	0,80	Haus.
Zabrzeer Stück-Kohle	"	0,95	Haus.

Auf Wunsch wird Einkellerung befohrt. Telephon 1061 B. Karliner. Telephon 1061.

Gasthaus zum goldenen Anker

Gleitwitz, Zabrzeerstraße 17.

Dienstag, den 27. Januar, zur Kaiser Geburtstags-Feier



Großes Schweinschlachten.

Montag Abend Wellfleisch.

Dienstag Wellwurst u. Abends Wurstabendbrot.

Es ladet ergebenst ein

Stadttheater Gleitwitz.

(Victoria-Theater).

Direktion: Hans Knapp.

Mittwoch, den 28. Januar 1903

Dorf und Stadt

oder

S'Vorle aus dem Schwarzwald

Schauspiel in 2 Abtheilungen

und 5 Aufzügen von Ch. Birch-Weißer.

Donnerstag, den 29. Januar

Auf allgemeines Verlangen zum überhaupt letzten Male

Schall- u. Rauch-Abend

Vorstellung vor Serenissimus.

Freitag, den 30. Januar 1903

Im bunten Rod.

Sonntag, den 1. Februar 1903

Nachmittag 3 1/2

Kinder-Vorstellung

Der Struwwelpeter

Hierauf

Grosse Pantomime.

Abends 8 Uhr

Der Postillon von

Müncheberg

Große Pöffe mit Gesang und Tanz

von Jacobsohn und Linderer.

„Saalena“

die beste Waschmaschine

ganz in Eisen mit herausnehmbarem

Waldkreuz

übertrifft alle bisherigen Systeme,

weil auch Gardinen u. Stores ohne zu

zerreißen gewaschen werden können.

D. R. G. M.



Wringmaschinen

mit echten Para-Gummilwalzen:

für kochendes Wasser!

Reparaturen sofort ausgeführt.

Alleinverkauf

für ganz Oberschlesien

Arnold Pese, Gleitwitz

Magazin für Haus- u. Küchengeräthe

2 Ring 2. Telephon 119.

Stettin-Carlstrona.

Regelmäßige Expedition der Wolff-

ischen Dampfer ca. 1. und 15. jeden

Monats; Güterannahme auch nach

Carlshamn und Ronneby durch

Bern & Kruse, Stettin.

Braunkohlen-

Salon-Briquetts

Zabrzeer Kohlen fuhrweise zu

Grubenpreisen u. Gewicht.

D. Lustig, Spedition,

Gleitwitz, Bahnhofstr. 6.

Alte Zähne

und künstl. Gebisse

werden gekauft

Ring 24, 2. Etg.

Neu! Neu!

Goldgrube

Grossstadt-Programme

Neu! Heute Montag Neu!

Markus Schacherl

als Patient

Poste von Josef Armin.

Morgen Dienstag (Kaisergeburtstag)

keine Vorstellung.

Mittwoch, den 28. Januar

Große

Gala-Vorstellung.

C. Hirschecker.

Musikverein Gleitwitz.

Heute 8 resp. 1/9 Uhr Probe.

H. L. VIII 351 U O. B. B. 27. I. Kais. Geb. F. K.

Dienstag,

8 1/2 Uhr

Übungs-

stunde.

Feinsten Bialga-Caviar ff. geräucherten Weiser-Rach's Gervais, Neuchâtel, Roquefort, Schén Cimenthaler, Koppentäse u. a. Feinsten frischen Band empfiehlt

H. Laskowski.

Gebda: Feig-Mischeln für Duer-Zweck.

Trockene Eichenbretter

und Bohlen

hat preiswerth abzugeben

A. Goldmann in Nardowitz

p. Weiskretscham.

Backpapiere verschiedener Art.

Stadtbuchdruckerei, Ratiborerstr.

Ein Wunder der Buchführung

ist die Deutsche Buchführung

System

EUREKA

Buchführung im Stillen u. Heiligen

System

EUREKA

Buchführung im Stillen u. Heiligen

System

Geschäftsbücher

sind die Besten.

Ohne Verkenntnis der Buchführung für jedes

Geschäft, gleichviel welcher Art und Umfang

Prospecte gratis.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Papiergesch.

od. direct d. d. Geschäftsbüch. Fabrik R. Schönwalf,

Gleitwitz 7a.

Hartgußwalzen

für Mühlen u. Ziegeleien

werden in sauberster Ausführung

billigst und schnellstens

geschliffen resp. geriffelt.

Neisser Eisengiesserei und Maschinenbauanstalt

Hahn & Koplowitz Neht.

Mittel-Neuland bei Neisse.

Der obererschlesische Wanderer

(Oberschlesische Zeitung)

Der Wanderer erscheint wöchentlich Mittwachs. Bezugspreis bei den eigenen Geschäftsstellen monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,80 Mk. frei ins Haus, im Voraus zahlbar; bei den Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. Probenummern kostenfrei.

Einrückungsgebühr für den Zeilenraum von 3x50 mm 20 Pfg. (bei Stellen- und Wohnungsanzeigen aus Oberschlesien 15 Pfg.), für die Reklamzeile 3x100 mm 60 Pfg.; Beilagengebühr 5,00 Mk. für das Laufend. Beilagennummer 10 Pfg.

Gegründet 1828

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirkes, bewährtestes Anzeigenblatt.

Fernsprechanruf:

Ami Gleiwitz Nr. 16.

Telegr. Wanderer Gleiwitz.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen der städtischen Behörden von Gleiwitz.

Jeden Sonntag: Gutenbergs achtsseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“ als Beilage.

Fernsprechanruf:

Ami Zabrze Nr. 78.

Telegr. Wanderer Zabrze.

No. 21.

Gleiwitz, Kirchplatz 1.

Mittwoch, 28. Januar 1903

Zabrze, Bahnhofstraße 2.

75. Jahrgang.

Die Abrechnung mit Venezuela.

Das Bombardement San Carlos hat in Deutschland nur wenig Aufsehen gemacht, aber in der amerikanischen und englischen Presse eine ungewöhnliche Erregung hervorgerufen. Die Amerikaner fühlen sich mitgetroffen, nun deutsche Kanonen ein Stück des amerikanischen Bodens aufgewühlt, das Fort eines amerikanischen Staates vernichtet haben, ihre oberherrlichen Gefühle erschritten tief verletzt. Und die Engländer haben geheime Angst, daß das energische Vorgehen der Deutschen zu Verwicklungen mit den Vereinigten Staaten führen und ihnen von der amerikanischen Liebe etwas entziehen und Angelegenheiten bringen könnte. Aber die näheren Nachrichten über das Bombardement haben schon ein gut Theil zur allgemeinen Beruhigung beigetragen; denn man sieht ein, daß der deutsche Befehlshaber nicht anders handeln konnte, als er that.

Präsident Castro wollte die Blockade unhaltbar machen und hatte die Anweisung gegeben, Boaren aus Columbien zur See nach der Hafenstadt Maracaibo zuzuführen. Die Flottenkommandanten der verbündeten beiden Mächte hatten daraufhin die Pflicht, dieses Vorgehen sofort zu durchkreuzen. Deshalb wurde der „Panther“ beauftragt, entweder die Einfahrt in den See von Maracaibo zu gewinnen, oder, wenn eine feindliche Flotte sich dort befände, dieselbe ausfindig zu machen und auszulundschaffen, wie sie zu nehmen wäre. Der „Panther“ wurde nun von dem auf einer Lagune verstreut angelegten Fort sehr bald gesichtet, und die Venezolaner eröffneten auf ihn das Feuer. Der „Panther“ erwiderte die Grüße, erforderte dabei die Lage, Stärke und Armierung des Feindes und zog sich dann zurück, um den wirklichen Angriff der deutschen Schiffe vorzubereiten. Am anderen Tage folgte dann die gerechte Bestrafung der Venezolaner für die Unverfrorenheit, ein deutsches Kriegsschiff anzugreifen. Der Kreuzer „Bineta“ kam am Mittwoch dem „Panther“ zu Hilfe. „Bineta“ ging bis auf eine Entfernung von 6700 Meter an das Fort heran und begann dann Vormittags 11 Uhr das Bombardement, das mit einstündiger Pause bis 3 Uhr Nachmittags fortgesetzt wurde. Der „Panther“ hatte sich seitwärts gestellt und beobachtete 44 Kräfte. Es muß anerkannt werden, daß der Kommandant des Forts, der venezolanische General Bello, in der Verteidigung Tapferkeit und Ausdauer bewies. Seine wenigen Geschütze reichten nicht bis auf die Bineta heran, waren unwirksam und richteten keinerlei Schaden an. Das Fort wurde in Trümmer geschossen. Da aber Kommandant Bello noch Geschütze zur Verfügung behielt, so wurde, wie Reuters Bureau berichtet, das Bombardement am Donnerstag fortgesetzt. Die nachgehenden Schiffe gingen so nahe als möglich an das Fort heran, während die Bineta von weitem mit schwerem Geschütz feuerte. Das Fort antwortete seinerseits so gut es konnte, besonders auf den Panther zielen. Es heißt, daß im Fort etwa 20 Mann getötet und 30 Mann verwundet seien, die Deutschen erlitten dagegen, da sie außer Schutzweite waren, keinerlei Verluste. Im Dorf San Carlos wurden durch verirrte Geschosse fünf Nichtsoldaten getödtet.

Amerikanische Meldungen schildern die Wirkungen des Bombardements in Venezuela recht übertrieben. Darin heißt es, die Bevölkerung sei über die Nachricht vom Bombardement des Forts San Carlos zum höchsten Enthusiasmus erregt, und überall fänden nach Rache schreiende Demonstrationen statt. Der Gouverneur von Maracaibo hätte alle Kampffähigen zu den Waffen gerufen, die Bandung der Deutschen zurückzuschlagen. 5200 Mann seien zu den Fahnen getrieben, und die Einwohnerhaft von Maracaibo überschlug sich vor Begeisterung. Waffen würden verteilt, schon seien zweitausend voll bewaffnete Soldaten von Maracaibo nach San Carlos abgegangen, die Avantgarde sei bereits in San Rafael, wenige Meilen von San Carlos, einetroffen. Wenn den Deutschen eine Bandung gelinge, würde eine entsehlige Schlacht stattfinden. — Diese schrecklichen Aussichten werden unsere Slavjaden vermutlich nicht abhalten, zu thun, was ihre Pflicht ist. Wir glauben indessen kaum, daß die Bandung von Truppen in der Absicht des Kommodore Scheder liegt.

Nach neueren Nachrichten haben an den Vorgängen vor Maracaibo die Kriegsschiffe „Bineta“, „Falk“ und „Panther“ theilgenommen. Die letzten Tage haben vor Maracaibo nur die „Bineta“ und der „Panther“ geankert, da Kommodore Scheder den Kreuzer „Falk“ nach Willemslad auf Curaçao zur Aufgabe der drücklichen Meldungen entsandte. Die „Gazelle“ war vor Maracaibo nicht erschienen; das Schiff hatte im Laufe dieser Woche die Blockade vor Puerto Cabello aufrecht zu erhalten. Kommodore Scheder hat den „Falk“ nach seiner Depeschen-Übermittlung wieder nach Maracaibo zurückbeordert, wo der Kreuzer am 24. von neuem eingetroffen sein dürfte. An amtlicher Stelle werden über die Vorgänge in Maracaibo erst wieder in einigen Tagen weitere Nachrichten erwartet, da Kommodore Scheder gezwungen ist, obermals einen Kreuzer zur Nachrichten-Übermittlung nach Curaçao zu entsenden. Die Dauer der Fahrt der Kriegsschiffe von Maracaibo nach Willemslad berechnet man auf etwa 20 Stunden.

Die Blockade in der Lagune von Maracaibo ist nun hergestellt, jede Zufuhr von Lebensmitteln von der Süd- und der Westküste ist verhindert und in Caracas, Maracaibo und La Guayra herrscht großer Mangel. Vom Innern sperren die Luftschiffen jede Zufuhr an Schlachtvieh. Sie haben sogar, wie ein Telegramm des Newyorker Herald aus Willemslad wissen will, die ihnen entgegengestellten Truppen Castros in einem bedeutend n Krassen, 4 Meilen vor Puerto Cabello schwer geschlagen, und kleinere Abtheilungen der Regierungstruppen sind in völliger Auflösung in Puerto Cabello eingetroffen.

In Newyork finden unterdessen die Verhandlungen zur Aufhebung der Blockade zwischen dem Bevollmächtigten Castros, Cowen, und den Vertretern Deutschlands und Englands statt. Die Conferenzen wurden auch am Sonntag fortgesetzt, doch verlangen beide verbündeten Mächte unbedingt Garantien für das künftige korrekte Verhalten Venezuelas. Die amerikanische deutschfeindliche Presse hat unterdessen fleißig gegen Deutschland, und hat auch damit einen gewissen Erfolg, denn ein Kabinettsrath im Weißen Hause kam nach der Frankf. Btg. zu dem Ergebnis, daß Deutschland beim Bombardement von San Carlos, streng juristisch genommen, im Rechte ge-

wesen sei, indessen würde eine Wiederholung dieser Vorgänge die guten Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland zweifellos gefährden. Da wird wohl Amerika am besten thun, die Venezolaner von einer Wiederholung von Provokationen abzuhalten.

Berlin, 26. Januar. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge bezeichnet der Kapitän zur See a. D. Donner eine Reutermeldung, daß auf der Insel Los Roques 17 Menschen verhungert oder verdurstet seien, aus eigener Kenntniß der dortigen Verhältnisse, als sicher erunden. Die Insel sei außer von dem Leuchtturmwächter nur von Fischern bewohnt, und die umliegenden Gewässer ungemein fischreich. Vor Wassermangel sind die Inselbewohner durch Cisternen geschützt. In der jetzigen Jahreszeit ist die Insel der Brutplatz unzähliger Seevögel. Die 250 Mann starke Besatzung Donners Schiff bereite sich täglich von gefammelten Eiern Nahrung. Da auch die Fischer seetüchtige Boote haben, womit in 24 bis 36 Stunden das Festland zu erreichen ist, sei ein Verhungern oder Verdursten absolut ausgeschlossen.

Deutsches Reich.

Dienstag, den 27. Januar 1903.

Zu der Ehetrennungs-Angelegenheit der Kronprinzessin von Sachsen werden als Vertreter der Kronprinzessin in dem am 28. Januar stattfindenden Termin vor dem beim Ober-Landesgericht Dresden gebildeten besonderen Gerichtshof die Rechtsanwält Dr. Behm-Prispa und Dr. Wondt-Dresden gemeinsam thätig sein.

Apothekergehilfen und Kaufmannsgerichte. Der Gesetzentwurf über die Kaufmannsgerichte enthält die Bestimmung, daß die neue Institution für die in Apotheken beschäftigten Gehilfen und Belehrlinge nicht zuständig sein solle. Diese Ausnahme erscheint umso weniger begründet, als sonst die Apothekergehilfen als Handlungsgehilfen im Sinne des Handelsgesetzbuches angesehen werden. In den Kreisen der Apothekergehilfen wird nun eine Eingabe an den Reichstag vorbereitet, die in dem Erlauchen gipfelt, sie gleichfalls den neu zu begründenden kaufmännischen Schiedsgerichten zu unterstellen. Ebenso sind die Apothekenbesitzer damit einverstanden, daß Streitigkeiten zwischen ihnen und ihren Gehilfen von kaufmännischen Schiedsgerichten entschieden werden, und sie erklären in der Sonderstellung der Apotheker in Bezug auf die sozialpolitische Gesetzgebung keineswegs einen Vortheil für den Apothekerstand.

Eine kaiserliche Ordre vom 10. Januar ist im Marineverordnungsblatt veröffentlicht, wonach die Kriegsartillerie für die Marine von 1872 durch neue ersetzt werden und veröffentlicht sodann 29 neue Artikel.

Ueber den Ankauf der ostpreussischen Südbahn fanden zwischen dem preussischen Staate und dem Vertreter der Eisenbahngesellschaft Verhandlungen statt, wobei dieser einen Antrag auf Erhöhung des staatlichen Kaufangebots stellte. Dieser Antrag ist vom Minister abgelehnt worden.

Gegen Polizeiwirk hat auch das bayrische Ministerium des Innern eine Anweisung erlassen, wonach eine Zusammenfassung zweier Gefangenen zu unterlassen ist, wenn sie mit Rücksicht auf Persönlichkeit der Beteiligten (Lebensstellung, strafbare Handlungen usw.), sowie mit Rücksicht auf Zeit und Umstände als unverbürgte Kränkung eines derselben sich darstellen würde. Ein solcher Gefangener sei durch einen Gendarm einzeln zu transportieren.

Erziehung seines Kindes im Ausland hat einen Urmacher in Bonn vor Gericht gebracht. Er hatte entgegen der königlich preussischen Kabinettsordre vom 24. Mai 1825 seine Tochter in ein belgisches Pensionat gegeben und gegen die deshalb ergangenen politischen Strafbefehle die richterliche Entscheidung angefordert. Am 16. Dezember war er indessen vom Schöffengericht freigesprochen worden. Der Fall hatte deshalb Aufsehen erregt, weil der Amtsanwalt selbst die Freisprechung beantragt hatte, mit der Begründung, er sei von der Staatsanwaltschaft angewiesen, in allen Fällen jener Art so zu handeln! Bezeichnenderweise war dann der Amtsanwalt durch seine vorgesetzte Behörde veranlaßt worden, gegen die von ihm beantragte Entscheidung selbst die Berufung einzulegen. In der Verhandlung vor der Donner Strafkammer am Sonnabend erklärte Staatsanwalt Dr. Daniels, der Amtsanwalt habe sich damals in einem Irrthum befunden, ebenso das Schöffengericht, wenn es sich auf Paragraph 1631 des bürgerlichen Gesetzbuches stützte, das dem Vater das Recht gebe, den Aufenthalt seines Kindes zu bestimmen. Paragraph 1631 des B. G. B. gelte nur für privates, nicht öffentliches Recht, wie auch die Kammergerichtsentcheidung vom 27. März 1902 dies feststelle. Die Strafkammer schloß sich dieser Auffassung an und verurtheilte, wie die Leipz. N. N. berichten, den Angeklagten zu 3 Mark Geldstrafe.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

7. Sitzung vom 26. Januar, 11 Uhr Vormittags.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst der Etat der Forstverwaltung erörtert. Nach einer längeren Debatte über die Einnahmen der Forstverwaltung erklärte der Minister für Landwirtschaft auf die Anregung eines sächsischen Abgeordneten, daß die Forstverwaltung bei Preisen von 4 Mk. für den Krummeter Brennholz und 25 Mk. für den Krummeter Nugholz nicht auf die thunlichste Verwerthung ihres Nugholzes verzichten könne. Im übrigen zeige die Thatfache, daß im Jahre 1900 allein 45 000 Krummeter Kloben an die Schulen Ostpreußens geliefert seien, daß die Forstverwaltung auch nach dieser Richtung nichts Geringes leiste. Gegen eine stärkere Ausbeutung der Forstlager erhebe sich das Bedenken, daß dadurch der Landwirtschaft im Sommer Arbeitskräfte entzogen werden, was zweifellos nicht in deren Interesse läge. Bei den Ausgaben wurden die gewöhnlichen Beschwerden und Wünsche über die Stellung der Forstbeamten höheren und niederen Ranges laut.

Auf Wünsche, welche von den Logg. Kautz (Cent.), Krause (freikons.) und Hoffmann (natl.) in bezug auf die schlechten Anstellungsverhältnisse der Forstbeamten erhoben wurden, erwiderte der Minister, daß es ein stetes Bemühen der Forstverwaltung sei, eine Besserung dieser Verhältnisse herbeizuführen und daß auch Aussicht

auf eine solche vorhanden sei. Dagegen könne er nicht in Aussicht stellen, daß diesen Beamten die Wartezeit auf das Befoldungsdienstalter angerechnet werden werde.

Man ging demnach zum Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung über.

Bei dem Titel „Einnahmen aus den Schlachtviehuntersuchungen“ erhoben die Abgeordneten Ring (kons.) und Graf Praszma (Cent.) lebhaft Beschwerden darüber, daß dem Landtage keine Vorlage wegen Einführung obligatorischer Schlachtviehvericherung gemacht worden sei.

Der Herr Minister erwiderte, daß man nicht erwarten könne, daß man unmittelbar nach Erlass der Ausführungsbestimmungen zu dem Schlachtviehuntersuchungsgesetz schon mit einer so schwierigen gesetzgeberischen Aufgabe zum Abschluß gelangt sei. Auch sei es erforderlich gewesen, den Sachverhalt in bezug auf die privaten Versicherungsunternehmen genau festzustellen. Endlich müsse in Uebereinstimmung mit dem Gutachten des deutschen Landwirtschaftsraths erwogen werden, ob die Einführung des Versicherungszwanges für Preußen allein angängig und nicht vielmehr eine reichsgesetzliche Regelung in Aussicht zu nehmen sei.

Sodann wurde in die allgemeine Debatte bei dem Ministergehalt eingetreten. Aber schon nach der ersten Rede wurde diese auf Mittwoch 11 Uhr vertagt.

Ausland.

Ein politisches Geschenk. Präsident Douhet hat ein Telegramm des Zaren erhalten, worin dieser 25 000 Francs der französischen Regierung für die nothleidende Bevölkerung der Bretagne zur Verfügung stellt und den Präsidenten bittet, die Summe als ein Zeichen seiner lebhaften und unveränderlichen Sympathie für das b. freundschaftliche und verbündete Frankreich anzunehmen. Douhet sprach in einem Telegramm im Namen Frankreich seinen Dank für das hochherzige Anerbieten des Kaisers aus.

Im französischen Parlamente soll heute der Bericht Maujous über das Budget des Kriegsministeriums vertheilt werden. Darin beantwortet der Berichterstatter die Einführung der zweijährigen Dienstzeit mit einmonatlichem Urlaub jährlich, sodas der Dienst im ganzen 22 Monate dauern würde. Dies soll geflatten, auch nur halbtaugliche Leute einzuberufen, die abdann die übrigen vom Arbeitsdienst entlasten und diesen die Möglichkeit geben, sich ausschließlich dem Dienste mit der Waffe zu widmen. Auf diese Weise würde man in Friedenszeiten 600 000 Mann unter den Waffen haben, sie auf 20 Armeekorps vertheilen, deren jedes einzelne Regiment 4000 Mann stark sein werde. Im Kriegsfalle würde die französische Armee sofort bei einem ersten Anprall Dank der zur Verfügung stehenden Reservisten über eine Million Mann verfügen. Der Berichterstatter spricht sich für eine entsprechende Vermehrung der Geschütze aus, sowie für eine durchgreifende Reform der Kavallerie, woraus berittene Infanterie gebildet werden solle, und zwar eine solche auf Pferden oder auf 3reißern.

Der Hochverrathprozess Lynch in London. Der Oberst Lynch, Parlamentsmitglied für Galway, ist, wie bereits kurz gemeldet, zum Tode verurtheilt worden. Am dritten Tage der Verhandlungen wurde von seinem Verteidiger geltend gemacht, daß Lynch bloß als Kriegskorrespondent eines französischen Blattes nach Südafrika gegangen, sodann zur Erleichterung seiner Aufgabe sich als Transvaalbürger naturalisiren ließ und erst einen Monat später in die irische Brigade eintrat. Der Anwalt erklärte sodann in einem bereideten Plaidoyer, Lynch habe nachher aus reinem Idealismus für die Boers gekämpft, und beantragte aus Rechtsgründen die Freisprechung. Während der Verathung saß Lynch in ruhigem Gespäche mit seinen zwei Gefängniswärtern, und von Zeit zu Zeit lächelte er freundlich, während seine Gattin mit dem Ausdruck der höchsten Seelenangst ihre Augen auf ihn geheftet hielt. Der Obmann gab den Spruch kund und der Richter fragte ihn, ob er einen Einwand gegen die Verurtheilung zum Tode vorzubringen habe. Lynch verbugte sich und sagte: „Ich danke, ich sage nichts.“ Die Chancen Lynch's auf Nichtvollziehung der Hinrichtung werden durch den Ausbruch eines rechtsgel. herten konservativen Politikers erläutert: „Wenn Lynch gehnt würde, so hätten wir am selben Tage den Bürgerkrieg.“ Die Vollstreckung des Todesurtheils ist eine politische Unmöglichkeit, und das vorwiegende Gefühl in London ist das des Aergers, daß man jetzt noch nöthig hatte, in die Zeit der wenigstens in Großbritannien selbst gern vergessenen Kriegstraditionen hinein zu greifen. Bei einer der Abvocatengilden wurde so gut wie einstimmig die Meinung ausgesprochen, daß Lynch zunächst zu lebenslänglichem oder doch langjährigem Zuchthause begnadigt wird und dann in einjähriger Zeit diese Strafe in kurzfristige Gefängnisstrafe verwandelt wird. Nicht ausgeschlossen ist, daß bei dieser Gelegenheit die Frage der endgiltigen Amnestie aller politischen Verbrecher der Kriegsära in Rollen kommt.

Lord Ritchener, der Liebling der Engländer erfährt in der Norwoje Bremja eine scharfe Kritik. Darin macht sich das genannte russische Blatt über das Beiwort „Herules“, das Lord Ritchener Ritchener zurtheilt hat, lustig, indem es u. a. schreibt: „Den Engländern gelang der Sieg über die Buren hauptsächlich deshalb, weil die weiße Bevölkerung der Buren-Republik die bescheidene Ziffer von nur 200 000 Menschen aufwies. Wenn der Buren zehn Mal mehr gewesen wären, würden die britischen Truppen selbst von dem „Herules“ Ritchener geführt, das völlige Fiasko erlitten haben. Ritchener hat sich in Südafrika durch nichts hervorzuheben, als durch die Anwendung des kostspieligen, aber nutzlosen Systems der Blockhäuser. Im Sudan hat Ritchener allerdings die Mahdisten besiegt, aber bloß deswegen, weil sie fast unbewaffnet waren und ihr die englischen Kanonen und Gewehre eine bloße Zielscheibe waren. Wenn Lord Ritchener im Himalayagebirge seine militärischen Fähigkeiten anwenden müßte, stünde er vor etwas ganz anderem. Dort ist eine gute und große Armee erforderlich, also das gerade, was die Engländer nicht haben und was weder ein Duzend noch ein Schod Herules-Ritchener ersetzen können.“ Die Kritik, die eine deutliche Drohung gegen Indien involvirt, erdient nicht unberechtigt.

In Brünn wurde die Hauptverhandlung gegen den Urheber des am 15. November gegen den König von Belgien gemachten Bombenschlages Rabino, die heute Morgen beginnen sollte, von dem Präsidenten des Gerichtshofes auf den 6. Februar vertagt, weil die Gattin eines Beschuldigers des Angeklagten verstorben ist.

Die wirtschaftliche Hebung der dänischen Antillen wird jetzt vorwiegend von Kopenhagen aus unternommen. Der Finanzminister legte in dänischer Folkething einen Gesetzentwurf vor über die Bildung einer Aktiengesellschaft St. Croix-Zuckerfabriken mit einem Kapital von 8 Millionen Kronen, von denen der Staat die Hälfte übernimmt. Die Gesellschaft, die ihren Hauptsitz in Kopenhagen hat, hat ihre Fabriken auf St. Croix. Ob man aber bei der Vollziehung der Vereinigten Staaten auf einen Abzug des gewonnenen Bares dort hin rechnen darf, erscheint wohl etwas zweifelhaft.

Aus Schwafra. Wegen Ausbreitung der Bubonepest verließen die eingeborenen Diensthofen und Arbeiter zu Tausenden die Stadt Durban.

Der marokkanischen Regierung ist von der Mehrheit der Pariser Gelehrten eine Anleihe von sieben Millionen Francs zur Beschaffung gestellt gegen die Verpfändung der Zolleinnahmen. Der Aufstand in Marokko. Dem Madrider Blatte Heraldico wird aus Mekka gemeldet, daß die Juden von dem Präsidenten zur Zahlung von 8000 Duros verurteilt wurden. Sie sandten Delegationen, welche um Erlassung der Strafe nachsuchen sollten, doch sind diese bisher nicht zurückgekehrt, und man vermutet, daß sie ermorbet wurden. Der Präsident hat ferner sämtliche Kabylenklämme aufgeföhrt, sich ihm anzuschließen, anderen Falls sie täglich 100 Duros Buße zu zahlen hätten.

Der Panamavertrag legt, wie schon gemeldet, fest, daß das Gebiet am Kanal neutral sein soll und daß die Vereinigten Staaten die Neutralität, sowie die Oberhoheit Columbiens garantieren. Es wird ein gemeinsames amerikanisch-columbisches Kommando eingesetzt, um Bestimmungen über die Gesundheitspolizei einzuführen und aufrechtzuerhalten. Die Vereinigten Staaten weisen jede Absicht zurück, die darin gipelt, der Oberhoheit Columbiens Eintrag zu thun oder ihr Gebiet auf Kosten Columbiens oder anderer Staaten von Süd- und Centralamerika zu vergrößern. Im Gegentheil, die Vereinigten Staaten erklären, daß sie zur Stärkung obgenannter Republiken beitragen sowie sie in der Entwicklung und Aufrechterhaltung ihrer Wohlfahrt und Unabhängigkeit unterstützen wollen. Columbien geht zu, daß es keiner Macht innerhalb bestimmter Grenzen dieses Gebietes Teile zu Kohlenhöfen weder abtreten, noch pachtweise überlassen wird, ohne daß es überhaupt etwas thun werde, was dem Bau, der Sicherheit oder dem freien Gebrauche des Kanals Eintrag thun könnte. Die Vereinigten Staaten werden Columbien materielle Hilfe leisten, um zu verhindern, daß dieses Gebiet besetzt werde. Panama und Colon sind zu freien Häfen erklärt worden für Kaufschiffe, die bestimmt sind, den Kanal zu durchfahren. Der Kanal soll dem Handel 14 Jahre nach Austausch der Ratifikationen geöffnet werden.

Gleiwitzer Nachrichten.

Kirchplatz 1. 27. Januar 1903 Fernspr. 16

† Kaisers Geburtstag ist trübe. Die Witterung ist gerade nicht günstig. Um so heller sieht es aber in den Herzen eines jeden Deutschen aus, der mit ganzer Seele an seinem Kaiser hängt. Auch bei uns ist die Begeisterung groß. Man muß den gestrigen Zapfenstreich gesehen haben. Auf den Straßen wogte eine Menschenmenge, wie man sie selten sieht. Unsere Schuljugend, deren Privileg seit jeher besteht, des Kaisers Geburtstag durch Hochrufe und durch Abrennen von allerhand Feuerwerkskörpern zu feiern, that sich diesmal besonders hervor, ohne daß sich irgendwo Unstilles ereignet hätte. Man lieferte den Sicherheitsorganen überall willig Folge, auch als der wichtige Akt des Zapfenstreichs aus der Ferne vernehmbar wurde und die meistens aus der Schuljugend bestehende Vorhut sich durch die Straßen wälzte. Ueberall hin, wo das Militär kam, wurden bengalische Flammen angezündet; ein großer Teil der Häuser war auch illuminiert. Heute Morgen war ein großes Beden. Um 11.11 begaben sich die Mannschaften in Paradeuniform nach der evangelischen und nach der St. Peter-Paulkirche, wo Festgottesdienste stattfanden. Um 12 Uhr ist die Parade stämmlicher Truppen der hiesigen Garnison auf dem Hofe der Infanterietafelne angelegt. — den höheren Lehranstalten wie in den Volksschulen wurde Kaisers Geburtstag in der üblichen Weise durch Ansprachen und Aufführungen begangen. In der festlich erleuchteten Synagoge fand heute Vormittag ein feierlicher Gottesdienst statt, zu dem außer der zahlreich versammelten Gemeinde auch die jüdischen Mannschaften der hiesigen Garnison, der Kriegerverein und die Schuljugend erschienen waren. In der Festpredigt besprach Rabbiner Dr. Münz den Begriff der Staatsidee und wies auf die außerordentlichen Wohlthaten-Einrichtungen hin, die wir dem Kaiser zu verdanken haben und die für alle Kulturvölker vorbildlich geworden sind.

† Die Beerdigung des verstorbenen Fabrikbesizers Albert Döwerg, die gestern Nachmittag um 1/3 Uhr auf dem Hüttenfriedhof erfolgte, legte Zeugnis ab von den Sympathien, die dem Verbliebenen allenthalben entgegen gebracht wurden. Die Beteiligung war ungewöhnlich groß. In dem Leichenzuge waren der Magistrat, zahlreiche Mitglieder des Stadterordnetenkollegiums, Abgeordnete der Vereine, denen der Verstorbene angehörte, zu bemerken. Neben diesen gaben auch eine große Zahl unserer Großindustriellen dem Feingebangenen das letzte Geleit. Schöne Kranzspenden und Blumenarrangements waren ebenfalls recht zahlreich eingegangen. Im Trauerhause hielten Pastor Schmidt und Pfarrvikar Linzinger Ansprachen und die Viedertafel sang einen Choral. Sodann bewegte sich der Zug nach dem Hüttenfriedhofe, wo der Sarg der Erde übergeben wurde.

† Der Witterungsumschlag ist ganz nach den Angaben der deutschen Seewarte in Hamburg eingetreten. Während bei uns noch grimmige Kälte herrschte, taute es bereits im Westen. Ein Westwind brachte dann auch dem Osten das Thaumetter, so daß wir jetzt so richtig in der „Patsche“ sitzen. Hoffentlich stellt sich bald wieder trockenes Wetter ein.

§§ Handwerkdauerausstellung zu Gleiwitz. Als Eröffnungstag der Ausstellung ist der 15. August in Aussicht genommen. Als Ausstellungsort wurde die „Neue Welt“ bestimmt, mit deren Besitzern die Handwerkskammer zu Oppeln bereits das erforderliche Abkommen traf. Die Ausstellung soll einen Monat dauern, falls nicht besondere Gründe eine Verlängerung wünschenswert erscheinen lassen. Die Ausstellung soll zunächst umfassen die im Handwerk gebräuchlichen Werkzeuge, Maschinen und Motore (letztere im Betriebe vorgeführt), ferner die für einzelnen Handwerke in Frage kommenden Halbfabrikate, Rohstoffe und Hilfsstoffe; weiterhin Handwerkszeugmaschinen oberflächlicher Handwerker, und endlich Innungsaltershäuser. Seitens der Handwerkskammer und des Lokalausschusses sind die umfassenden und schwierigen Vorbereitungen der Ausstellung bereits in Angriff genommen. Um eine wirksamere Einteilung der Arbeiten vor und während der Ausstellung zu ermöglichen, sollen noch acht besondere Ausschüsse gebildet werden, nämlich: Bau-Ausschuß, Dekorations-Ausschuß, Vergnügungs-Ausschuß, Preis-Ausschuß, Finanz-Ausschuß, Ordnung-Ausschuß, Verkehrs-Ausschuß, Sanitäts-Ausschuß. Auch hierfür sind alle vorbereitenden Schritte im Gange.

* * Der „Freien Vereinigung der Orts- und Betriebskrantentassen der Provinz Schlesien“ sind bereits über 40 Krantentassen beigetreten, zu denen die 20 größeren Breslauer Ortskrantentassen gehören. Mit der Geschäftsführung ist vorläufig die Ortskrantentasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute in Breslau beauftragt.

* Der Roheisenmarkt. Wie die „Nöln. Ztg.“ hört, fand am 24. Januar eine gemeinsame Ausschüßung des Roheisenyndikats

in Düsseldorf statt, worin der Vorstand berichtete, daß in den letzten Wochen ein außerordentlich lebhaftes Geschäft in Roheisen von allen Sorten geberbt hat und umfangreiche Verkäufe im In- und Ausland betätigt worden sind. Die Lage des Roheisenmarktes habe sich wesentlich gebessert. Die „Nöln. Westf. Ztg.“ meldet aus der Sitzung, daß ein Teil der Stahlwerke auf den Anspruch ihre überschüssigen Roheisenerzeugnisse durch das Syndikat absetzen zu lassen, verzichtete. Das Blatt schließt daraus, daß ein Teil der Staatswerke die Produktion zur Weiterbearbeitung bendähige.

Eine Theateraufführung veranstalteten am Sonntag Nachmittag 4 1/2 Uhr im Saale der „Neuen Welt“ die Schölerinnen der Handarbeits- und Haushaltungsschule des katholischen Waisenhauses. Um es vorweg zu nehmen: es war ein wirklich schöner Abend, an dem sich Mitwirkende wie Zuschauer immer wieder gern erinnern werden. Ein hübsch vorgetragener Prolog, der auf das hierauf folgende Schauspiel Bezug nahm, leitete die Reihe der Aufführungen ein. Das zweiaktige Schauspiel von Wilhelm Paier behandelt in dramatisch bewegter Handlung Episoden aus dem Leben der hl. Agnes. Gelpelt wurde mit vielem Fleiß, insbesondere war die Rolle der Titelheldin sehr gut besetzt. Ihr feingedöntes ungewogenes Spiel ließ insbesondere die sanften Seiten dieser schwierigen Rolle zur Geltung kommen. Nachdem ein Fräulein das Jadel'sche Lied „Muttersliebe“ recht ansprechend vorgetragen, gelangte ein humoristisches Zusammenpiel „die 6 Tiroler“ zur Aufführung, das ebenfalls viel Heiterkeit hervorrief. Ein brav gespieltes Lustspiel folgte sodann und zeigte, daß die Darstellerinnen auch hier die Zunge auf dem rechten Fied haben. Nach einer komischen Gefangenszene folgte zum Schluß ein humoristisches Gelpiel aus dem Köchenleben, das so große Heiterkeit hervorrief, daß sämtliche Zuschauer in gehobener Stimmung nach Hause gingen. Hoffentlich ist der Heinertrag ebenso groß wie der Erfolg der Veranstaltung, an deren Gelingen auch die barmherzigen Schwestern einen großen Antheil haben.

Ueber die Begründung eines Feuer-Versicherungsvereins im Industriebezirk wird uns von den Beteiligten geschrieben: Die Anregung, an hiesigen Orte einen Verein für Feuerbestattung ins Leben zu rufen, ist auf so fruchtbaren Boden gefallen, daß nach der Zahl der erfolgten Anmeldungen zu schließen, das Zustandekommen des Vereins als gesichert angesehen werden kann. Da die Festschreibungszeit der weiteren Befolgung des Planes nicht günstig ist, so wird erst nach ihrer Beendigung die Sache wieder aufgenommen werden, und zwar soll in einer öffentlichen Versammlung der Bevölkerung durch einen Vortrag, verbunden mit der Vorführung des Modells eines modernen Krematoriums, Aufklärung über Wesen und Zweck und Ziel der Feuerbestattung gegeben werden.

Konzerthaus. Der bekannte Spiritisten-Entlarver Stuart Laucourt, der sich insbesondere durch die Entlarung des Chemnitzer Blumenmediums Anna Rother einen Namen gemacht hat, veranstaltet im Konzerthaus am Donnerstag und Freitag zwei seiner sensationellen Enthüllungsvorstellungen. Herr Laucourt hat es sich zur Aufgabe gemacht, alle die raffinierten Schliche und Kniffe der sogenannten „höheren“ Zauberei aufzudecken. Seine Vorstellungen sind nicht nur unterhaltend, sondern auch im hohen Grade belehrend. Um einen möglichst großen Besuch zu erzielen, sind die Eintrittspreise recht billig angesetzt worden.

Eine Reise nach Italien ist der sehnsüchtige Wunsch vieler. Trotz unserer billigen Verkehrsmittel ist es den Meisten nicht möglich, das Land der Sehnsucht mit eigenen Augen zu sehen. Man ist auf Bilder und Photographien angewiesen. Aber auch die können einem eine genüßreiche Stunde bereiten, wenn man das Kaiser-Panorama in der Parkstraße aufsucht, wo zur Zeit eine prachtvolle Serie einer Italienreise ausgestellt ist. Venedig, Mailand, Rom mit ihren herrlichen Bauten und Kunstschätzen ziehen an uns vorüber und regen die Geistesthätigkeit auf das äußerste an. Ein Besuch dieses Instituts, der mit geringen Kosten verbunden ist, kann man nur auf das angelegentlich empfehlen.

R.-O.-Telegramme. Es kommt häufig vor, daß Telegramme wegen Abwesenheit des Adressaten an Vertreter abgegeben werden müssen. Durch die dadurch verursachte Verzögerung der Ausshändigung des Telegramms an den Adressaten sind schon oftmals für Absender und Empfänger Verdrüsslichkeiten entstanden. Dieses kann dadurch verhütet werden, daß solche Telegramme mit der Bezeichnung „R.-O.“, d. h. remote ouvert (offen zu bestellen) ausgegeben werden dürfen. Solche R.-O.-Telegramme werden nicht verschlüsselt, sondern nur zusammengelegt und gestatten dem Vertreter, Einblick zu nehmen oder Anordnungen zu treffen.

Polizei und Telephon. In allen Großstädten hat das Fernsprechwesen eine mächtige Ausdehnung genommen und die technischen Einrichtungen werden immer mehr vervollkommen. In Schweden zum Beispiel kann man im Kaffeehause, in jedem Restaurant von seinem Tische aus telephonieren, der tragbare Apparat wird vor den Gast hingestellt. Jeder Stand einer Hölzerin auf dem Wochenmarkt hat telephonischen Anschluß. In Amerika sind auf den Eisenbahnen Vorkchrungen getroffen, um auf jeder Station aus dem Wagen heraus sofort mit den entferntesten Orten sprechen zu können. An den Laternenpfehlern der Straßen sind telephonische Apparate angebracht; jeder Schutzmann besitzt einen Schlüssel zu der sie verschließenden Klappe und kann sich auf der Stelle mit der nächsten Polizeiwache in Verbindung setzen. Mittheilungen von wichtigen Vorfällen machen, Hilfe herbeiführen. Nun hat man in Wien Versuche mit einer neuen Erfindung eines schwedischen Offiziers Jungmann angestellt, die es ermöglcht, von der Straße aus jeden Feuermelder als Telephon zu benutzen. Ein kleiner Apparat, zusammengelegt nicht größer als eine Zigarettendose, und daher leicht in der Tasche jedes Schutzmans unterzubringen, wird an dem Knopf des Feuermelders angeschraubt und automatisch ist die Verbindung mit der Polizeiwache des betreffenden Reviers da. Dieser Tage wurden Versuche mit der neuen Erfindung von den Leitern der Wiener Polizei angestellt, und sie sind glänzend gelungen. Die Hörbarkeit ist jedoch auf dem Nachbureau wie auf der Straße war musteraltig, selbst das Geräusch vorbeifahrender Wagen störte nicht. Der Nutzen dieser Erfindung für die Sicherheit der Straße liegt auf der Hand.

Zur Warnung für Hausbesitzer. Die Ehefrau des Ziegeleibesizers Deutsch von hier wollte am zweiten Weihnachtstage in Deuten. Vor dem Hause des Kaufmanns Pardel am Ringe hatte sie das Unglück auszugleiten und zu stürzen, wobei sie einen komplizierten Bruch des rechten Armes davontrug. Schuld an dem Unfälle trug der Umstand, daß infolge unterlassenen Streuens von Sand und Asche der Bürgersteig sehr glatt war. Die Verletzte hat nunmehr den Hausbesitzer für den Unfall regreßpflichtig gemacht. Da der Arm krumm geblieben und die Verletzte theilweise erwerbsunfähig wurde, ist eine Entschädigungssumme von 10 000 Mk. eingeklagt worden.

Wegen dreier einfacher Diebstähle hatte sich am Montag vor der Strafammer der 18 Jahre alte Barbiergehilfe Theodor Thommas von hier zu verantworten. Die eine Straftat bes Angeklagten ist ja zur Genüge bekannt. Er hatte bekanntlich Herrn Pfarrer Buchali 1600 Mark, bestehend aus einem Tausendmarktschein und sechs Hundertmarktscheinen entwendet. Das Geld hatte sich in der offenen Schublade eines Sekretairs befunden. Einen großen Theil des Betrages hatte T. in leichtsinniger Weise vergudebt, 400 Mark hatte er in der Sparkasse angelegt. Insgesamt konnten dem Bescholtenen noch 1000 Mark zurückerstattet werden. Bereits im Jahre 1901 hatte T. ebenfalls einen Diebstahl begangen, indem er Herrn Kaufmann Mathuszyk ein Portemonnaie mit 43 Mk. Inhalt, welches auf einem Tische der Wohnstube lag, entwendete. Schließlich hat er noch im April 1902 Herrn Weisberger einen Brillantring im Werte von 250 Mark und ein Portemonnaie mit 3 Mark Inhalt entwendet. Die beiden letzt erwähnten Diebstähle hat T. vor seinem 18. Lebensjahre verübt. Der Angeklagte, welcher geständig war, machte einen sehr reumüthigen Eindruck. Der Vertreter der Staats-

anwaltschaft beantragte ein Jahr Gefängniß. Unter Thronen hat der Beschuldigte um eine milde Strafe. Das Gericht zog in Betracht, daß hier ein recht großer Vertrauensbruch vorliege, daß die Thaten selbst mit großer Frechheit zur Ausführung gekommen sind und daß es sich in dem Falle Buchali um ein hohes Objekt gehandelt habe. Das Urtheil lautete auf neun Monate Gefängniß. Mit Rücksicht auf die Höhe der erkannten Strafe wurde der Verurtheilte sofort verhaftet.

Drei unter Hundert. Handelsmann nennt sich ein gewisser Josef Wrobel von hier, dessen Sündenregister bereits mit 21 Verurtheilungen belastet ist. Neunmal ist er wegen Diebstahls bestraft, darunter einige Mal mit Zuchthaus. Außerdem ist er vorbestraft wegen Beleidigung, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Entziehung der Stellung unter Polizeiaufsicht und einmal wegen wissenschaftlichen Meineids mit 3 Jahren Zuchthaus. Am Montag hatte er sich wieder einmal vor der Strafammer zu verantworten. Er war beschuldigt, ohne obrigkeitliche Erlaubniß öffentliche Lotterien veranstaltet zu haben. W. geht mit Süßbrüthen hausiren. Da er in Gleiwitz selbst zu gut (!) bekannt ist, abt er sein Gewerbe zumeist in den Dörfern der Umgebung der Stadt aus. Er begnügt sich aber nicht damit, seine Waaren zu verkaufen, sondern er spielt dieselben zumeist aus. Bei all diesen Auspielungen handelt es sich zumeist um das bekannte Spiel „Drei unter Hundert.“ Derartige Auspielungen sind indeß nicht gestattet, weshalb er eines Tages von einem Gen darm zur Anzeige gebracht wurde. Der gefändigte Angeklagte wurde zu einer Gefängnißstrafe von drei Wochen verurtheilt.

Diebstahl. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde vor dem Tichauer'schen Gasthause auf der Neubenerstraße von dem Wagen des Uderbürgers R u t t a aus Kieferstädel ein Paket mit Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenstände im Werthe von 6 Mk. gestohlen.

Ein geliefert wurde in das Polizeigefängniß der freibrieflich verfolgte Necht August Ramrath.

Gottesdienstdordnung. In der kath. Pfarrkirche: Mittwoch um 6 Uhr Begräbnisrequiem, um 7 Uhr Cantate, um 8 Uhr Gottesdienst für den Paramenten-Verein. Donnerstag um 6 und 7 Uhr Requiem, um 8 Uhr Cantate und stille hl. Messe. Freitag um 6 Uhr fundirtes Requiem, um 7 Uhr Cantate, um 8 Uhr fundirte stille hl. Messe. Sonnabend um 6 und 7 Uhr Requiem, um 8 Uhr Cantate und stille hl. Messe. Sonntag um 6 und 8 Uhr Rosenkranz-Cantate, um 7 Uhr polnische, um 9 Uhr deutsche Predigt, um 10 Uhr Hochamt. — In der St. Peter-Paul-Kirche: Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend um 7 Uhr Requiem. Sonntag um 9 Uhr polnische Predigt, um 10 Uhr Hochamt. — In der Sulzbinsky'schen Kapelle: Sonntag um 8 Uhr Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde (Kronprinzenstraße). Mittwoch, den 28. Januar, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde. Pastor Birle.

Wetter-Telegramm.

Hamburg, 27. Januar. Das Maximum über 775 mm deckt Südeuropa, das Minimum unter 740 mm Nordnormwegen. Das deutsche Binnenland hat vielfach heiteres, ruhiges Wetter, im Küstengebiet ist es trübe, unruhig, meist mild. Mildes, veränderliches Wetter ist wahrscheinlich.

Zabrzer Nachrichten.

Bahnhofstr. 2. 27. Januar 1903 Fernspr. 78

Die Gemeindevertretung von Zabrze hält Donnerstag eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Zuschuß zu den Kosten der Verbreiterung der Eisenbahnunterführung in der Kronprinzenstraße zu Klein-Zabrze; Erlass einer Umschafsteuer; ein Ortsstatut über Anstellung eines besoldeten Gemeindefchiffen; die Vorzugliche Defektenfrage um.

In einer unangenehmen Lage befinden sich die in Paulsdorf wohnenden Bergarbeiter. Bisher benutzten sie als Uebergang über die Scharnafla einen gegenüber der Dutilienstraße befindlichen Steg, der vor einigen Tagen größtentheils zerstört worden ist, so daß die Leute jetzt über die Brücken springen müssen und sich bei Glätte und Kälte oft Beschädigungen zuziehen. Dem Königl. Bergfiskus muß daran gelegen sein, daß seine Arbeiter einen gefahrlosen Weg zur Arbeitsstätte zurückerlegen. Er würde sich ein besonderes Verdienst erwerben, wenn er für Anlage eines gefahrlosen Weges sorgte.

Eine Generalversammlung hält demnächst der Naturheilverein Zabrze-Zaborze ab.

Wegen schweren Diebstahls standen die 18 Jahre alten Grubenarbeiter Alois Gaine und Tagearbeiter Viktor Pollel aus Paulsdorf vor der Strafammer. Sie hatten am 1. Dezember v. J. der Arbeiterfrau Marinel einen Stall erbrochen und aus demselben zwei Kaninchen entwendet. Das Gericht verurtheilte die jugendlichen Diebe zu je vier Monaten Gefängniß. Bei Gaine, welcher aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, wurde auf die Strafe ein Monat als durch die Untersuchungshaft für verübt erachtet.

Freische Fische, gute Fische, dachte sich die Arbeiterfrau B. in Zabrze, die als Fastenpeiße auf dem Wochenmarke zwei Fische ersehen wollte. Doch sie mußten noch eine dritte Eigenschaft besitzen und zwar billig sollten sie sein. Und da glaubte sie nichts einfacheres thun zu können, als aus dem Böttich in aller Stille einen Fisch in den Korb verschwinden zu lassen. Aber der Handgriff wurde bemerkt und die Fische haben für sie nun die Eigenschaft bekommen, daß sie recht theuer geworden sind, wenigstens kommt das „dicke Ende“ in Form einer Strafe nach.

In Haft genommen wurde in Zabrze der Grubenarbeiter Konstantin Kiech aus Boremba wegen Auheführung.

Fortsetzung des lokalen Theils im 2. Blatt.

Waldenburg, 26. Januar. Der in ganz Schlesien und darüber hinaus bekannte Mineraloge Lehrer Reksner ist gestorben.

Vermischtes.

Das Rothsignal! Kürzlich macht zwischen Berrog und Rolle der um 11 Uhr 10 Minuten von Kaufanne abgegangene Bahnzug plötzlich Halt, da das Alarm-Signal ergangen war. Alles geräth in Aufregung. Passagiere und Zugpersonal forschen benuzt nach einer Erklärung. Da sieht man einen Herrn vom Zuge absteigen, nothdürftig bekleidet, als wenn er durch Zufall mitten im Toiletemachen gestört worden wäre. Man fragt ihn. Er giebt eine etwas verworrene Antwort, durch die man aber doch den Sachverhalt erfährt: Er hatte sich auf einen heimlichen Ort zurückgezogen. Dort widerfuhr ihm das Malheur, daß ihm durch den „Abzugsanal“ ein Portefeuille mit wichtigen Papieren entschläpfte. Damit diese nicht verloren gingen oder Unterufenen in die Hände gerietten, habe er zum einzigen Mittel gegriffen, sich sofort wieder in den Besitz der kostbaren Papiere zu setzen, nämlich zum Rothsignal. Die Briestafel fand sich wirklich nicht weit von der Haltestelle entfernt. Einige Blätter waren auf die Schienen gefallen und von den Rädern ein wenig zerquetscht und zertrümmert worden; andere waren an den Gebäshen hängen geblieben und wurden ebenfalls wieder aufgenommen. Der Fremde zeigte sich in der Freude über den glücklichen Ausgang des Abenteuers freigeig und schenkte dem in der Nähe stationirten Bahnwärter 100 Francs. Es scheint, daß er ein Abgesandter des tschechischen Hofes und mit einer Mission bei der Kronprinzessin oder deren Anwalt betraut war. Wenn er sich in seinem Gesundheitsbericht der vorgeführten Genauigkeit befelegte, hat er auch dieses in den Annalen der Diplomatie und der

Wenigstens gewiss keinen Zwangenausübung gestattet und damit trotz allem Andern am heimischen Hofe einen Götterlebenserfolg erzielt.

Ueberfälle durch Wölfe. Aus Bukarest wird der N. Fr. Pr. geschrieben: Auf dem Bunde ziehen jetzt die Wölfe... Sängers von Dorf zu Dorf. Am vergangenen Freitag ist nun ein solcher aus sieben jungen Leuten bestehender Zug häuerlicher Wölfe... Sängers, als er, etwa einen Kilometer von der Station Sighla der Bahnstrecke Fokschani-Sarat entfernt, den Bahnkörper überschreiten wollte, von einer großen Rudel Wölfe überfallen worden.

Wie man man Pferdeseiße essen! Der Berliner Thierschutzverein schreibt: So denkt mancher, wenn er an dem Baden eines Kopfschlächters vorbeizieht, und lieber kauft er gar kein Fleisch, als jenes von Pferden. Wie oft er freilich unbewußt unter anderer Benennung schon Pferdeseiße mit Wohlbehagen gegessen hat, ahnt er nicht, nur manchmal geben Dankrotte von Restaurateuren und Gerichtsverhandlungen darüber Aufschluß.

Wie man man Pferdeseiße essen! Der Berliner Thierschutzverein schreibt: So denkt mancher, wenn er an dem Baden eines Kopfschlächters vorbeizieht, und lieber kauft er gar kein Fleisch, als jenes von Pferden. Wie oft er freilich unbewußt unter anderer Benennung schon Pferdeseiße mit Wohlbehagen gegessen hat, ahnt er nicht, nur manchmal geben Dankrotte von Restaurateuren und Gerichtsverhandlungen darüber Aufschluß.

gerungenen Wägen. Aber noch im II. Jahrhundert aßen die Römer von St. Gallen nicht nur Pferdeseiße, sondern dankten Gott sogar dafür in einem Tischgebet.

Die Ruthe für Rabendiebstinnen. Ein brasilisches Mittel wendet der Besitzer eines großen Londoner Modewarengeschäfts an, um Rabendiebstinnen zu bestrafen und von ihren diebstahlischen Gelüsten zu kurieren. Wenn eine Dame, wie Truth meldet, beim Diebstahl abgefaßt wird, stellt der Besitzer ihr die Wahl zwischen der Ruthe oder der gerichtlichen Verfolgung. Entschieden sie sich für die körperliche Züchtigung, so wird diese im verwichenen Kämmerlein von der Gattin des Besitzers vollzogen. Bis jetzt haben 22 Damen die Ruthe der öffentlichen Gerichtsverhandlung vorgezogen. Die Frau des Rabendiebstahls wird als eine kräftige und muskulöse Person geschildert und die Ruthe soll auch nichts zu wünschen übrig lassen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 27. Januar. Aus Petersburg, Wien und Budapest wird über Veranstaltungen der deutschen Kolonien zur Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelms berichtet. Es wurden Jubiläumstelegramme an den Kaiser abgesandt.

Berlin, 27. Januar. Das Marine-Verordnungsblatt meldet: Der Kaiser verlieh dem Kanonenboot „Itis“ als bleibende Ehrung hervorragender Leistungen der Besatzung bei der Einnahme des Taku-Forts am 17. Juni 1900 den Orden „Pour le mérite“, der auf der Flaggenkopfsseite des Schiffes zu führen ist.

Hamburg, 27. Jan. Ein unbekannter Messerstecher, der vor kurzem hier auf der Straße zwei Damen durch Stiche in den Unterleib verletzte, hat im benachbarten Altona zwei Schulmädchen in gleicher Weise verwundet. Die Polizei beider Städte jagt auf den anscheinend geisteskranken Thäter.

Hamburg, 27. Januar. Die beiden Schoner „John“ und „Smaragd“ mit je 5 Mann Besatzung, sind während eines Sturmes in der Nordsee untergegangen.

Prag, 26. Januar. Etwa 2000 Arbeitslose hielten eine Versammlung ab und zogen danach durch die Straßen unter Rufen: „Geht uns Arbeit und Brod“. Die Sicherheitswache schritt ein, nahm mehrere Verhaftungen vor und zerstreute schließlich die Menge.

Paris, 27. Jan. In der Deputiertenkammer wurde der Antrag, sämtliche Kapitel des Kultus zu streichen, abgelehnt und der Kultusetat genehmigt.

Madrid, 27. Januar. Eine Depesche des „Imparcial“ aus Tanger meldet, der Präsident siehe ganz nahe bei Fez. Das Heer des Sultans versuche, ihn von der Flanke aus anzugreifen.

Rio de Janeiro, 26. Januar. Das „Jornal do Commercio“ meldet, Brasilien habe, um die Besetzung des Acre-Territoriums durch das englisch-amerikanische Syndikat zu verhindern, Bolivien angeboten, das von Tausenden von Brasilianern bewohnte Territorium anzukaufen oder gegen einen anderen Landstrich umzutauschen. Eine Depesche aus La Paz meldet, der Präsident von Bolivien habe die Expedition nach dem Acre-Territorium verschoben; man erwarte eine günstige Lösung der Frage.

Briefkasten der Redaktion.

(Wir beantworten, ohne Rechtsverbindlichkeit, umsonst alle Anfragen unserer Abonnenten, gegen Einleitung einer Freimarke auch brieflich.)

Frau B. G. Das Klavierspielen braucht nur bis Abends 10 Uhr gestattet zu werden. Nach dieser Zeit können die Nachbarn Ruhe verlangen. Ausnahmen wird man natürlich bei besonderen Gelegenheiten mal in den Kauf nehmen.

100 B. N., Dorotheendorf. Wenden Sie sich sofort an den zuständigen Amtsrichter und stellen Sie ihm die Sache vor. Der Herr wird Ihnen die beste und allein maßgebliche Auskunft geben.

A. L. Die ersten Anfänge der Gewerbefreiheit in Preußen datieren aus den Jahren 1810 und 1811. Die preussische Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 hatte einige Einschränkungen zu Gunsten des Handwerks gebracht und erst die Gewerbeordnung vom 8. Juli 1868 (das sog. Notigewerbegesetz) hat für den Norddeutschen Bund die Gewerbefreiheit allgemein eingeführt. Die eigentliche Grundlegende Gewerbeordnung datirt vom 21. Juni 1869.

Standesamtliche Nachrichten von Alt-Jahrz. Geboren: Grubenarb. Josef Wresniowski S. — Grubenarb. Albert Czakalla T. — Grubenarb. Kamir Witt T. — Grubenarb. Josef Bloch S. — Häner Andreas Golawsky S. — Grubenarbeiter und Hausbesitzer Peter Kaczmarek T. — Grubenarbeiter August Kaczmarek S. — Schlosser Adam

Ulrich L. — Grubenarbeiter Paulus Stronze S. — Maurer Paul Engel S. — Sattlermeister Josef Moczal L. — Bergmann Franz Dabiel L. — Grubenarb. Viktor Bewior L. — Haushälter Theofil Bollet S. — Grubenarbeiter Johann Bujoczek L. — Grubenarb. Karl Hübscher L. — Hüttenarb. Andreas Musiol L. — Bergmann Robert Paschda L. — Zimmerpolier Robert Gawnit S. — Grubenarb. Franz Kolaska L. — Maurer Franz Feldut L. — Bergmann Karl Mann S. — Werkmeister Georg Siegmund (Zwilling) L. und S. — Hilfsbahnwärter Peter Drjol L. — Schmied Bruno Martinowky L. — Bergmann Ludwig Hannhoff L. — Grubenarb. Josef Wiesalla S. — Bergmann Franz Klein S. — Tagelöhner Felix Bandamus L. — Grubenarb. Josef Kutter S. — 1 unebel. weibl. Geb.

Aufgebote: Schlosser-Witw. Konstantine Hilbrandt geb. Schendzielorz mit Bodenmeister Alex Sabulla. — Veronika Matuzyczyl mit Reflesschmied Emanuel Schnura. — Henriette Jointsch mit Tischreher Emil Köhler. — Julianna Spisla mit Kolsarb. und Hausbesitzer Johann Dytomast. Verehelicht: Johanna Brulka mit Grubenarbeiter Josef Michal. — Franziska Bont mit Grubenarb. Theodor Ossadnl. — Rosalie Schymagel mit Berthar. Wilhelm Gregor. — Agnes Dajko mit Ledomotivfabriker Franz Fjhel. — Marie Beyer mit Handelsmann Rudolf Kern.

Gestorben: Helene Sodel, 8 Mon. — Konrad Schymalla, 8 Mon. — Franziska Blaschki, 3 Mon. 2 Wch. — Schlossergeselle Ernst Mauerl, 86 J. — Grubenarb.-Witwe Marie Schymagel geb. Warzecha, 60 J. — Schlossergesellen-Witwe Anna Kaczal geb. Prabiszka, 47 J. — Peter Balluga, 1 J. 7 Mon. 4 L. — Elfriede Schelzke, 3 Wch. — Invalide Johann Wynarek, 78 J.

Verantwortlich für die Redaktion: Otto Heise; für Anzeigen: Paul Stallmach. Notationsdruck und Verlag von E. F. Neumann's Stadtbuchdruckerei. Sämtlich in Gletwick.

Bei etwaiger gerichtlicher Beitreibung von Anzeigengebühren, bei Accorden oder beim Konkurs des Schuldners fällt jeder eingeräumte Rabatt weg, und es kommt volle Zeilenzahl und voller Zeilenpreis zur Berechnung.

„Ich bin einfach verzweifelt, Herr Doctor!“

Den Katarth werde ich nicht los; ich kann nicht rauchen und nicht ausgehen und bin nicht nur in meinem Wohlfinden, sondern auch in meinem Erwerb empfindlich gestört, und nichts will helfen. Schwitzen — Thees — Bonbons — alles ist wirkungslos gegen das Uebel.“ Der Doctor lacht. „Da ist doch leicht zu helfen“, sagt er. „Wenn Sie jetzt nach Hause gehen, dann nehmen Sie sich aus einer Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung im Vorbeigehen eine Schachtel von Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen mit. Die kostet 85 Pfg. und dann nehmen Sie dreimal täglich je 6 Stück in heißer Milch aufgelöst und unter Tags lutschen Sie die Dinger statt Ihrer Bonbons. Und dann sollen Sie mal sehen, wie schnell Sie die Geschichte los sind. Die ächten Fay's Sodener helfen immer!“

Privat-Rezepte.

Frage: Was ist das beste Schutzmittel gegen Frostbeulen? Antwort: Unstreitig das aus reiner präparierter Galle bestehende Fettlin von Karl Fr. Zöllner, Bremen. Flacon a 60 Pfg. in Apotheken und Drogerien.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt von Christian Lages, Bankgeschäft in Lübeck, bei, betr. Weimarer Geldlotterie, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Diese Loose sind sehr beliebt und waren lange vor Ziehung ausverkauft und dürfte es sich empfehlen, die Bestellung der Loose umgehend zu machen.

Autographische Vervielfältigungen, als: Hochzeits-Zettungen, Kladderadatsche, Tafelbücher, Gedächtnis etc. empfiehlt in sauberster Ausführung bei billigster Preisstellung Neumanns Stadtbuchdruckerei, Gletwick, Kirchplatz 1.

Table with 2 columns: Item and Price. Breslauer Börse. Dester. Noten 85,85 Russische Banknoten 218,80 3/4, proc. Schief. Wandbriefe 100. — Donnermarkt 205,74 Laurahütte 215,98 Oberbedarf 109,80. Oberchl. Eisenindustrie 96,20 Rattowiger Aktien 208. — Berliner Börse. Dester. Noten 85,35 Russische Banknoten 216,35 Privatdiscount 2. — Laurahütte 216. — Bochum 180,25 Credit 222,50 Oberchl. Eisenindustrie 97,20 Paderb. 196,75 Donnermarkt 204,75 Rattowiger Aktien 208,25 Bismarck 219,50 Guldbirnstk 110,10 Bedarf 109,30 Hinf. —

Table with 2 columns: Item and Price. Amtliche Gletwick'sche Wochenmarktpreise vom 27. Januar. Die Preise gelten für beste und für geringe Waare. 100 kg Erbsen . . . 25. — 20. — 1 kg Rindfleisch v. Bauz 1. — 1. — „ „ Linien . . . 40. — 30. — „ Schweinefleisch . . . 1,80 1,10 „ „ Bohnen . . . 20. — 18. — „ Kalbfleisch . . . 1,20 1. — „ „ Nichtstroh . . . 4,50 4. — „ Hammelfleisch . . . 1,20 1. — „ „ Krummstroh . . . 4. — 3,50 „ „ Geräuch. Sped. . . 1,70 1,50 „ „ Heu . . . 8. — 7. — „ Rindstalg . . . 1. — 1. — „ „ Kartoffeln . . . 5,50 5. — „ Butter . . . 2,80 2,60 1 kg Rindfleisch v. Keule 1,20 1. — 1 Schd Eier . . . 4,80 4,60

Table with 4 columns: Item, gute Sorte, mittlere, geringere. Festsetzung der städtischen Markt-Notierungs-Kommission. Breslau, 27. Januar. 100 kg Weizen, weißer . . . 15,80 14,80 14,80 14.10 14.00 13,60 „ Weizen, gelber . . . 15,20 14,80 14,70 14. — 13,90 13,50 „ Roggen . . . 13,40 13,10 13. — 12,80 12,60 12,30 „ Gerste . . . 14,20 13,90 13,70 12,90 12,30 11,70 „ Hafer . . . 13,30 13,10 12,80 12,60 12,30 11,80 „ Victoria-Erbsen . . . 21,50 20,50 19,50 18,50 17,50 16,50 „ Erbsen . . . 18,50 18. — 16,80 15,80 15. — 14,50 „ Wintererbs . . . 20. — 19. — 18. —

Musnahmetage für Emaille- u. Wirthschafts-Gegenstände bis auf Weiteres. Eimer von 70 Pfg. an, Kannen 8 Ltr. 90 Pfg. Töpfe 7 9 12 15 18 20 cm 14 20 35 45 60 70 Pfg. ovale Aufwaschwannen, vernickelte Bügeleisen von Mk. 1.30 an Mk. 2.45 per Stück Kartoffelreiber, Fleischhack-Maschinen Mk. 1.50 per Stück Mk. 3.40 per Stück Zum Verkauf gelangen keine Ausschußwaaren. L. Wechselsmann, Thurmstraße 2.

Zabrze.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Posamentenwaarenhändlerin **Selene Stearzahl** zu Zabrze ist heute am 22. Januar 1903, Nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann **Jacob Froehlich** zu Gleiwitz. Offener Arrest mit Anmeldefrist bis zum 30. März 1903. Anzeigefrist bis zum 20. Februar 1903. Erste Gläubigerversammlung am 28. Februar 1903, Vormittags 11 Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin am 16. April 1903, Vormittags 10¹/₂ Uhr, Zimmer Nr. 39. — 4 N 2/03 —
Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts Zabrze.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Eienkaufmanns Feodor Ritter** in Zabrze ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — 7760 Mark ausstehende Forderungen — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin auf **den 27. Februar 1903, Vormittags 10¹/₂ Uhr** vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 39, bestimmt. Zabrze, den 22. Januar 1903. — 4. N. 1.02. —
Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Knape & Würk, Leipzig

Dampf-Schokoladen u. Zuckerwaaren-Fabrik.

Das Masken-Verleih-Institut

von

M. Gebauer, Beuthen O.-S., Ring 21

empfiehlt sich zur Anfertigung und Verleihung von **Costümen für Maskenbälle und Theater.** Große Auswahl! Cataloge auf Wunsch gratis! Billigste Preise!

Wichtig für Magenleidende!

Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Uebelkeit, Kopfweh infolge schlechter Verdauung, Magenschwäche, Verdauungsstörungen etc. beseitigen sofort die heilsamen, altherberühmten **Brady'schen Mariazeller Magentropfen.**

Viele Tausende Dank- und Anerkennungs schreiben! Preis einer Flasche samt Gebrauchsanweisung 80 Pfg. — Doppelflaschen Mk. 1.40. Zu Apotheken erhältlich. **Dr. Brady** sendet der Zentral-Versand O. Brady, Apotheke „Zum König von Ungarn“, Wien, I. Fleischmarkt 1, gegen Vorbestellung von Mk. 2.40 drei kleine Flaschen oder Mk. 2.80 zwei große Flaschen franco. Vor Fassungen wird genannt, die ersten Mariazeller Magentropfen müssen „Schwartz“ und Unterzucht **Brady** aufweisen. Schankstille: Kain, Korianzer, Brändel, Himm, Oberer, Sandholz, Kalmus, Eucaly, Nipbarer, Zimmer je 1-75, 10-15-90, Weinsteif 750-90

Färberei u. chem. Waschanstalt

Ernst Richter, Brieg, Bez. Breslau

Reinigung aller Art Damen- und Herren-Garderobe, Möbelstoffen etc.

Nächste zweifache Ziehung am 1. Februar 1903.

Bereitigung zum Erwerb von gesetzlich überall erlaubten Serien-Loosen. Zähl. 18 Ziehung. mit ebensoviele garant. sich. Treffern für jed. Beteiligte.

Haupttreffer von **500,000, 300,000, 180,000** zc.

Gesamter Auslosungsbetrag im Laufe eines Jahres über **23 Millionen Mark.**

Monatlicher Beitrag je nach Höhe der Mitgliedsbeteiligung 2,80, 5,—, 10,— Mk. (Im ungünstigsten Falle ca. 40% der Beiträge zurück.) Mitgliedsdauer nur 1 Jahr.

Hierzu Gratis-Beteiligung an zwei gesetzlich erlaubten **Türken 400 Frs-Loosen.** (Ziehung 1. Februar 1903.)

Prospekte versendet gratis und franco **C. W. F. Petersen, Altona (Elbe), Friedenstr. 68.**

Ein Papagei mit Bauer

billig zu kaufen gesucht. Gesf. Offerten unter **G. 1522** an den Wanderer Zabrze erbeten.

Ein echter, langhaardiger Bernhardiner (Rüde)

5 Monate alt, schon 68 Ctm. groß, tabellos in Zeichnung und Körperbau, frubentrein, infolge Blutmangel billig zu verkaufen. Offerten unter **Nr. 954** an den Wanderer Gleiwitz oder Zabrze.

Alter Breslauer 'Glatzel' - Korn

1/2 Literflasche 110 Pfg. Zu haben in allen besseren Geschäften.

Prima Pflaumenmus

Rübel, 30—60 Pfd. Inb. p. Ctr. M. 14.—
Fässer, v. 100 Pfd. Inb. p. Ctr. M. 14.—
Fässer, v. 2—300 Pfd. Inb. M. 13.—
Emaille-Eimer 25 Pfd. M. 4.50
Blech-Eimer 20 Pfd. M. 3.50
Blech-Eimer 8 Pfd. M. 2.—
offeriert alles ab Magdeburg gegen Nachnahme
C. Storbeck (Inh.: A. Mathy)
Muschfabrik, Magdeburg 13,
Grüne Armstr. 1.

Carneval!!!

neuestes Scherz-Instrument der **fidele Dudelsack** von Jedermann nach beliebiger Anweisung sofort zu spielen, für Landpartien, humorist. Aufführungen, Picknicks, f. Weihnachts-, Neujahr- und Carneval-Scherze, überhaupt da, wo man herzlich lachen will. P. St. 1.75, 4 St. (Quartett) 6.50, 6 St. 9.50 Mk. franco. Nachnahme extra.
Gotthardt Hayn, Breslau, 2.

In m. Hause, Dorotheendorf, Gartenstraße, ist 1 gr. u. 1. kl. Wohnung sof. zu verm. **Idor S. Lewin.**

Laden mit anstoßender Wohnung zu jedem Geschäft geeignet, zum 1. Februar

Franz Slama, Fleischermeister Zaborze B., Gutsbrätzf.

Gleiwitz.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau **Elise** sage ich dem Gleiwitzer Gastwirths-Verein, Herrn **Wisar** Just für die trostreichen Worte am Grabe, als auch für die zahlreichen Kranzspenden von hier und außerhalb meinen herzlichsten Dank.

Gleiwitz, den 25. Januar 1903.

Carl Hirschecker

im Namen der Hinterbliebenen.

Heute früh 6¹/₂ Uhr verschied plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Großvater und Schwiegervater der

Schmiedemeister

Ernst Muthwill

im 53. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrubt an

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung: Mittwoch, den 28. Januar cr., Nachm. 3¹/₂ Uhr vom Trauerhaus **Neue Weltstr. 33.**

Landwehr-Berein

Gleiwitz.

Am 26. Januar cr. starb unser Mitglied Kamerad **Schmiedemeister E. Muthwill.**

Ehre seinem Andenken.

Antreten des 3. Zuges am 28. Jan. Nachmittags 3 Uhr im Vereinslokale. **Der Vorstand.**

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 28. Januar, Vorm. 10 Uhr werden im Hofe des Postamtsstückes am **Wilhelmsplatz 1 Sommerüberzieher, 2 Bände Weltgeschichte, 1 Band Buch der Erfindungen und 3 Bände „Das XIX. Jahrhundert“** öffentlich versteigert werden. Gleiwitz, den 26. Januar 1903. **Kaiserl. Telegraphenamtl.**

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 29. Januar, Vorm. 10 Uhr werde ich in **Koslow 2 angefüllte Schweine** meistbietend versteigern. **Zwankmunt im Züttner'schen Gathause.** Gleiwitz, den 26. Januar 1903. **Bittner, Gerichtsvollzieher.**

Feinst Berl. Pianoforte

à Dqd. 1.00 u. 60 Pfg. empfiehlt **Cordiforei W. Wruck.**

Ein WUNDER der Buchführung

ist die **Deutsche Buchführung** System **Chönawall** **EUREKA** Buchführung sind die Besten. Ohne Vorkenntnis der Buchführung für jedes Geschäft, gleichviel welcher Art und Umfang. Prospekt gratis. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Papiergesch. od. direct d. d. Geschäftsbuchfabrik **R. Schönowall, Gleiwitz 2.**

Ein kleineres Wohnhaus mit Garten

im Centrum der Stadt zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter **Nr. 1523** im Wanderer Gleiwitz.

Verkäufe

Zu verschiedenen geeigneten **Kanthalholz** ist durchaus preiswerth abzugeben. **Gehl,** Gleiwitz, **Germaniendamm 4.**

Bäderbeite billig zu verkaufen. **Mauerstraße 9** bei **Schindzielora.**

Gigante Hängelampe mit Zug billig zu verkaufen. **Gleiwitz, Marktstr. 3, 2. Etg. 1.**

Biz' Hausbuch, 5 Bände, sind billig zu verkaufen. Signet sich besonders zum Selbst-Unterricht. Näheres bei **R. Soboski, Neuenweltstraße 2a.**

Jungbier **Gleiwitzer Dampf-Brauerei,** **Larnowikstr. 12, S. Moses.**

„DIELOL“ Fugenloser Kunstholz-Fussboden von **Hans Minuth, Berlin** ist außerordentlich dauerhaft, feuerfester, sauber, warm, schalldämpfend, wasserundurchlässig, schnelle Ausführung in jeder gewünschten Farbe. Von der Königl. mech.-techn. Versuchsanstalt zu Charlottenburg geprüft. **„Dielol“**-Fußboden eignet sich fast für alle Zwecke, vorzüglich für: Kirchen, Kasernen, Schulen, Läden, Wohn- und Geschäftsräume, Comptoirs, Werkstätten, Küchen- und Baderäume, auch für Schiffsbodenbeläge. Trotz der eminenten Vorzüge äußerst preiswerth. Prospekte und Offerten sendet franco. **Die Generalvertretung für Regbz. Breslau und Oppeln: Fried. Krause, Hangeschäft, Gleiwitz.**

Concerthaus Gleiwitz.

Mittwoch, den 28. Januar cr.

Grosses

Patriotisches Fest-Concert

(13. im Abonnement)

der Keithkapelle. Dirigent: **R. Sobanski.**

Anfang 8 Uhr. Saal 25 Pfg., Logen 40 Pfg.

Zeben frische Leber, Blut- u. Graupnwurst empf. **A. Niewiesch,** a. d. **Sohannesbrücke**

Diaphanien reizender, prächtiger Feuererschmuck in reicher Auswahl **NEUMANN'S STADTBUCHDRUCKEREI**

Neu! II. Serie! Neu!

Das grösste Original-Preis-Schiessen findet vom 15. Januar bis 15. Februar cr. im **Gasthaus zur Goldenen Krone** (Haltestelle der Straßenbahn) in **Gleiwitz** statt.

Zur Preis-Vertheilung gelangen **12** hohelegante Preise und zwar: 1. Eine goldene Herren-Remontoiruhr mit Schlagwerk (gar. 14 Jar. Gold). 2. Eine goldene Damenuhr mit gold. langer Fächerkette. 3. Ein Salonfronleuchter. 4. Ein Musikbauregulator (Freischwinger) welche während der Dauer im Schießstande ausgestellt sind.

Beginn des Schießens von Vorm. 10 Uhr bis Abd. 10 Uhr. Probeschüsse 3 Schuß 10 Pfg., Lagenchüsse nach den Breiten: 3 Schuß 50 Pfg., können während der Zeit abgegeben werden. Das Abschießen und die Preisvertheilung findet bestimmt ohne Preisrückziehung am 15. Februar 1903 statt. Alles Nähere besagt das Reglement am Schießstand.

General-Vertreter

zum Vertrieb eines wirklich hohen Nutzen abwerfenden, konkurrenzlosen **Caffe-Artikels** für d. **Reg. Oppeln** gesucht. **Intelligente, repräsentable Herren,** die über **M. 800,—** verfügen, wollen sich gesf. **Donnerstag** von 10—12 und 2—6¹/₂ Uhr im **Hotel zur Post Gleiwitz** melden.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes.

D. WOHLAUER

Gleiwitz. Juwelier. Ring.



Speckfettes Roszfleisch

empfiehlt diese Woche

Sedlatzeks Rossschlächterei, Gleiwitz, Bahnhofstr. 14.

Vollständiger Ausverkauf meines Cigarrenlagers

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Kleine Reste nur guter Marken gebe unterm Einkaufspreis ab.

C. Kaempffe, Gleiwitz

Larnowikstr. 3 (Goldene Gans).

Deutsches Vorterbier

aus der **Vorterbier-Brauerei**

S. Friedländer Nachf., Kattowitz.

Reinheits, aus feinsten Materialien hergestelltes, garantiert reines Malzbier, mehrfach prämiirt, infolge seines hohen Malz- und geringen Alkoholgehaltes Blutarmen und Reconalescenten ärztlich empfohlen. Zu beziehen in **1/2, 1/3, 1/4, 1/5** Sektol.-Gebinden, in **Flaschen: 15 Fl. frei Haus Mk. 3.00**

Th. Quasny, Bierverlag, **Gleiwitz, Reichstraße 1a.**

„DIELOL“

Fugenloser Kunstholz-Fussboden von **Hans Minuth, Berlin**

ist außerordentlich dauerhaft, feuerfester, sauber, warm, schalldämpfend, wasserundurchlässig, schnelle Ausführung in jeder gewünschten Farbe. Von der Königl. mech.-techn. Versuchsanstalt zu Charlottenburg geprüft.

„Dielol“-Fußboden eignet sich fast für alle Zwecke, vorzüglich für: Kirchen, Kasernen, Schulen, Läden, Wohn- und Geschäftsräume, Comptoirs, Werkstätten, Küchen- und Baderäume, auch für Schiffsbodenbeläge. Trotz der eminenten Vorzüge äußerst preiswerth. Prospekte und Offerten sendet franco.

Die Generalvertretung für Regbz. Breslau und Oppeln: Fried. Krause, Hangeschäft, Gleiwitz.

Kaufen Sie keine Bettfedern noch fertige Betten, bevor Sie nicht im **Bettfedernhaus von H. Herzberg, Zaborze** waren.

Der oberschlesische Wandlerer

No. 21. Zweites Blatt. Dienstag, 27. Januar 1903. Fernsprecher: Amt Gleiwitz 16. 75. Jahrgang. Amt Zabrze 78.

Tages- und Geschichtskalender

für Gleiwitz, Zabrze und Umgegend zum Dienstag, den 27. Januar 1903
Sonnen-Aufgang Sonnen-Unterg. Mond-Aufgang Mond-Unterg.
7.30 U. 4.26 U. 6.16 Vorm. 3.40 Nachm.
1859. Kaiser Wilhelm II. von Deutschland geb.

Zabrze Nachrichten.

Bahnstr. 2. 26. Januar 1903. Fernspr. 78
≡ Kaisers Geburtstag. Wie Daheim, so in der Ferne, feiern alle Deutschen und überall dort, wo ein deutsches Herz schlägt, den Geburtstag unseres Herrschers, der mit sicherer Hand des Reiches Scepter führt und nach bestem Können und Willen über das Wohl und Wehe Deutschlands waltet. Kaisers-Geburtstagstimmung herrscht heute am 27. Januar im Palast wie in der Hütte. Sonderlich wir in der Ostmark des Reiches haben nicht wenig Ursache, den Tag, an dem vor 44 Jahren unser Kaiser das Licht der Welt erblickte, würdig zu begehen. Würdig, wie es von einem jeden Deutschen verlangt wird, werden auch in Zabrze festliche Veranstaltungen stattfinden. Denn die beste Art, Kaisers Geburtstag zu feiern, besteht darin, daß jeder deutsche Mann an diesem Tage in Dankbarkeit und Freude das Gelübde erneuert: „Alzeit mit Gott für Kaiser und Reich!“ — Die Feiern nahmen zum Theil in Zabrze schon am letzten Sonntag ihren Anfang. So veranstalteten die Kriegervereine Alt-Zabrze und Zabrze in mehreren Sälen am Sonntag Abend Ballgesellschaften, während der Kriegerverein Bielschowitz gestern bereits die ganze Kaisers-Geburtstagsfeier recht würdig durch gemeinsamen Kirchgang und Abends durch Tanz und Ball beging. Heute Abend ist großer Zapfenstreich vom Alt-Zabrze Kriegerverein. Morgen Dienstag wird die Förderung auf sämtlichen Schächten des festlichen Steintohlenbergwerks „Königin Luise“ und „Bielschowitz“ ruhen.

≡ Erbschaftsamt. Das diesjährige Erbschaftsamt wird vom 16. Februar bis zum 6. März im Glaserschen Hotel stattfinden. Es haben sich dazu zu stellen am Montag, 16. Februar, die Mannschaften aus der Gemeinde Matoschna und aus der Gemeinde Alt-Zabrze, Jahrgang 1881; Dienstag, 17. Februar, Kungendorf und Alt-Zabrze, Jahrgang 1882; Mittwoch, 18. Februar, Alt-Zabrze, Jahrgang 1883; Donnerstag, 19. Februar, Ruda, Jahrgang 1881, Pulsdorf, Jahrgang 1883; Freitag, 20. Februar, Ruda, Jahrgang 1882, Paulsdorf, Jahrgang 1881 und 1882; Sonnabend, 21. Februar, Ruda, Jahrgang 1883 und Sopniza; Montag, 23. Februar, Zabrze, Jahrgang 1881; Dienstag, 24. Februar, Zabrze, Jahrgang 1882 und Klein-Paniow; Mittwoch, 25. Februar, Zabrze, Jahrgang 1883, mit den Anfangsbuchstaben A bis incl. S; Donnerstag, 26. Februar, Zabrze, Jahrgang 1883, mit den Anfangsbuchstaben T bis incl. Z; Klein-Zabrze, Jahrgang 1883; Freitag, 27. Februar, Klein-Zabrze, Jahrgang 1881 und Groß-Paniow und Chudow; Sonnabend, 28. Febr., Klein-Zabrze, Jahrgang 1882, und Dorotheendorf, Jahrgang 1883; Montag, 2. März, Dorotheendorf, Jahrgang 1881 und 1882, und Biskupitz, Jahrgang 1882, mit den Anfangsbuchstaben A bis incl. M; Dienstag, 3. März, Biskupitz, Jahrgang 1882 mit den Anfangsbuchstaben N bis incl. S und Jahrgang 1881 Mathezdorf; Mittwoch, 4. März, Biskupitz, Jahrgang 1883, und Bielschowitz, Jahrgang 1883; Donnerstag, 5. März, Bielschowitz, Jahrgang 1881 und 1882 und Buzkow; Freitag, 6. März, Entscheidung der Reklamationen, Klassifikation und Lösung der 20 jährigen Altersklasse der Erbschaftsmannschaften. Die vor dem Jahre 1881 geborenen noch gestellungs-pflichtigen Mannschaften haben sich mit den Mannschaften des Jahrgangs 1881 der einzelnen Gemeinden zu stellen.

≡ Ein altes Klagegedicht. Der Bürgersteig östlich der Eisenbahn-Unterführung in der Kronprinzstraße zu Klein-Zabrze befindet sich in einem Zustand, der jeder Beschreibung spottet. Wie bekannt, ist der Bürgersteig seiner Zeit von der Straßenbahn-Gesellschaft angelegt worden und diese hat unseres Wissens auch die Verpflichtung zur Unterhaltung und Reinhaltung. Aber wie erledigt sie sich dieser Aufgabe? Seit Wochen ist der Bürgersteig weder abgeeeigt, noch gereinigt worden. Das aus der Abführung fließende

Amtliche Bekanntmachungen der städt. Behörden von Gleiwitz

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 18. zum 19. September v. J. ist ein Einbruch in das Kassenlokal des königlichen Amtsgerichts zu Lublinitz verübt worden, ohne daß den Thätern eine Vererbung der Kasse möglich gewesen wäre.

In der Nacht vom 24. zum 25. Dezember v. J. ist wieder ein gewalttames Eindringen in das Kassenlokal, jedoch auch diesmal vergeblich versucht worden.

Da die Ermittlungen bisher erfolglos geblieben sind, fordere ich zur Nachforschung nach dem bzw. den Thätern auf und sichere für jeden der angeführten beiden Fälle eine Belohnung von

200 Mark

denjenigen zu, welcher den bzw. die Thäter ermittelt und so zur Anzeige bringt, daß ihre gerichtliche Verurteilung erfolgen kann.

Der Regierungs-Präsident. J. B. gez. Fürgerfen.

Verdingung. Im Wege der öffentl. Ausrufung sollen verdingen werden: 1. Für den Erweiterungsbau der Schule IV in der Schröderstraße: die Tischlerarbeiten in 3 Losen, die Schlosserarbeiten in 3 Losen, die Glaserarbeiten in 1 Lose. 2. Für die Starwaldbühne: die Schlosserarbeiten in 3 Losen, die Glaserarbeiten in 1 Lose. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zu dem am Dienstag, den 3. Februar 1903 Vormittag 11 Uhr im Baubureau Pfarrerstraße 3 anberaumten Eröffnungsstermine vorzulegen und portofrei einzureichen. Die Eröffnung erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bieter. Die Arbeitsverzeichnisse, Bedingungen und Zeichnungen liegen im Baubureau während der Dienststunden zur Einsicht aus. Abschriften können gegen Entlohnung von 0,50 Mk. für das Loos vom Baubureau bezogen werden. Gleiwitz, den 23. Januar 1903. Der Magistrat.

Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle.

Alle diejenigen hier geborenen oder gegenwärtig hier sich aufhaltenden jungen Leute, welche im Laufe des Kalenderjahres 1903 das 20. Lebensjahr vollenden und somit in das militärpflichtige Alter treten, sowie diejenigen älteren Personen, welche bezüglich ihrer Militärpflicht noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle unter Vorlegung ihrer Geburts- bzw. Loosungsscheine im Militärbureau, Rathhaus, eine Treibe rechts, in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1903, von 8 Uhr Vor- bis 1 Uhr Nachmittags zur Vermeidung der sie im Unterlassungsfalle gemäß § 25 der Wehr-Ordnung vom 22. Juli 1901 treffenden Strafe — Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haftstrafe bis zu drei Tagen — zu bewirken. In gleicher Weise haben auch Eltern und Vormünder ihre gegenwärtig ortsabwesenden Söhne und Mündel, sowie die Arbeitgeber ihre militärpflichtigen Gesellen, Lehrlinge u. in der selben Zeit zur Stammrolle anzuzeigen. Gleiwitz, den 16. Dezember 1902. Der Civilvorsteher der Stadtkreis-Erbschaft-Kommission.

Bekanntmachung.

Als Inhaberin der Firma Josef Brieger zu Gleiwitz, S. R. N. No. 62 ist an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Joseph Brieger dessen Witwe Minna Brieger geb. Widmann in Gleiwitz eingetragen. Ferner ist der Kaufmann Max Fuchs in Gleiwitz als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1903 begonnen und führt die bisherige Firma fort. Gleiwitz, den 21. Januar 1903. Königlich. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bierverlegers Josef Willmann in Gleiwitz ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — der Schlußtermin auf

den 26. Februar 1903, Vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer 28, bestimmt. Gleiwitz, den 22. Januar 1903. Königlich. Amtsgericht.

Die Lieferung der Verpflegungsbedürfnisse v. p. für das Rechnungsjahr 1903 soll an den Mindestfordernden, sowie die Abgabe der Küchenabfälle, Knochen und Soldatenbrotreste für die gleiche Zeit vergeben werden. Bietungslustige haben ihre verzeichneten Angebote nach Einsichtnahme der hier ausliegenden Bedingungen bis Mittwoch, den 4. Februar 1903, Vorm. 10 Uhr beim Lazareth einzureichen. Garnison-Lazareth Gleiwitz.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß die diesjährigen Stutenkassen im Kreise Loth-Gleiwitz, welche zum Zwecke der Gewährung von Freideckscheinen und Fohlenprämien an bäuerliche Besitzer abgehalten werden am:

Freitag, den 6. Februar, Vormittag 11 Uhr in Laband, auf dem Dominalhofe und Sonnabend, den 7. Februar, Vormittag 10¹/₂ Uhr in Tost, auf dem Ringe

stattfinden werden. Die vorjährigen Fohlen müssen zwecks Ertheilung von Fohlenprämien mit vorgelegt werden. Zur Vertheilung von Freideckscheinen und Fohlenprämien stehen ca 600 Mark zur Verfügung.

Müller, Königlich. Oekonomierath, Vorsitzender der landwirthschaftlichen Kreiscommission Loth-Gleiwitz. Starost, Kommissarius der Landwirtschaftskammer Schlefien.

Verdingung. Die Lieferung von 201 Stück eisernen Fenstern sowie die Lieferung und Anbringung von 15 Stück eisernen Thoren mit hölzerner Bekleidung (Gesamttgewicht der Thore und Fenster in Eien ca 5¹/₂ t) für Neubauten auf Rangirbahnhof Gleiwitz soll vergeben werden. Angebote sind bis Donnerstag, den 12. Februar 1903, Vormittags 11 Uhr an die unterzeichnete Bauabtheilung einzureichen, von welcher auch Angebotsformulare, Gewichtsberechnungen, Zeichnungen und Bedingungen gegen postfreie Einzahlung von 10,00 Mark bezogen werden können. Gleiwitz, den 22. Januar 1903. Königl. Eisenbahn-Bauabtheilung.

Die Lieferung von rund 1880 Tonnen Band- und Stabeisen, 586 Tonnen Eisenblechen, 41 Tonnen Sprengpulver, 19¹/₂ Tonnen Weisefleien und 121 Tonnen Formeisen für die Eisenbahndirektionsbezirke Breslau, Katowitz, und Posen für 1903 soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Versiegelte Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Verdingungstermine am 14. Februar 1903, Vormittags 10¹/₂ Uhr portofrei an uns einzureichen. Die Lieferungsunterlagen können im Zimmer Nr. 7 des hiesigen Empfangsgebäudes eingesehen oder gegen Einzahlung von 0,75 Mk. portofrei von unserem Rechnungsbureau bezogen werden. Briefmarken werden nicht angenommen. Die Eröffnung der Angebote findet im Zimmer 62 unseres Verwaltungsgebäudes statt. Zuschlagsfrist bis 13. März 1903. Katowitz, den 21. Januar 1903. Königl. Eisenbahndirektion.

Keine kalten Füße

wenn Sie Borussia Strumpfwaren in der Gleiwitzer Strumpfweberei Georg Foerster kaufen. Borussia Socken, Damen- und Kinderstrümpfe werden aus starker, ganz weicher, reiner Wolle nach Maß schnellstens angefertigt.

PATENTE

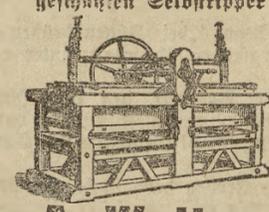
besorgen u. verwalten

HEIMANN & Co

KATOWITZ.

Deutsche Drehrolle

mit verbessertem, patentamtlich geschütztem Selbststipper



A. Walter
Breslau VI, Posenerstraße 41.
Preislisten frei. Theilzahl. gestattet.

Wer seine Ehe

zeitgemäß, nützlich und gesegensreich gestalten will, lasse sich die hochinteressante und belehrende Broschüre „Zeitgemässe Ehe“ kommen, 232 Seiten mit vielen Abbildungen. Francoversandt in geschlossenem Brief gegen Einzahlung von 70 Pfg. (auch in Marken) bei Nachnahme 95 Pfg. Rudolf Bergmann, (Verlag). Hamburg L, Steindamm 25.

Jeder Geldsuchende! Servirt sofort reelles Angebot. F. W. Otte, Berlin SW. 12. (Rückporto).

Sinnspruch.

Durch Haß und Rauch empor zu Lieb' und Licht!
Es stärkte und geleitete dich die Pflicht! Reichel.

Der Börsenkönig.

Roman von Karl Ed. Klopfer. (Nachdruck verboten.)

Er athmete freier auf, als er sich in einem kleinen Gemache befand, wo endlich fröhlichere Luft und angenehmes Halbdunkel herrschten. Er wußte nicht recht, wie er dahin gekommen war. Er hatte eine Portiere aufgeschoben, und sah sich mit einem Male unmittelbar aus dem größten Krubel in diese hochwillkommene Dase verlegt. Er war allein. Unter den herabgeschraubten Gaslampen standen einige Spieltische, dort in der Fensternische ein kleines Sofa. Hier ließ er sich nieder, müde wie ein gekehrtes Wild.

Die Brandung der Gesellschaftsluth schlug noch von links und rechts an sein Ohr; die brühen einander gegenüberliegenden Thüren dieses Gemaches waren ja nur durch herabgelassene Sammtvorhänge verschlossen. Aber gottlob, er brauchte doch wenigstens niemand zu sehen!

Er lehnte das Haupt zurück, und schloß unwillkürlich die Augen. Es war spät geworden; er war es nicht gewohnt, so lange aufzu-bleiben — und dann dieses aufreibende Getümmel!

Er lauschte mit schlaftrüben Ohr auf das Geräusch der vielen Stimmen in seiner Nähe, Wirklich, es klang wie Meeresbrausen oder fernes Sturmesrauschen, dann wieder wie das Arbeitsgeräusch einer stärkterlichen Maschine oder wie der schwere Athem, das Schnauben eines Ungethüms — jenes „goldenen Kalbes“ vielleicht, von dem Rummel gesprochen hatte. Es rückte näher und näher an ihn heran, drohte sich ihm auf die Brust zu wälzen. Er streckte mählsam athmend die Arme zur Abwehr aus — und riß die Augen auf.

Was? wäre er nicht beinahe eingeschlafen? Dummheit! Da war es doch besser, zu Bett zu gehen.

Er wollte aufstehen, aber in seinen Gliedern lag es wie Blei. Und die Nacht that so wohl. Nur fünf Minuten noch da auf dem weichen Sofa! Er würde sich schon hüten, wieder einzunicken und sich da etwa überraschen zu lassen. O! sein Geist war wieder rege, seine Sinne befanden sich vollkommen in Ordnung. Deutlich hörte er die Stimmen im anstößenden Zimmer — drei oder vier Herren

plauderten da miteinander — jetzt sprach einer allein, man verstand sogar die Worte, es war ein förmlicher Vortrag.

„Die argentinische Anleihe, sage ich, bietet ein überaus gesundes Feld für die Anlage deutscher Kapitalien, denn wenn Sie den Aufschwung, die frische Entwicklung bedenken, der dieser an bisher unbenutzten Naturkräften so reiche Staat unzweifelhaft entgegengeht . . .“

Die Stimme senkte sich, andere mischten sich dazu, das Gespräch wurde wieder allgemein und verlор sich in einem unbestimmten farblosen Gemurmel, das etwas ungemein Einflulendes hatte. Schwerdtner bemähte sich vergeblich, ihm zu widerstehen.

Die Augen fielen ihm abermals zu, ehe er es merkte. Er hörte wieder das Schnauben, das Rollen — wie das Geräusch einer Dampfmaschine, eine Lokomotive, welche rastlose Wagenräder nach sich zog. Er sah im pfeilschnell dahinjagenden Eisenbahnkouver, aber er hatte nach einer Weile die Empfindung, daß er eigentlich nicht schlummern wollte. Er bemühte sich auch krampfhaft, seine Ohren wachzuhalten, sein Bewußtsein nicht völlig schwinden zu lassen. Er hörte auf die beiden Reisenden, die mit ihm in derselben Wagenabtheilung saßen, mit einander redeten. Ja, er hörte den einen recht deutlich . . .

Da machte sein Geist einen jähen Satz, einen Sprung zu momentaner Klarheit, wie er im Halbschlummer bei überreizten Nerven nicht selten ist — und da wußte er, daß diese Eisenbahnszene ja etwas Altes, Vergangenes war, wußte auch, wie sie geendet hatte: mit dem Anblick des Opfers jener gräßlichen Bluthat und — daß es die Stimme des Mörders war, die er zu hören vermeinte.

Mit gewalttamer Anstrengung riß er die Augen auf, nicht gleich wissend, wo er sei, aber — die Stimme des Mörders drang deutlich an sein Ohr.

„Der Mörder ist da — im Nebenzimmer!“ durchzuckte es ihn. Er sprang auf und rannte auf die eine Thür los.

In diesem Augenblick floß das Stimmengewirr wieder ineinander, wie eine Fluth jene eine Stimme verschlingend, die soeben erklungen war.

Mit einer hastigen Bewegung schoß er den gestülpten Thürvorhang zurück und blickte in ein Rauchzimmer. Mehr als ein Duzend Herren, durchweg mit ersten Mienen, standen in kleineren und größeren Gruppen beisammen, vom Tabakqualm wie in einen Nebel eingehüllt. Hier sah er den kleinen blassen Mann, den ihm Rummel bezeichnet hatte, da den amerikanischen Krösus Mr. Snoward, und dort — ei, das war ja der Hausherr selbst, Maxon Glerich und um

ihn mehrere von den Herren, die Friedrich zu Beginn des Abends kennen gelernt und die ihn über die Affäre Döbel ausgefragt hatten.

Im Nu ward er nächtern, sein Geist wieder vollkommen klar. Jetzt war ja seine augenblickliche Sinnestäuschung erklärt. Ja, diese unfelige Mordgeschichte! die spulte ihm noch von jener leidigen Unterhaltung her im Kopfe, er war durch eine der ihm von daher bekannten Stimmen an das schreckliche Abenteuer wieder erinnert worden und der Traum hatte ihn bis zur Wirklichkeit verfolgt, hatte ihm sogar noch bei offenen Augen die seltsame Einbildung vorgegaukelt, als befände sich unter diesen Börsenmännern — der räthselhafte Mordgeselle von damals.

„Nein“, sagte sich Schwerdtner mit einem eigenthümlichen Schöln, während er die Portiere wieder zufallen ließ — man müßte glauben, er habe sich in der Thür geirrt; „nein — auf einen so schlimmen Verdacht läme hier nicht einmal dieser Herr von Rummel! Die wackeren Seelen da drinnen würden mögen vielleicht kein Gewissen haben, wie er meinte, aber zu Mord und Todtschlag würden sie sich doch nimmermehr entschließen. Das haben sie nicht nötig, und es wäre ihnen auch nicht lohnend genug.“

Friedrich Schwerdtner machte sich durch die andere Thür, durch die er herein gekommen war, davon. Er wollte ernstlich an seinen endgültigen Rückzug denken.

Nachdem er einige Zimmer durchschritten, gelangte er endlich in den Salon, wo anfangs die Tochter des Hauses die Gäste empfangen hatte. Nebenher war der erste Saal, der unmittelbar ins Vorzimmer mündete. Dort war er gerettet. Aber nein! gerade bemerkte er eben da draußen diesen Herrn von Rummel, der zwischen zwei Damen wandelte, und in das Nebenzimmer hereinkommen zu wollen schien. Er hatte Friedrich gleichfalls schon gesehen, lächelte und winkte ihn heran. Er wollte ihn gewiß vorstellen.

Schwerdtner machte eine jähe Wendung und ging raschen Schritts eine Strecke des bereits zurückgelegten Weges zurück. Diese Zimmerflucht mußte ja doch noch einen anderen Ausweg haben.

Mittlerweile hatte die Debatte im Rauchzimmer eine kleine Unterbrechung erfahren. Schwerdtners Erscheinung im Thürrahmen, so lästlich sie auch gewesen, war nicht unbemerkt geblieben. Man sah sich mit komischer Verblüffung an.

„Wer war der junge Mensch, der da den Kopf hereinsteckt?“ fragte Snoward, der amerikanische Millionär, sich an den Hausherrn wendend, der sich soeben mit ein paar Schritten näherte.

Der Freiherr gab Auskunft.

Bei dem Namen Schwerdtner erinnerten sich wieder einige

Wasser ergießt sich, da der Kaminstein viel zu klein angelegt ist und die Einläufe zugefroren sind, breitet über den Bürgersteig und ver wandelt ihn in eine Eisbahn. Da hinter der Ueberfahrt (nach Zabrze zu) sich nur dieser eine Bürgersteig befindet, so müssen alle Fußgänger ihn benutzen. Hierbei setzen sie sich ständig der Gefahr aus, hinaufzufahren und die Weine zu brechen. Kann hingegen denn die Polizei nicht einschreiten? Es ist doch geradezu skandalös, daß derartige Zustände so hingenommen werden sollen.

Gemeinde-Personalien aus dem Kreise. Angenommen der Straßenbahn-Zugführer Anton Schmitt als Amts- fergeant für den Amtsbezirk Vorkwerk. — Bekätigt als Amts- fergeant für den Amtsbezirk Zabrze die bisher probeweise be- schäftigten Eduard Bulla, Valentin Ramekogl, Thomas Plewinski und Karl Will; desgleichen der Halbvolant Adolf Drewniol in Zabrze-Dorf als Nachtwächter für die Gemeinde Zabrze.

Verfehlt. Lehrer Melzer ist von der Schule Alt-Zabrze Kronprinzenstraße vom 1. März d. J. ab an die Mädchenschule zu Klein-Zabrze versetzt.

Ein sehr loses Handgelenk muß wohl die unverschämte Julie Klob aus Alt-Zabrze besitzen. Sie hatte mit dem Schlosser Josef Dziuba aus Klein-Zabrze vor dem Amtsgericht Zabrze einen Termin wahrzunehmen, der wohl nicht zu ihrem Gunsten ausfiel, denn sie langte vor dem Gerichtsgebäude dem Dg. ein paar derbe Ohrfeigen herunter und bedachte ihn hierbei mit Schimpfworten. Dafür ist ihr nun vom Schöffengericht eine Geldstrafe von 5 Mark zubilligt worden.

Einem Begriffe von „Höflichkeit“ scheint der Arbeiter Felix Knauer aus Alt-Berun zu besitzen. Er wurde am Sonnabend aus dem Gerichtsgefängnis dem Schöffengericht vorgeführt, um sich wegen Verleumdung des Bürgermeisters von Neu-Berun zu verantworten. Knauer hatte seiner Zeit gegen einen Neuberuner Polizeibeamten Strafanzeige wegen Dienstvergehens erstattet. Das Verfahren wurde aber wegen Mangel an Beweisen eingestellt, was Knauer nicht wußte, weil er sich auf der Wanderschaft befand, so daß ihm auch der ab- lehrende Bescheid nicht zugehen konnte. Der Angeklagte hatte nun an den Bürgermeister ein Schreiben gerichtet, worin er ausführte, der Bürgermeister habe die Anschuldigung vernichtet. Knauer gab zu seiner Verteidigung an, daß ihm jede Absicht ferngelegen habe, den Bürgermeister zu beleidigen; er habe sich nur eine höfliche An- frage erlauben wollen. Das Gericht erkannte gegen ihn auf 1 Woche Gefängnis.

Einem groben Vertrauensbruch hatte sich der Knecht Josef Schampera aus Dorotheendorf zu Schulden kommen lassen. Er erhielt von seinem Brotherrn, dem Bekauanten Michalski ein Kohlen- buch und 20 M. Geld, damit er dafür Kohle ansfahren sollte. Sch- zog es aber vor, für das Geld eine Schnapskrise zu unternehmen. Er wurde dafür zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Hände ist bei zwei Pferden des Expediteurs Ramm zu Klein- Zabrze festgestellt worden.

Provinz und Nachbargebiete.

1 Laband, 26. Jan. Gestern veranstaltete der hiesige katholische S a n d w e r k e r v e r e i n im Gasthaus Zulez ein Faschingsvergügen. Das reichliche Programm wurde vorzüglich abgewidmet und dann folgte Tanz. Am kommenden Sonntag wird der Kriegerverein den Geburtsstag des Kaisers feierlich begehen.

Z. Ruda, 25. Januar. Im Sättengasthause hörte die Gen-ral- versammlung des Gesangsvereins „Biederstapel“ durch Lehrer Schür- bel den Jahresbericht. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: 1 Vor- sitzender Berggrat Pieler, 2. Vorsitzender und 1. Biedermeister Haupt- lehrer Wilpert, 2. Biedermeister Lehrer Jaitner, Schriftführer und Kassierer Lehrer Schürbel. Zur Feier eines demnächst stattfindenden Vergnügens wurde ein Vergnügungs- Ausschuß gewählt. — Das

Herrn an die Zeugenschaft Friedrichs in der mysteriösen Angelegen- heit und brachten den Mord von neuem aufs Tapet.

Der Amerikaner machte eine gelangweilte Gebärde.

„Ach, kann denn diese Sache noch immer nicht zur Ruhe kom- men?“ fragte er in seiner eigentümlichen, etwas schwerfälligen Weise, die seiner vortrefflichen Aussprache des Deutschen allein ein klein wenig fremden Reizgeschmack verlieh. Man schämt hier in einem glücklichen Lande zu leben, weil ein einziges solches Verbrechen so lange Sensation macht.“

„Allerdings,“ meinte ein Herr lachend, „bei Ihnen drüben in Amerika, Mr. Snoward, mögen dergleichen Episoden unter den kleinen Unfällen des Tages figurieren.“

„Um so berechtigter wäre also der Vorwurf, den man Ihrer Behörde macht, daß sie den Mörder noch immer nicht entdeckt hat,“ entgegnete Mr. Snoward, sich mit strengem Stirnrunzeln im Kreise umsehend.

„Uebrigens spricht man in unseren Kreisen deshalb so viel über die Sache,“ mißte sich Herr v. Sabowsky ein, „weil der Kommer- zienrat v. Döbel doch zu uns gehörte. Er war in Finanzkreisen eine angesehenere Persönlichkeit.“

„Ich bebauere, daß ich den Herrn nicht näher kennen lernen konnte,“ sagte Snoward, als beabsichtigte er, etwas Verbindliches zu sagen. „Sie kannten ihn ebenfalls, Herr Baron?“

„Ja,“ antwortete Ellrich gelassen, „ich hatte etwas Kapital bei ihm liegen und sah ihn öfter auf meinen Abenden.“

Snoward hörte kaum diese Antwort und kehrte mit einer kurzen Bemerkung zu dem unterbrochenen geschäftlichen Thema zurück, das bald wieder das allgemeine Gespräch bildete. — Auf den Zergängen, durch welche Schwerdtner dem dräuenden Verhängnis in Gestalt des Salonlästereis Kummel enttrinnen wollte, gerieth er durch eine bisher unbemerkte Seitenthür in den Winter- garten.

Hier herrschte eine herrlich reine Atmosphäre. Friedrich blieb einen Augenblick stehen, sich durch ein paar tiefe Athemzüge zu er- quicken, ehe er einen Ausgang suchen wollte.

Da rieselte ein seidenes Gewand in seiner Nähe. Er wandte den Kopf und sah Baroness Elvira, die mit raschen Schritten vor- über wollte. Jetzt erblühte auch sie ihn und blieb stehen. Eine Be- wegung höchster Ueberraschung ging durch ihre Miene. Sie biß sich auf die Lippe, um gleich darauf ein ironisches Nöcheln zu zeigen. Dann erwiderte sie seine tiefe Verbeugung mit einem geradezu hoch- muthigen Kopfnicken.

„Sieh da wirklich, Herr Dr. Schwerdtner? Kaum traue ich meinen Augen. Ich dachte, ein Philosoph wie Sie würde die eitle Lust solch' geräuschloser Geselligkeit fliehen.“

Der Ton in der Rede der Baroness war so hochhaft auf- getragen, daß Friedrich in ihren Worten den Vorwurf der Unbe- scheidenheit zu erkennen meinte. Er erwiderte ihr in ruhiger Würde, ohne jede Empfindlichkeit: „Ich folgte einer Einladung Ihres Herrn Waters.“

Jetzt merkte sie, daß er sich an seine abhängige Stellung ge- mahnt glaube, und gerieth in einige Verlegenheit.

„Verstehen Sie mich doch recht! Ich wollte sagen, ich hätte Ihnen nicht zugetraut, daß Sie an solchem Gesellschaftsreiben Ge- schmack fänden.“

„D, ich bin auch weit entfernt davon, wenn ich aufrichtig sein soll!“

„Wenn Sie — aufrichtig sein sollen?“

„Warum legen Sie einen so eigentümlichen Nachdruck auf dieses Wort, Baroness?“

Sie wollte etwas erwidern, fand aber nicht das richtige Wort. Seine bescheidene Ruhe, die gerade den vornehmsten Stolz in sich trug, gab ihm eine Ueberlegenheit über sie, die sie ärgern mußte, weil sie sich nicht verbergen konnte, daß dadurch ihre geistigen Auslegungen in eine etwas lächerliche Beleuchtung gerückt wurden.

Fortsetzung folgt.

Gesuch der Rudaer Lehrer um Erhöhung der Wohnungsentlohnung ist in der letzten Schulvorstandsitzung angenommen worden. Ueber die Höhe der zu gewährenden Entlohnung wird noch Beschluß ge- faßt werden. Desgleichen wird das Grundgehalt der Hauptlehrer von 1525 auf 1650 M. erhöht. — Die Volksbibliothek und vor allem die mit ihr verbundene Lesehalle weist einen starken Besuch auf. Seit der Eröffnung am 6. Januar ist die Lesehalle von etwa 400 Personen besucht worden, zum Theil dem Arbeiterstande an- gehödig.

W. Lipine, 25. Januar. Der Krieger-Verein feierte den Geburtsstag des Kaisers durch Kirchgang und Festlichkeit im Frisch- lichen Saale, woran sich Tanz schloß. — Durch theatralisch-musikalische Aufführung feierte der katholische Gesellen-Verein sein Faschings-Vergnügen.

Königsgrube, 25. Januar. Der im Sättengewerk beschäftigte 16 Jahre alte Arbeiter Prohaska sollte für den Betrieb in der Materialverwaltung verschiedene Materialien holen. Seine Kleidung war mit Del durchtränkt und fing, als sich der junge Mann an einem eisernen Ofen im Materialmagazin abwärmte, sofort Feuer, jedoch der Jüngling bald in hellen Flammen stand. Ein Rutscher hielt den Mantel um den Dreanenden, der sehr schwere Brand- wunden erlitten hatte.

N. Chorzow, 25. Januar. Erstoren aufgefunden wurde der Grubenarbeiter Anton Gappanik. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Antonienhütte, 25. Januar. Die Gewerbetreibenden haben in nächster Zeit wie alljährlich polizeiliche Revision der Hohlmaße, Gewichte und Wagen zu erwarten, da empfiehlt es sich diese Dinge in Ordnung zu halten. — Der Kriegerverein beging gestern im Sättengasthause die Geburtsstagsfeier des Kaisers durch Konzert und Theater, das von Kameraden und ihren Damen aufgeführt wurde, dann folgte Tanz, dem in fröhlichster Stimmung bis lange nach Mitternacht gehuldet wurde. Beim Appell am vorigen Sonntag erklärte der erste Vorsitzende Dr. med. Haase durch einen Voten brieflich die Niederlegung seines Ehrenamtes. Steiger Fiebig leitete danach den Appell. — Die Freiwillige Feuerwehr feiert Kaisers Geburtsstag durch Feste und Freibier im Vereinslokal am Sonntag, den 1. Februar. — Massenhafte Kohlendiebstähle kamen in letzter Zeit bei der großen Kälte vor, nicht allein für den eigenen Bedarf, es wird sogar damit Handel getrieben. Es vergeht fast kein Tag, wo nicht Diebe zur Anzeige gebracht werden.

Beuthen, 25. Januar. Der Kgl. Landrath des Landkreises Beuthen erläßt im Kreisblatt folgende Bekanntmachung: Es sind mir in letzter Zeit mehrfach anonyme Beschwerden und Denunziationen zugegangen. Demzufolge gebe ich bekannt, daß alle anonymen Ein- gaben keinerlei Berücksichtigung finden und dießseits ohne Weiteres bei Seite (zu den Akten) gelegt werden.

n. Scharleh, 25. Januar. Eine Exkursion unternahm die Tarnowitzer Bergschule nach der Anlage der benachbarten Radzionlau- grube; es wurden die Einrichtungen für die Bewetterung der Grube in Augenschein genommen. — Bergverwalter Kasteinzig in Radzion- lau wurde von der Gräflich Henselschen Verwaltung Carlshof zum Berginspektor ernannt. — Die Deutsch-Bielerer Volksbibliothek, die am 1. Juli 1902 eröffnet wurde, umfaßt 304 Bände. Bis zum 31. Dezember v. J. sind die Bücher von 284 Lesern gewechselt worden und zwar wurden an einem Ausgabebetage durchschnittlich 125 Bücher entnommen.

g. Kattowitz, 26. Jan. In angegruntem Zustand stürzte sich gestern Nachmittag gegen 6 Uhr der Schuhmachereister Paul Dziejch aus seiner Grundmannstraße Nr. 25 im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung in den Hof hinab. Außer schweren Verletzungen an Kopfe brach der Unlückliche beide Beine, jedoch er in das Boguttschäger Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er hoff- nungsvoll darniederliegt.

r. Kattowitz, 25. Januar. Allgemeine Theilnahme ruft hier das Schicksal des V. f. i. k. s. des Casee International, Erdmann Guß, hervor, welcher in Sidhewahnsinn verfallen ist und in eine Heil- anstalt untergebracht werden mußte. Der Zustand des Geisteskranken wird ärztlicherseits als ein völlig hoffnungsloser bezeichnet. G., welcher von Beruf Tischler war, hatte es durch eifernen Fleiß zu einem vermögenden angesehenen Mann gebracht und war Inhaber eines großen Möbelgeschäftes. Später wurde von ihm das Casee International errichtet. Der Gang dieses Geschäftes ließ aber sehr viel zu wünschen übrig und dieser Umstand scheint die Katastrophe herbeigeführt zu haben.

Zawodzie-Boguttschlag, 25. Januar. Wegen der immer noch grassirenden Scharlachepidemie wurden kürzlich beide Schulen auf weitere 3 Wochen geschlossen.

Groß-Dombrowka, 25. Januar. Am Freitag Nachmittag brach in einem Bauerngehöft ein Brand aus, der sich auf drei Nachbar- gehöfte fortpflanzte und die mit Schoben gedeckten Wohngebäude nebst Stallungen einäscherte. Die Orts- und Nachbarfeuerwehren leisteten energische Vdschilfe und ihren vereinten Anstrengungen gelang es, die gefährdeten Nachbargrundstücke zu schützen und den Brand nach 2 1/2 stündiger Thätigkeit zu löschen. Die Entstehungursache des Feuers ist unbekannt.

Oppeln, 25. Januar. Durch die Unvorsichtigkeit eines Küchen- mädchens erfolgte in Form's Hotel in Oppeln in einem neben der Küche befindlichen Raum eine heftige Gasexplosion, durch die das Küchenmädchen schwere Brandwunden erlitt, während ein Kellner- bursche nur leicht verletzt wurde. Das Mädchen mußte nach dem St. Adalbert-Hospital überführt werden.

Dublinz, 25. Januar. Die Einbrüche, die in der Nacht zum 19. September und in der Nacht zum 25. Dezember in das Klassen- lokal des Amtsgerichts Lublinkz einbrachen, ohne jedoch ihren Zweck, die Kasse zu berauben, erreichen zu können, sind bis jetzt immer noch nicht ermittelt. Der Regierungspräsident hat nun auf, die Ermittlung der Thäter für jeden der angeführten beiden Fälle eine Prämie von 200 Mark ausgesetzt.

Weiße, 25. Januar. Das Schaufenster des Dura'schen Schuh- geschäfts brannte vollständig aus. Entstanden war der Brand da- durch, daß ein Bediensteter des Geschäfts die Gasflammen im Schau- fenster mit einem in Spiritus getauchten Anzündkerzen anzündete. Die hochschlagende Flamme oder auch herunterfallende brennende Spirituströpfchen setzten alsbald die im Schaufenster befindlichen leicht brennbaren Gegenstände in Brand.

Breslau, 25. Januar. Nachdem erst kürzlich im zoologischen Garten von dem schändlichen Straßenpaar das Weibchen „Saida“ ein- gegangen war, wurde kürzlich auch das Männchen „Trispi“ in seinem Stalle todt aufgefunden, ohne daß bei ihm irgendwelche Krankheitserscheinungen vorangegangen wären. Jedes der Thiere hat die Kleinigkeit von 13 000 Mark gekostet.

Grünberg, 25. Januar. In Herzogswaldau waren dem be- jahrteten Futtermanne Beer beim Düngefahren zwei muthige Pferde anvertraut worden, die er noch nie gefahren hatte. Die Thiere gingen mit dem leeren Wagen, auf dem Beer saß, durch und schleu- derten ihn vom Wagen. Beer wurde an der Leine eine weite Strecke fortgeschleift und erlitt auf dem gefrorenen, holperigen Wege der- artige Kopfverletzungen, daß er bald verstarb.

Görlitz, 25. Januar. Durch Gas getödtet wurde ein Haus- diener in Weiswasser. Bewohner des Hauses bemerkten einen starken Gasgeruch. Nachdem die Thüre zu der Wohnung gewaltsam ge- öffnet war, fand man den Hausdiener neben seinem Bette todt vor. An dem im Zimmer befindlichen Gasofen hatte sich der Gasflucht- losgehört, in Folge dessen Gas entströmte, das den Tod des Mannes herbeiführte.

Ostwiecienciu, 25. Januar. Der Sohn des Proprietors Haber- feld in Ostwiecienciu machte seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich, vor dem Spiegel stehend, eine Kugel in die Schläfe jagte. In einem zurückgelassenen Briefe gab der junge Mann Furcht vor dem Zrennhause als Grund zu der schrecklichen That an.

Krautau, 25. Januar. Eine Art Kostenthoch trat in Krautau infolge der anhaltenden großen Kälte einerseits und der Arbeits- einstellung auf den Jaworzno'er Kohlengruben andererseits ein, daß in vielen Häusern das Kochen eingestellt werden mußte. Wahre Straßenkämpfe entspannen sich, wenn ein mit Kohlenstücken beladenes Wagen in Sicht kommt. Die höchsten Preise bis zu 1 Gulden pro Centner werden gezahlt und auch dann trägt nur der Stärkere den Sieg, oder die Kohle selbst.

Aus aller Welt.

**** Berlin, 24. Januar.** In der Pring Louis Ferdinands- straße wurden am Sonnabend Nachmittag mehrere von ihrer Arbeits- stelle in einer elektrotechnischen Fabrik, wo eine Arbeitseinstellung stattgefunden hatte, auf dem Heimwege befindliche Arbeiter von aus- ständigen Arbeitern überfallen und zum Theil durch Messerstücke leicht verletzt. — In ihrer Wohnung in der Pringengasse wurde die Frau des Artisten Frieze todt aufgefunden. Ein gewalttamer Tod erscheint nicht ausgeschlossen. Als vermuthlicher Thäter ist der Mann festgenommen worden.

**** Bremen, 24. Januar.** Das Baarenhaus von Baron u. Co. wurde durch Großfeuer eingekerkert. Ein Dienstmädchen wird vermißt.

**** Mannheim, 24. Januar.** Bei Mittersdorf schlug ein Kahn um; fünf Schiffer ertranken, der sechste Insasse des Kahns wurde gerettet.

**** Karlsruhe (Baden), 24. Januar.** In Gausen ver- giftete sich eine Hebamme mit Chloroform, als sie in einem Prozesse wegen sogenannter Engelmacherei als Zeugin vernommen werden sollte.

**** Essen a. R., 23. Januar.** Das hiesige Schwurgericht ver- urtheilte den Polizeiergeanten Krinewitz aus Sels- kirchen wegen Mißhandlung mit tödtlichem Ausgang und vorläufiger Körperverletzung in zwei Fällen zu 5 1/2 Jahren Gefängnis.

**** Dortmund, 24. Jan.** In Annau wurde eine von ihrem Manne getrennt lebende Frau unter dem Verdachte verhaftet, ihr neugeborenes Kind umgebracht zu haben. Die Beichte wurde im Keller gefunden.

**** Wien, 23. Jan.** Der Landwirth Franz Janikowski war un- schuldig zu sechsmonatlicher schwerer Kerkerhaft verurtheilt worden. Das Reichsgericht erkannte nun dahin, die Regierung ist schuldig, dem Kläger außer der ihm vom Justizministerium zuerkannten Entschädigung von 873 K. noch den Betrag von 1335 K. sowie 300 K. an Prozesskosten binnen vierzehn Tagen bei sonstiger Exe- kution zu bezahlen.

**** Wien, 25. Januar.** Im Keller eines Importgeschäfts im Bezirk Neubau brach Sonnabend Abend Feuer aus, das sämt- liche Stadwerke des Hauses ergriff. Da das Treppenhaus einsürzte, mußten die Bewohner der oberen Stockwerke durch Sprungtuch und Rettungsschlauch gerettet werden. Bei dem Einsturz der Treppe, durch Rauch und durch Herausspringen aus den Fenstern wurden 12 Personen verletzt.

**** Mailand, 24. Januar.** In ganz Oberitalien herrscht diesmal ein außergewöhnlich strenger Winter. Das Thermometer ist an vielen Orten bis auf 14 Grad gesunken. Zahl- reiche Flußläufe sind zugefroren und viele industrielle Betriebe längst verhehlen mußten wesentlich eingeschränkt werden.

**** Paris, 25. Januar.** Wie die Blätter aus Biarritz melden, wurden heute morgen drei Schauspieler aus Bordeaux, die eine Gastspielreise nach Biarritz unternommen hatten, bei einem Spazier- gange auf der Mole von einer Sturzwelle ergriffen und ins Meer geschleudert. Alle Nachforschungen nach den Verunglückten blieben erfolglos.

**** Nord aus Berglauben.** In Glines-les-Montagnes bei Valenciennes erlief ein 25jähriger Kranker im letzten Stadium der Schwindhucht, Namens Choquet, seinen sechzigjährigen Nachbar Dentrebecq. Der Mörder erklärte, der Ermordete habe ihm die Krankheit angehegt und er habe nicht sterben wollen, ohne ihn zu bestrafen. Von seiner Verhaftung wurde abgesehen, weil er aus- scheinend nur noch Stunden zu leben hat.

**** Ein ganz Schläuer.** Ein Berliner Amtsgericht be- schäftigt sich gegenwärtig mit einem mehr als merkwürdigen „Konkurs“. Ein Kandidat der Medicin, Namens Franz Hogen, hatte den Antrag auf Eröffnung des Konkurses über sein Vermögen gestellt und als Konkuldendung 600 Mark eingezahlt. Der Verwalter wurde nun vom Konkursgericht mit den Vorermittlungen betraut und machte die seltsame Feststellung, daß der Kandidat weder Altiva noch Passiva besaß, aber drei uneheliche Kinder als kapitalgehende „Rasse“ auf- weisen konnte. Er hatte mit der Antragstellung wahrscheinlich be- wiesen wollen, daß die Kinder, als Familienmitglieder des Konkurs- wenigstens während der Dauer des Konkurses, von amtswegen alimentirt würden, damit er selbst von dieser Verpflichtung befreit würde.

**** Tod während der Karlose.** Der „Biel Nowy“ in Bemberg meldet, daß die Frau des Staatsbahn-Inspectors und Ge- meinderathes Matusch, eine sehr geachtete Dame, an der eines schweren Leidens wegen eine Operation vorgenommen werden sollte, unter ungemöhnlichen Umständen verschieden ist. Noch ehe der operative Eingriff erfolgte, hat, wie das erwähnte Blatt berichtet, der Professor, der die Operation vornehmen sollte, mit dem be- handelnden Arzte rasch das Krankenzimmer verlassen, ohne der be- stürzten Familie der Patientin auch nur ein Wort zu sagen. Dem Operationsstich umgaben blaß und rathlos die Assistenten des Uni- versitätsprofessors. Frau Matusch war nämlich während der Karlose plötzlich gestorben.

**** Sergeant Fidel,** der im Verdacht stand, in Gemein- schaft mit seinem Schwager, dem Unteroffizier Marten, den Ritt- meister v. Krosigk erschossen zu haben, ist von der Hamburger Zoll- behörde als Zollaufseher angestellt und zur Zeit bei der Zoll- abfertigungsstelle Baumwall im äußeren Dienst beschäftigt worden.

**** Im Testament der Baronin Cohn-Oppenheim,** der Tochter des Dessauer Hofbankiers Cohn, des Bankiers Kaiser Wilhelm I., werden wie bereits erwähnt, dem Kaiser Wilhelm zwei Millionen M., weiter der Dessauer Stadtgemeinde sowie der Dessauer israelitischen Gemeinde je drei Millionen Mark vermacht. Ferner verläutet, daß Baronin Cohn-Oppenheim dem Intendanten v. Güssen eine Million, sowie mehreren Persönlichkeiten der Theater- welt bedeutende Legate vermacht habe.

**** Eine Löwentaufe.** Im Zoologischen Garten zu Münster fand dieser Tage die seltene Feier einer Löwentaufe statt. Im Fest- aus begab sich das zahlreiche Publikum zum Elefantenhause; allen voran schritt Professor Dr. Landois in dem den Münsteranern wohl- bekannten Kostüm mit Cylinderhut und langer Peise. Dort an- gelangt, erliefen der Wärter August mit dem beiden im vorigen Herbst im dortigen Zoologischen Garten geborenen jungen Löwen auf dem Arme. Nachdem die Muffen einen Marsch gespielt, richtete Professor Landois eine von Witz überprudelnde Ansprache an die dichtgedrängte hundertköpfige Menge, worin er auf die Bedeutung des seltenen Altes hinwies und in origineller Weise begründete, daß er als Pathen für die jungen männlichen Löwen zwei Personen ausserordnen habe, die heute am meisten von sich reden machten: den Präsidenten Castro und Giron. Prof. Landois schloß seine wohlgefügte Rede mit dem Wunsch, daß Castro und Giron eine Pierde des Westfälischen Zoologischen Gartens werden und vor Allem nicht nach ihren Lauf- pathen gerathen möchten!

U n g e s t e d t. Hausfrau (zum neuen Mädchen): „Aber Marie, Sie sind doch entlich vergesslich!“ Rächin: „Ja, verzeihen gnüge Frau, ich war einmal drei Jahre bei einem Professor in Stellung.“

Gegen Erkältung (Influenza), geistige und körperliche Abspannung leistet Resimer's Thee ganz vorzügliche Dienste: er wirkt anregend und aufheiternd und ist bei größter Billigkeit ein hoher Genuß. Preisproben 60 und 80 Pfennig, Nr. 1 — und Nr. 125.

Der oberschlesische Wanderer

No. 21. Zweites Blatt. Mittwoch, 28. Januar 1903. Fernsprecher: Amt Gleiwitz 16. Amt Zabrze 78. 75. Jahrgang.

Tages- und Geschichtskalender

für Gleiwitz, Zabrze und Umgegend zum Mittwoch, den 28. Januar 1903
Sonnen-Aufgang Sonnen-Unterg. Mond-Aufgang Mond-Unterg.
7.29 U. 4.28 U. 6.51 Vorm. 4.40 Nachm.
Am 28. Januar, 5 Uhr 39 Min. Abends Neumond.
1871. Kapitulation von Paris. Abschluß des Waffenstillstandes zwischen Deutschland und Frankreich.

Zabrze Nachrichten.

Bahnhofstr. 2. 27. Januar 1903 Fernspr. 78

Kaiser-Geburtsfeier. Der Krieger-Verein Alt-Zabrze leitete sozusagen die Geburtsfeier unseres Kaisers durch den jedes Jahr stattfindenden Popspektakel am Vorabend ein. Begleitet und erwartet von einer vielhundertköpfigen Menschenmenge bewegte sich der Zug durch die Hauptstraßen von Groß-Zabrze. Eine Reihe Häuser waren illuminiert und eine große Anzahl Auslagenfenster auf das schönste mit Kaiserbildern und Kaiserbildern geschmückt. Heute früh ertönten Hornsignale die Einwohner von Dorotheendorf aus ihrem süßen Schlummer. „Habt Ihr denn noch nicht genug geschlafen?“, tönte die Reveille und schlaftrunken rieb sich wohl mancher die Augen. Doch es ist ja Kaisers Geburtstag. Die Krieger gehen zum Gotteshause, die Kinder zur Schule, wo entsprechende Schulfeiern stattfinden. Strammem Schrittes kommen die Bergknappen in ihren schmutzigen Uniformen mit schmetternder Musik zur Kirche. In allen Gotteshäusern wurden um 9 1/2 Uhr Festgottesdienste abgehalten. Nachmittags um 3 Uhr findet in Kochmann's Hotel das offizielle Kaiser-Diner statt; um dieselbe Zeit sind Festessen im Kasino und im Vereinshause Zabrze. Alle öffentlichen und viele Privatgebäude haben geflaggt.

Eine Kreisauerschussung ist für Freitag, den 13. Februar angelegt.

Eine Variete-Vorstellung mit bestem Großstadt-Programm soll heute Dienstag Abend von einer Künstlertruppe im Mandowitz'schen Saale gegeben werden.

Zur Vorzug-Affäre haben wir heute mitzuteilen, daß B. am Gleiwitzer Gerichtsfängnisse an Gicht und Rheumatismus erkrankt ist und das Bett hütet. Er befindet sich in Behandlung des Gefängnisarztes.

Eine Bestie in Menschengestalt stand am Montag in der Person des Bergmanns Konstantin Sadlof aus Bielschowitz vor der Strafkammer. S., der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, war beschuldigt in drei Fällen unzüchtige Handlungen mit seiner sieben Jahre alten Tochter vorgenommen zu haben. Die Frau und die kleine Tochter des Beschuldigten machten von ihrem Rechte, das Zeugnis zu verweigern, keinen Gebrauch. Als Sachverständiger fungierte Herr Kreisarzt Dr. Traczinski. Unter Verlesung mildern-der Umstände lautete das Urtheil auf 2 Jahre Zuchthaus. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde vor dem Schöffengericht Zabrze gegen den Fuhrmann Josef Sawlikel aus Bielschowitz wegen Mißhandlung seiner Ehefrau verhandelt. Das Urtheil lautete auf 2 Wochen und 3 Tage Gefängnis.

Ein ungerathener Sohn. Der Werkarbeiter Heinrich Siebert aus Zabrze hatte in der elterlichen Behausung nichts schlimmes auszuüben, hatte sich aber doch anderswo Logis genommen. Am 16. November kam er dann wieder in die Wohnung seiner Eltern und drohte dort alles kurz und klein zu schlagen. Vor Angst mußte die Mutter flüchten und in einer Nachbarnwohnung Schutz suchen, da er sie mit Todtschlag bedroht hatte. Auch die übrigen Hausbewohner, die den Wuthaus zu beruhigen versuchten, bedrohte er mit Ersticken. Die Scheligen'schen Eheleute schlug er mit einer Baunlatte, weil sie nicht rechtzeitig geflüchtet sind. Für diese Rohheit erhielt Siebert vom hiesigen Schöffengericht 6 Wochen Gefängnis aufzählt.

Als eine überaus rohe und freche Handlungsweise bezeichnete der Vorsitzende der Strafkammer in Gleiwitz einen Straßenanfall, wegen welchem der Arbeiter Franz Koleszko aus der Unter-

Stadtbrieferbedingung.

Der hinter dem Arbeiter Julius Proskle unterm 15. Februar 1902 in Nr. 45 des Oberschlesischen Wanderers erlassene Stadtbrief ist erledigt. Gleiwitz, den 20. Januar 1903. 4. J. 2./02.

Der Erste Staatsanwalt.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß die diesjährigen Stutenjahren im Kreise Loth-Gleiwitz, welche zum Zwecke der Gewährung von Freidecksheinen und Fohlenprämien an häuerliche Besitzer abgehalten werden am:

Freitag, den 6. Februar, Vormittag 11 Uhr
in Laband, auf dem Dornhainhofs
und Sonnabend, den 7. Februar, Vormittag 10 1/2 Uhr
in Tost, auf dem Hinge

stattfinden werden.
Die vorjährigen Fohlen müssen zwecks Ertheilung von Fohlenprämien mit vorgelegt werden.
Für Vertheilung von Freidecksheinen und Fohlenprämien stehen ca 600 Mark zur Verfügung.

Müller
Königlicher Oekonomierath
Kommissarius der Landwirtschafts-Kammer Schlesien.

Staroste
Vorsitzender der landwirtschaftlichen Kreiscommission Loth-Gleiwitz.

Palmin

feinste Pflanzenbutter
Preis pro Pfund 70 Pfg.
Zu jedem Pfund Palmin erhält der Käufer ein Serienbild.

Ziehung 3. und 4. Februar.

Weimar-Loose à 3
Porto und Liste 30 Pf. extra.
Goldgewinne ohne Abzug.

Nr. 60,000
Nr. 30,000
Nr. 10,000
5 mal 10,000
5 mal 2000
10 mal 10,000
1000 10,000

u. s. w. Loose versenden
Ad. Müller & Co.
Karmstr., Neckarstr. 11
Tel.-Adr.: Glücksmüller.

Darlehne

gibt Selbstgeber reell.
Leuten, Kleusch, Berlin,
Wilhelmshavenerstrasse 33 n. Rückp.

Sächsisch-Thüringisches Technikum Rudolstadt

1. Höhere Fachschule für: Architekten u. Bau-Ingenieure. 2. Mittlere Fachschule für: Hoch- u. Tiefbau-Techniker. 3. Fachschule f. Bau- u. Möbel-Tischler. Staatskommissar, Staatl. Reifeprüfung.
Prog. durch Direktion.

Stellengesuche

Verkäuferin
der Leder-, Galanterie- oder Kurzwarenbranche
sucht Stellung
zu sofort nach Gleiwitz.
Offerten unter Nr. 1468 durch den Wanderer Gleiwitz erbeten.

Offene Stellen

Wir suchen für unser Casino zum baldigsten Eintritt einen

Hausmeister.

Bewerber, die schon ähnliche Stellen innehaben, werden bevorzugt.
Anmeldungen sind an die Direktion der Donnerstagsbühne Zabrze

Werkschreiber

zum baldigen Antritt gesucht.
Neumanns Stadtbuchdruckerei
Gleiwitz.

Gute Nebenbeschäftigung

weist nach.
Gefl. Offerten unter No. 1280 an den Wanderer Gleiwitz.

Tüchtige Provisionsreisende

können pro Tag 10 Mk. verdienen mit meinem neuen Kaffee.
Paul Heldt, Mittweida.

Mädchen

zum Austragen der Journale gesucht.
B. Mirrmann's Buchhandlg.
Gleiwitz, Ring 9.

Die Hauptagentur

einer gut eingeführten
Lebens-Versicherungs-Altkien-Gesellschaft

mit konkurrenzlosen Nebenbranchen ist zum 1. Februar neu zu vergeben. Erhebliches Inkasso vorhanden. Nur Herren aus den besten Gesellschaftskreisen, welche gewillt sind, sich der Vergrößerung des Geschäfts energisch zu widmen, wollen ihre werthe Adresse unter Nr. 1528 an die Geschäftsstelle des Wanderees Gleiwitz senden.

Zuverlässiger Kutscher

findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Julius Leppich, Gleiwitz,
Wilhelmstraße 26, 1. Etg.

Bess. Rindermädchen

für die Nachmittage gesucht. Imbach,
Gleiwitz, Niederwallstraße 6 part.

Gesucht intelligentes älteres Mädchen

mit guter Handschrift für Expedition und Lager.
R. Schönwolk, Geschäftsbücherfabrik und Druckeri, Gleiwitz, Fabrikstr. 8.

Rindermädchen,

welches schon bei Kindern gewesen ist, kann sich sofort melden. Gleiwitz, Bahnhofstraße 32, Frau Schwarzer.

Miethgesuche

Möbl. Zimmer
zu miethen gesucht. Gefl. Anerbieten mit Preisangabe u. Nr. 1548 an d. Wanderer Gleiwitz.

Wohnungen

1 kleinere Wohnung von 2 Stuben und eine von 3 Stuben sofort zu vermieten
Friedhofstraße 4.

Oberwallstraße 18 2. ev. 1. Etg. Zuhöhr, Badecinn. und Wasserloket zum 1. April 1903 zu vermieten.

2 Zimmer u. Küche 16,75 mon. zu beziehen. Zu erfragen R. Schönwolk, Fabrikstraße 8.

Wohnung, 4 Zimmer und Küche vom 1. April zu beziehen
Karlstraße 7, Radomski.

3 Stuben, Küche und Entree sofort zu beziehen. 1. April zu bezieh.
2 Stuben u. Küche zum 1. April zu bez. Niederwallstr. 20, G. Wedert.

Larnowitzerstraße 5 3. Etg. Wohnung von 5 Zimmern, reichlichem Zuhöhr, modern ausgestattet, (elektr. Licht, Kochgas) ist wegen Verlegung des bisherigen Miethers zu sofort zu vermieten.
H. Jacobowitz.

Wohnungen 1 Stuben u. Küche bald zu verm. Teuchertstr. 27. Zu erfr. Preiswitzerstraße 9 II. L.

Herrschäftliche Wohnung

part., von 5 Stuben, Küche, Mädchenzimmer, Badecabinet und Nebengelass, an der Klosterstraße sofort zu bezieh., ist zu vermieten
C. F. Neumann, Kirchplatz 1.

Mehr. Wohnungen v. 4 u. 2 Zimmer, Küche u. Beigelaß. 1. April Neudorfstraße 9, Gastwirth Händler's Neubau.

3 Zimmer, 5 u. 5a sind Wohnungen 1. Stuben, Küche u. 2 Stub., Küche sofort zu vermieten. Zu erfragen beim Hausmeister Sobotta.

Wilhelmstraße 23

3 Zimmer, Küche und Beigelaß Seitenhaus 2. Etage, elektr. Licht, sof. zu vermieten. und 1. April zu bezieh.
2 Zimmer, Küche, Boden, Keller, Stall, sofort Kaltbadstraße 4 zu vermieten. Vater, Bahnhofstraße 28.

Soltestraße 2
sind 2 kleinere Wohnungen sofort zu beziehen. Näheres bei
Reinhold Reitsch, Wilhelmstr. 19.

Kloppotgasse 12
sind mehrere kleine Wohnungen sofort zu beziehen. Näheres bei
Franz Wollny, dalesbst.

In meinen Häusern an der Auguststraße sind Wohnungen von 2 und 4 Zimmern zu bald oder später zu vermieten. B. Dienr.

2 Stuben und Küche zum 1. Febr., 2 Stuben und Küche zum 1. April, sowie 1 Lagerkeller zu sofort.
Kronprinzentr. 12. Schmalzsch.

Eine Wohnung 4 Zimmer, Entree, Küche und reichl. Beigelaß ist sofort für 400 Mk. zu vermieten und vom 1. April zu bez. S. Schleifinger, Hüttenaigthaus.

Die 2. Etage Ring 2

bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer, Küche und reichhaltigem Nebengelass, elektr. Licht seit 7 Jahren von Herrn Dr. Schäfer bewohnt, ist vom 1. April 1903 zu verm. Näheres zu erfahren im Küchengehäft Arnold Bese Ring 2, links.

Elisabethstraße 4 sind mehrere Wohnungen von 1 Stuben u. Küche sowie 2 Stuben, Küche und Zuhöhr zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen dalesbst bei Vaski.

2 Wohnungen zu 58 und 30 M. Thaler zu vermieten Regenscheidstraße 15.

Moltkestr. 12, 1. Etg.
4 Zimmer nebst allem Zuhöhr, elektr. Beleuchtung, auf Wunsch Gartenbenutzung, zu sofort zu vermieten. Auch Pferd stall ev. zu sofort.
Scherte, Moltkestraße 19 part.

Moltkestr. 11, 3. Etg.
Wohnung von 3 Zimm., Küche und Beigelaß zum 1. April zu vermieten.
Werner.

Wohnungen

von 3 und 2 Zimmern, Küche und Zuhöhr sofort zu verm. Näheres bei
Eblisch, Reithstraße 12 vt.

Ring 1, 1. Etage

ist eine Wohnung von 3 Zimm. mit Küche (auch für Bureauzwecke geeignet) zum 1. April zu vermieten. Näheres zu erfahren bei Hahn, Langer & Co.

Eine Wohnung, bestehend aus Zimmer und Kammer nebst Zuhöhr ist zu verm. und vom 1. Februar od. später zu beziehen. Preis monatlich 9 Mark. Näheres bei Mainka, Oberwallstraße 26.

Gleiwitz, Bahnhofstr. 25 Hälfte der 1. Etage od. ev. die 2. Wohn. z. 1. April zu verm. Wils. Krafauer.

Deuthenerstraße 3, 1. Etage 5 Zimmer, Entree, Küche 1. April zu verm. G. Gant, Deuthenerstraße 9.

Wohnung von 5 gr. Zimmern mit all. nöth. Beigelaß und Garten 1. Et. in schön. Ges. u. f. Haus 1. April zu verm. Näheres unter No. 109 im Wanderer Gleiwitz.

Larnowitzerstr. 12 1 Laden mit Wohnung in der 1. Etage für 800 Mark zum 1. April ds. J. zu vermieten.
S. Moses.

Zwei Läden

mit oder ohne Wohnung, Klosterstraße sofort zu vermieten.
C. F. Neumann, Kirchplatz 1.

Zimmer

Kost u. Logis z. hb. Bankstr. 5 vt. r. Langestr. 5 mbl. Zim. v. h. sep. Eing. sof. a. hb. Möbl. Zimmer Moltkestr. 10, 2. Et. r. Möblirtes Zimmer Fabrikstr. 4, I. r. Möblirtes Zimmer mit voller Pension zu vermieten Niederwallstr. 20 vt. Möblirtes Zimmer sofort zu vermieten. Große Mühlstraße 4, 1. Etg. I. Möbl. Zim. ev. mit Wohnzim. elektr. Licht. Klosterstr. 11, I. I. Aufg. sof.

Anzeigen möblirtes Zimmer werden den Vermietern bei Baarzahlung mit nur 10 Pfg. für die Zeile berechnet. Es empfiehlt sich und kostet gegebenenfalls in der Woche nur 30 oder 60 Pfg., wenn man das freistehende Zimmer jeden zweiten Tag wenn auch nur ein- oder zweizellig infertirt. Die Herren oder Damen, die Zimmer suchen, lesen immer die letzten beiden Ausgaben des Wanderers und wählen daraus. Wer ständig annoncirt, hat bei weitem die größte Aussicht, zu vermieten.

Sinnpruch.

o reise nie zu solch ergrimmten Haste dich
dein Born dahin, daß du das Recht mit Füßen trittst!
Sophokles.

Der Hörsenkönig.

Roman von Carl Ed. Klopfer.
(Nachdruck verboten.)

Er trat artig zurück, um ihr den Weg freizugeben, da er annehmen mußte, daß sie wichtigeres zu thun habe, als jetzt ein längeres Zwiegespräch mit ihm anzuknüpfen. Aber sie ging nicht.

„Haben Sie wenigstens die Gelegenheit benutzt und wertvolle Bekanntschaften gemacht?“

Er lächelte wehmüthig. „Ich habe eigentlich nur eine einzige nähere Bekanntschaft gemacht, wenn Sie so wollen, und — in der That, ich kann sie insofern als von Werth bezeichnen, als sie mich um eine — ganz erstaunliche Erfahrung bereichert hat. Daß es auch solche Kräfte geben muß, wie einen Herrn von Rummel, das hat mich wunder genommen.“

„Ah, da sind Sie gerade an ein herrliches Exemplar von Gesellschaftsmenschen gekommen!“ rief sie mit einem kurzen Aufschauen. „Rummel mag uns wohl alle gehörig verlästert haben. Uebrigens ist er wirklich nicht so äbel. Er hat wenigstens den Vorzug, daß man off'n über ihn lachen darf.“

„Erwiderter wurde sehr ernst. Also wirklich, Cloira gelährte — zu den Abnehmerinnen des Rummel'schen Klatschkrautes!“

„Nun,“ sagte er mit edlem Freimuth, „ich finde, wenn Herr von Rummel seine Gesellschaft verlästert, so liegt das nicht in seiner Absicht, denn seine Spötteleien und eigentlich mit unterlaufenden Verleumdungen enthalten doch noch weniger Schlimmes als — seine Gegenwart in diesen Räumen, die Thatfache seiner Existenz, die, wie man sagt, theils auf der Furcht vor seiner leichten Zunge, theils auf der Beliebtheit seiner — originellen Unterhaltungsgabe begründet ist.“

„Gut,“ erwiderte Cloira nach einer Sekunde des Betroffenseins, „ich sehe, Sie haben sich bereits gut unterrichtet oder unterrichten lassen. Wohllich schlimm, wenn wir Ihre strenge Kritik verdienen.“

„Um Vergebung — ich glaube, Sie hätten meine Ansicht über Herrn von Rummel verlangt und — aber die Vorzüge, die er inmitten dieser Gesellschaft entwidelt ...“

Cloira nagte an ihrer Unterlippe und schien innerlich mit etwas zu ringen.

„Für einen Neuling zeigen Sie jedenfalls sehr viel scharfe Beobachtungsgabe“, sagte sie dann, wieder in jenem unnatürlichen Ton, den sie mit der ersten Rede angeplagen hatte, und der so herausfordernd klang. „Da wäre es nicht uninteressant, zu erfahren, was Sie von uns andern, zum Beispiel, von mir halten.“

„Darf ich offen sprechen?“ fragte er nach kurzem Zögern, in freudigem Entzücken über ihr seitames Verlangen.

„Ich möchte bitten.“

Sie stützte sich leicht und grazios auf die Gesimskante einer Marmorbank, auf welcher die Statuette eines mit dem Bogen zielenden Krieger im Plättersaun stand und nahm eine Miene angediger Aufmerksamkeit an. Die würde einen andern leicht verächtelt haben, aber Friedrich verlor nichts von der schlichten, natürlichen Gelassenheit seiner Haltung.

„Sie glauben meiner zu spotten, Baronesse, indem sie diese Fraae an mich stellen, aber — es spricht daraus ein besserer Impuls, als Sie zu geben mögen.“

„Wieso?“

„Sein Kopfschütteln schien ihren gereizten Ton ablehnen zu wollen.“

„Wären Sie wirklich nur das, was Sie vor mir scheinen wollen, so würden Sie es verschmähen, überhaupt das Wort an mich zu richten.“

„Eine Laune! Was weiter!“

„Sie sehen in mir den Vertreter einer Lebenssphäre, die Ihnen besser dünkt als Ihre Welt des Klitters und prunkenden Scheines,“ fuhr er unbelämmert fort, „und — Sie fehlen Zusammenhang mit mir.“

„Sie zuckte mit dem stolzen Haupt zurück, unterdrückte aber eine weitere Zwischenbemerkung.“

„Sie verachten diese Gesellschaft — das haben Sie mir selbst schon einmal gesagt; Sie glauben nicht an männliche Tugenden, aber ein eitlem Muthwille Mißt Sie spielen mit den zahlreichen Salonhelden, die sich Ihnen nur allzu bereit zu Füßen legen.“

„Sehr hübsch. Das haben Sie von — Herrn von Rummel, nicht wahr?“

„Können Sie es leugnen? Siebt es denn unter diesen eleganten Andetern einen, dem Sie ein inniges Gefühl schenken möchten? Und sind Ihnen nicht alle trotzdem zu einem Zeitvertreib willkommen, den Sie gleichwohl in der ersten Stunde des Alleinseins hohl und nichtig nennen? Darf ich weiter reden?“

Juchungshaft vorgeführt wurde. Am Abend des 19. November ging der Angeklagte in Gemeinschaft mit dem Arbeiter Krozel die Dorfstraße entlang. Von der entgegengekehrten Richtung kamen die beiden Bekleidungsleute und Nacht, welche von den beiden Angeklagten abfällig angerempelt wurden. Herr Gule verbot sich eine solche Handlungsweise. Sofort zog Krozel ein Messer aus der Tasche, öffnete dasselbe und brachte dem Gule eine Stichwunde an der Stirn bei. Als der Verletzte zu Boden stürzte, brachte ihm K. noch drei Stichwunden am Rücken bei. Glücklicher Weise erwies sich die Verletzung nur als leichte und die Heilung nahm einen normalen Verlauf. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte 1 1/2 Jahr Gefängnis. Das Gericht ging über diesen Antrag noch hinaus und verurteilte den Angeklagten zu 2 Jahren Gefängnis.

U Zu einem Konfrontation zwischen einem Straßenbahnführer und einem Passagier kam es eines Tages in Rudahammer. Dort bestieg der Heilbrüder Julius Spehr aus Ruda mit einem kleinen Koffer die Straßenbahn und belästigte die übrigen Passagiere, indem er sie für sich bei dem diensttuenden Schaffner Michalski befragte. Als dieser dem S. Vorhaltungen machte, wurde er von S. beschimpft, sodaß auf der nächsten Haltestelle dessen Aussteigen erfolgen mußte. Hierüber geriet dieser in eine solche Wuth, daß er mit seinem Stuhl dem Schaffner Schläge über Kopf und Arme verleihte. Der Angeklagte wurde mit Rücksicht auf seine vielen Vorstrafen vom Schöffengericht für 4 Monate und 2 Wochen Gefängnis verurtheilt.

V Verhaftung. Die unverheiratete Martha Ferdinand aus Zabrze wurde auf Grund erlassenen Steckbriefes dem Gericht eingeliefert.

P Polizeibericht Zabrze. In Haft genommen wurden die Arbeiterfrau Franziska Rex aus Alt-Zabrze und der Arbeiter Peter Sigmund aus Oppeln wegen groben Unfugs bezw. Nichtbeschaffung eines Unterkommens.

Provinz und Nachbargebiete.

Beistretscham, 26. Januar. Dem Pferdewech Albert Borek in Groß-Jaolichan, der sich mit seiner Ehefrau gemeinsam in der Arbeit befand, sind Freitag nachmittags die allein in der Wohnung zurückgelassenen drei Kinder im Alter von 2, 4 und 6 Jahren erstickt. Durch den Karl angeheizten Ofen gerieten die in unmittelbarer Nähe sich befindenden Betten in Brand. Durch den Qualm wurden die Kinder betäubt und erstickten. Dem einen Kinde brannte ein Bein an. Dem Arzt gelang es trotz vieler Mühe nicht, die Kinder zu retten.

Schwientochlowitz, 26. Jan. Ein elektrisches Walzwerk wird von der Fabrik in Schwientochlowitz erbaut. Die umfangreichen Lieferungen an elektrischen Maschinen und Apparaten zur Stromerzeugung und zum Antrieb der einzelnen Walzenstraßen sind der Union, Elektrizitätsgesellschaft Ratowitz übertragen.

Königshütte, 26. Januar. Auf der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung stand die Marktallfrage, die unsere Bürgererschaft seit Wochen beschäftigt. Die Vorlage hat die Zustimmung des Magistrats gefunden, wurde jedoch von der Tagesordnung abgesetzt, um sie in einer Sonder Sitzung gründlich durchzuverhandeln zu können. An Stelle des Vergütungs Beisetzers, der als königlicher Beamter die auf ihn gefallene Wahl nicht annehmen konnte, wurde Stadt- und Kaufmann Sternberg mit 27 von 43 Stimmen zum Stadtrat gewählt. Der aus dem Jahre 1902 erzielte Ertrag der Waarenhaussteuer von Gebäuden Barach und vom Konsumverein in Höhe von 12 392 M. kommt den Gewerbetreibenden insofern zu Gute als beschlossen wurde, der 4. Gewerbesteuerklasse die Gewerbesteuer auf 1/2 Jahr, der 3. 100 pCt. zu erlassen. Der Magistrat beantragte die Verlängerung der Umsatzsteuerordnung, die vorläufig auf eine Zeit von 5 Jahren festgesetzt war. Die Ordnung war bereits am 1. Januar 1902 erloschen, einige Interessenten hatten deshalb Klage auf Rückzahlung der vom Magistrat trotzdem erhobenen Steuer erhoben und waren damit durchgedrungen. Von dem Referenten, Stadtrat Berger wurde dargelegt, daß das Versehen von der Magistratur verschuldet sei, die die Vorlage der Erneuerung verschärfte, und daß die Stadt gegen eine Schädigung durch ihre Unvorsichtigkeit zu einer Versicherungs-Gesellschaft geschützt sei. Der Antrag erhielt die Zustimmung der Versammlung. Zur Verbreiterung der Lobestraßenunterführung wurden 18 700 M. nachbewilligt.

Königshütte, 27. Januar. Das heilige Sattlermeister Glos bediente Mädchen Franziska Baron kam Sonntag früh nicht mehr aus ihrem Zimmer herunter, wohl aber hörte ein Dienstmädchen ein heftiges Schreien und meldete dies ihrer Herrschaft. Man begab sich sofort hinauf und öffnete die Thür gewaltsam. Das Mädchen befand sich in einem todesähnlichen Zustande. Der Bewußtlosen wurden fünf Flaschen Sauerstoff verabreicht; erst dann trat eine Besserung ein, indem die Schwerkranke wieder zum Bewußtsein kam. Nach ihrer Angabe hatte sie sich am Sonnabend Abend das Haar gewaschen, damit es besser trodne, die Thür des eisernen Dienst offen gelassen und sich dann zu Bett gelegt. Das Zimmer wurde mit dem giftigen Kohlenoxydgas angefüllt, das die Unvorsichtige binnen kurzer Zeit bewußtlos machte. — Das fünfjährige Mädchen des Waagmeisters Albrecht kam, als die Mutter

zu einem Fleischer gegangen war und den Knaben mit noch einem einjährigen Kinde in der Wohnung allein gelassen hatte, dem Küchenschüssel zu nahe und brachte sich daran zu schaffen. Die Kleider des Knaben sind nun in Brand gerathen und bald war der Knabe mit so schweren Brandwunden bedeckt, daß er nach einigen Minuten starb.

Chorzow, 26. Januar. Im Sommer logierte bei einem Gastwirth eine Inspektorenfamilie, deren Unpünktlichkeit im Zahlen ihm schon manchen Verrger bereitet hatte. Um den fortwährenden Mahnungen aus dem Wege zu gehen, beschloß Mann und Frau, dem undankbaren Hause den Rücken zu kehren. Doch sie hatten die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Als Pfandstück behielt dieser eine Nähmaschine, die nach der äußeren Eleganz zu urtheilen, einen bedeutenden Werth repräsentierte, als die Schuldhumme betrug. Diese war in Sack und Leinwand sorgfältig eingepackt und vernäht; schmunzelnd stellte sie der Gastwirth in einen besonderen Raum, hoffend, daß sie der gute Mann bald einlösen werde. Da dieses nicht geschah, brachte er sie in die Wohnstube, um sie seiner Frau zu schenken. Vorsichtig wurden die Hüllen gelöst, um edle Theile des Nähmaschinenwerkes nicht zu verletzen, endlich fiel sie und ein „Ach“ entfuhr dem Munde beider. Man öffnete weiter den oberen Kasten und wieder ein „Ach“, natürlich in einer anderen Tonart, denn statt des Nähmaschinenwerkes lag in dem Maschinenkasten ein großer Stein. Der Betrüger hatte, wie man der Ratt. Btg. schreibt das Werk herausgenommen und die nöthige Schwere dadurch erzielt.

Morgenroth, 26. Jan. Die am Sonntag Abend abgehaltene Feier der mittleren und Unterbeamten von Morgenroth zum Geburtstag des Kaisers nahm einen recht würdigen Verlauf. Der zur Verfügung gestellte Wartesaal war reich geschmückt und bis auf den kleinsten Caplag besetzt. Stations-Einnehmer Remane hieß die Erschienenen mit ihren Angehörigen willkommen. Guter Expedient Stanke hielt eine Festansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Anwesenden einmüthig einstimmten, endete. Dann folgten Gedichtvorträge, gesprochen von zwei Knaben und einem Mädchen, die sich ihrer Aufgaben recht hübsch entledigten. Reichen Beifall erzielten auch die heiteren und witzigen Couplets sowie die Darstellung eines lebenden Bildes. Dem schmachtigen Gefirtenbräu wurde dann recht lächlich zugeprochen und manch kerniges deutsches Lied gesungen. Ein flottcs Lätzchen, zu dem wegen der großen Zahl der Festtheilnehmer noch der dritte Wartesaal notwendig war, beschloß in später Abendstunde die Feier.

W. Beuthen OS., 26. Jan. Der Miethsvertrag der sozialdemokratischen Gewerkschaft für ihr von Dr. Winter geleitetes Arbeitersekretariat im Jaworskischen Hause in der Schießhausstraße in Beuthen läuft am 1. April ab und eine Erneuerung des Vertrages ist von dem Hausbesitzer abgelehnt worden. Die Gewerkschaft hat deshalb ein anderes Lokal nötig und sie hatte die Abtzt, Räume in dem Schmidt'schen Hause in der Hohenpölsstraße, wo bisher die sozialdemokratischen Zusammenkünfte abgehalten wurden, für das Arbeitersekretariat zu pachten. Nun hat aber der Magistrat diesen Plan vereitelt, indem er die Räume im Schmidt'schen Hause für die Einrichtung des städtischen Rathamts pachten will. Die Vorlage dazu steht auf der Tagesordnung der am 3. Februar stattfindenden Stadtverordnetenversammlung. Die sozialdemokratische Gewerkschaft sieht nun vorläufig wieder auf der Straße, geeignete Räume wird sie allem Anscheine nach nur sehr schwer finden.

Kattowitz, 27. Januar. Eine heftige Erdrerschütterung wurde gestern Morgen 1/5 Uhr in verschiedenen Theilen der Stadt wahrgenommen. Begleitet war die Erdbewegung von einem rollenden Getöse, das mehrere Sekunden andauerte. — Unweit Sosnowice wurde die Leiche eines allein Ansehens nach den wohlhabenden Ständen angehörenden, elegant gekleideten Mannes mit durchschossener Brust aufgefunden. Daneben lag ein Revolver, der noch vier Schuß enthielt. Es liegt wahrscheinlich ein Selbstmord vor.

Natibor, 26. Januar. In den Folgen einer Blutvergiftung verlor gestern der Besitzer des Hotels zu den „Drei Kronen“, Hermann Volkman. Er zog sich vor 14 Tagen eine unbedeutende Verletzung des linken Unterschenkels zu. Der Verletzung wurde keine besondere Aufmerksamkeit geschickt, umso mehr als diese keinerlei Beschwerden bereitete. Es bildete sich über der kleinen Wunde ein Schorf. Vor acht Tagen plagte dieser und die noch offene Wunde kam in Berührung mit den Unterbeinleitern. Bald darauf fühlte sich Herr Volkman so krank, daß er zu Bett gehen mußte. Der Hausarzt konstatierte Blutvergiftung, der er erlegen ist. — Beim Schlittschuhlaufen auf der städtischen Eisbahn brach der Verpraktikant Kutzig ein Bein. — Von einem mit Ziegeln beladenen Wagen wurde in Plania der 10jährige Sohn des Lohnbinders Jahr überfahren und schwer verletzt. — Der Vaterländische Frauenverein zählt 234 Mitglieder. Die Einnahmen des Vorjahres betragen 7340 M., die Ausgaben 6657 M., das Verindgen des Vereins beläuft sich auf 35 478 M. Der Verein unterhält eine Verkaufsstelle für Wollewaren, Strick-, Stief-, Hätz- und Nährarbeiten. Die vom Verein ins Leben gerufene Wochenpflege durch eine auf Kosten des Vereins ausgebildete Pflegerin wird stark in Anspruch genommen.

Girschberg, 26. Januar. Durch vorzeitiges Schließen der Dienklappe ist das vierjährige Kind eines Bauerngutsbesizers in Glauznitz

erstickt. Vater, Mutter und die übrigen Geschwister wurden bedauert und konnten noch rechtzeitig gerettet werden.

Schweidnitz, 26. Jan. 24 Gefangene wurden nach dem Arbeitshaus bezw. Gefängnis beim letzten Gefangenentransport nach Schweidnitz überführt. Bei diesem Transport übte zwischen Gaabensfrei und Reichenbach ein zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilter Verbrecher auf den Aufseher einen thätlichen Angriff, so daß der Aufseher die Nothleine ziehen mußte. Mit Hilfe des Jagerpersonals wurde der Räuber in sicheres Gewahrsam gebracht.

Landeshut, 26. Jan. Der langjährige Reisende und Protokrist Hannes der Landeshuter Mühlenwerke wurde verhaftet. Ihm wurde das größte Vertrauen entgegengebracht. Die Höhe der gesammelten Unterschlagungen beziffert sich auf ca. 50 000 M.

Hörlich, 26. Jan. Die Errichtung eines Braunkohlenbergwerks und Uebernahme der Verwaltung in eigene Regie der Stadt Görlich nebst Bewilligung der nöthigen Mittel bis zur Höhe von 1 Million Mark fanden die Genehmigung der letzten Stadtverordnetenversammlung. Vor längerer Zeit ist man im Revier Langenau der Oberförsterei Penzig auf Braunkohle gestochen und die näheren Untersuchungen sowie hauptsächlich Gutachten ergaben, daß die Anlage eines Bergwerks lohnend wäre.

Bobz, 27. Jan. Eine Fabrik falscher Münzen wurde in Bobz aufgedeckt. Als die vier Falschmünzer merkten, daß die Polizei herannah, ergriffen sie die Flucht. Einer von ihnen, Franz Malinowski, nahm schnell Gift und verstarb in wenigen Stunden, die anderen wurden verhaftet. Eine Revision der Fabrikstätte ergab, daß die Verbrecher nur Rubel- und Halbrubelmünzen herstellten.

Aus aller Welt.

**** Berlin, 26. Januar.** Professor Rommsen erlitt kürzlich einen Anfall. Als er mit einem Rict eine Leiter bestieg, um ein Buch aus seiner Bibliothek zu holen, fing sein Haar Feuer. Rommsen wurde leicht im Gesicht verletzt.

**** Plymouth, 26. Januar.** Gestern Abend brach in den Great Western Railway Docks Feuer in Bidles Maschinenbauwerkstätte aus. Die Feuerstrahlung breitete sich rasch auf eine benachbarte Dampfjägemühle aus, die viel Bauholz enthielt. Beide Gebäude waren in einem Augenblicke in Flammen gefüllt und wurden binnen kurzem in einen Trümmerhaufen verwandelt. Matrosen der Kriegsschiffe unterstützten die Feuerwehr von Plymouth, sodaß der Brand lokalisiert werden konnte. Doch war heute früh das Feuer noch nicht gelöscht. Der Schaden ist beträchtlich.

**** Petersburg, 26. Januar.** Nach Blättermeldungen aus Charlow wurde im Speiseraum des dortigen Bahnhofes in einem einem Grafen gehörigen Koffer die Leiche eines schönen, von Dolchstichen durchbohrten Mädchens gefunden. Nach Ansicht der Aerzte trat der Tod nur wenige Stunden vor dem Auffinden der Leiche ein. Die strengste Untersuchung ist eingeleitet worden.

**** Von haren Schicksalschlägen** ist in Elberfeld eine Kaufmannsfamilie heimgegriffen worden. Nachdem jüngst der 17jährige Oberprimar seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat, folgte ihm in einem Anfälle von Schwermuth seine 16jährige Schwester und erhängte sich im Walde bei Kronenberg. Nun ist auch der Vater jener Kinder, der eine Eisenbahnfahrt nach Düsseldorf unternahm, nicht mehr zurückgekehrt, sodaß anzunehmen ist, auch er habe infolge des gewaltsamen Todes seiner Kinder seinem Leben selbst ein Ziel gesetzt.

**** Die Wahrjägerinnen in Berlin** werden nach der Kreuzzeitung von Tag zu Tag ausdringlicher und frecher. Peinigungsanzeigen genügen ihnen längst nicht mehr, sondern sie schiden den Leuten ihre „Propheete“ jetzt schon ins Haus, kommen auch selbst, um ihre Dienste anzubieten. Eine Frau kam neulich in ein Damenpensionat in Moabit. Eine junge französische Schweizerin konnte nicht genug ihrem Erstaunen Ausdruck geben, daß in Berlin, dem Centrum der „Intelligenz“, in der Stadt, die sich so „frei“ regiert, eine solche Erscheinung überhaupt möglich sei. Wahrjägerinnen wird es auch in anderen großen Städten geben, aber ob sie sich dort so aus Nicht wagen, wie in Berlin, ist nicht wahrscheinlich.

**** Eine interessante Begegnung.** Der in Mentone weilende Redakteur des Budapester Abendblattes meldet: Gestern Mittag promenirte die Kronprinzessin von Sachsen mit Giron auf der herrlichen promenade du midi. Da kamen ihnen zwei Damen entgegen, die Gräfin Longay und deren Gesellschaftsbame. Die Gräfin Longay blieb stehen, zog ihr Veilchen hervor und beobachtete scharf das herankommende Paar. In einer Entfernung von drei Schritten sah die Kronprinzessin die Gräfin zu erkennen. Einen Moment standen die beiden Damen einander gegenüber; plötzlich wandte die Gräfin Longay der Kronprinzessin den Rücken und schlug den Weg nach Kap Martin ein. Die Kronprinzessin lachte hell auf und auch Giron stimmte in das Gelächter ein.

**** Modernisiertes Haberfeldtreiben.** Verschiedene Blätter berichten vom Roselsee: In Sicht ist seit längerem eine reiche Bauernschwemme im Geruche eines nicht gerade soliden Lebenswandels. Als die Gemeinde nun zur Sonntagsmesse waltte, prangten an der Kirch vor den Häusern zwei große Plakate, in denen nach Habererart das „Ständeregister“ der Frau in mehr als drastischer Weise vorgehalten und die Namen einer Reihe von angesehenen Bauern und Bürgern als Mißthulbige aufgeführt waren. Ein Fahndung nach den Urheberern des Pamphlets war bisher erfolglos.

**** Auf der Eisbahn verbrannt.** Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in Wollhaus bei Carping in der Neumark. Die 13 Jahre alte Tochter des Eigenthümers Jerbe schlitterte am See, in dessen Nähe ein Baur ein Feuer angezündet hatte. Als sich das Mädchen an diesem die Hände wärmen wollte, gerieten ihre Kleider in Brand. In einem Augenblick stand das Kind in hellen Flammen. Als Hilfe kam, war das Kind bereits bis an die Hüften fürchtbar verbrannt. Es ist seinen fürchtbaren Verletzungen erlegen.

**** Die Geschichte einer Kanone.** In Marienbagen im Kreise Summersbach ist vor dem Gasthause Zum Löwen eine Kanone zu sehen, die eine bewegte Vergangenheit hinter sich hat. Wie nämlich ein Leser dem „Elbs. Gen.-Anz.“ schreibt, kam in den siebziger Jahren der Gastwirth D. in Denklingen im oberbergischen Lande auf den Gedanken, den Kaiser zu bitten, zur Verköhnerung des Sebanstettes ihm eine der im Kriege erbeuteten französischen Kanonen zu schenken. Nach einigen Wochen lief von Berlin die Nachricht ein, daß dem Gesuch entsprochen sei, das Artilleriedepot in Köln sei angewiesen, dem Petenten die gewünschte Kanone kostenlos zu verabsolgen. Die Kanone wurde nun abgeholt und half mancher Fest verschönern. Zu jener Zeit feierten immer mehrere benachbarte Orte das Sebanstfest gemeinsam; als nun einmal aus einem bei Denklingen liegenden Orte die Bälle, die man zur Abgabe der köhlichen Schüsse aufgestellt hatte, auf räthselhafte Weise verschwunden waren, brachte man in aller Eile der Denklinger Kanone zum Festplatz, wo es denn diesmal ein ganz besonders fröhliches Fest gab. Aber o Jammer, bei der Rückfahrt des Sebanstfestes nach Denklingen sank in einem sumpfigen Walde ein Rad tief ins Fahrgeleise; dabei fiel das schwere Rohr des Geschüßes zur Erde und das ganze Rad ging in Trümmer. Der Wirth aber sandte unverzüglich eine neue Eingabe an den Kaiser und bat darin um eine neue Kanone. Doch diesmal lautete die Antwort, daß der Bitte nicht entsprochen werden könne. „Dann mußt Du an Bismard schreiben“, sprach der Wirth, der die politische Lage über sah, darauf zu dem Einander dieser Mittheilung, der auch die erste Eingabe besorgt hatte, und so geschah es. Und richtig: nach wenigen Tagen wurde der Wirth benachrichtigt, daß er auf allerhöchsten Befehl in Köln eine neue Kanone abholen lassen könne. Unter großem Jubel wurde dieselbe geholt, und die wiederhergestellte Kanone hat dann noch oft ihren Mund aufgethan. Radikalur. Dame: „Sie wollen eine Nordpolfahrt mitmachen, Herr Leutnant?“ Leutnant: „Ja, mal Herz etwas abtühlen!“

„Nur zu!“ lachte sie gezwungen und richtete sich auf, um mit abgemandtem Gesicht in das grüne Laubwerk zu schauen, als habe sie dort etwas ungemein Merkwürdiges entdeckt. „Nur zu, es macht mir Spaß!“

„Wäre es nur das, dann brauchte ich keine Silbe weiter zu verlieren.“

„Das heißt, zu einem einfachen Geplauder würden Sie mir nicht Ihre Zeit opfern?“ fuhr sie in ihrer erkünstelten Heiterkeit fort und plüchte mit Eifer Blätter aus dem Buschwerk, die sich im Bereich ihrer nachlässig ausgebreiteten Hand befanden.

Er sah sie verständnißlos an. Sie erhob langsam den Arm über sein Haupt und ließ die ganze Handvoll Blätterregen, die sie abgerupft hatte, wie ein Blumenregen auf ihn niederrieseln. Dabei lachte sie leise.

„O! So mögen Sie's denn wissen, ich — verachte alle Männer!“

„Alle, die Sie bisher kennen gelernt haben. Schlumm genug! Aber das ist gerade der beste Beweis, daß Sie ihn in einer anderen Sphäre zu suchen haben, Ihnen — Sieger!“

„Den giebt es nicht!“ rief sie beinahe empört; in ihren Augen flammte es zornig auf. „Und ich leugne die von Ihnen gemeinten sogenannten besseren Daseinsbedingungen, unter welchen ich ein wirkliches Glück finden möchte.“

Friedrich wich zurück, betroffen durch den wilden Trog, der da in ihrem Wesen zum Ausdruck kam. Dann suchte er kalt die Achseln.

„Sie täuschen sich selbst, Baronesse. Ich beurtheile Sie nicht nach Ihren Worten, sondern nach Ihren Thaten, und Sie werden mir in Zukunft wohl recht geben.“

Sie wollte noch heftiger erwidern, bezwang sich aber und begnügte sich mit einem spöttischen Lächeln.

„Wozu ereifern wir uns überhaupt? Es ist doch — nicht der Mühe werth.“

Sie sah mit erhobenem Haupte um sich, als wolle sie sich endgültig darauf besinnen, wo eigentlich ihr Platz sei und da gewahrte sie die schwarzgekleidete Gestalt eines Herrn, der soeben aus einer Stelle des Gebüßes trat, wo ein versteckter Weg die Verbindung des Wintergartens mit den Gesellschaftszimmern vermittelte. Es war Mr. Snoward. Er kam in seiner ruhigen, gewichtigen Weise auf Elvira zu.

hatte ihn vor einer Viertelstunde, in eifriger geschäftlicher Unterredung begriffen, im Rauchzimmer getroffen. Wenn es also wahr war, daß er die Baronesse schon eine Weile suchte, dann mußte er seine Geschäftsfreunde sofort nach Schwerdtiners Austausch in jenem Herren-Rabinet verlassen haben. Und dies bloß aus einer plötzlichen Umwandlung von Galanterie gegen die junge Dame?

„Ich habe hier ein wenig frische Luft geschöpft“, sagte Elvira hastig, ihre langen Handschuhe zu zerschüttelnd. „Ah ja — die Herren hier kennen sich vielleicht nicht?“

Sie stellte den Millionär und den Hauslehrer einander mit etwas verlegener Miene vor. Der Amerikaner nickte langsam und sah den jungen Mann mit souveräner Geringschätzung durch seine halb geschlossenen Augenlider an.

„Ich hatte — in der That — noch nicht das Vergnügen“, lispelte er mit beleidigender Nachlässigkeit.

Friedrich verneigte sich stumm und nicht weniger steif. Er entdeckte etwas im Blick Snowards, was ihn beinahe unheimlich beunruhigte. Snoward wandte sich abwärts sogleich von ihm ab, indem er der Baronesse seinen Arm anbot.

„Man sagte mir, heute gelte kein Rang und keine Etikette. Darf ich mir also erlauben, Sie zur Tafel zu führen? Man versammelt sich bereits zum Souper.“

Wie befeiden das Rang! Als ob der Mann nicht geahnt hätte, daß er dank seiner Millionen hier wohl in erster Linie Rang und Stellung besitze.

Schwerdtiners Rippen kräuselten sich zu einem vernichtenden Lächeln. Elvira sah es und nahm rasch, mit auffällender Absichtlichkeit, den Arm des Amerikaners.

„Sehr liebenswürdig, Mr. Snoward!“

Er führte sie mit wirklichem Ansehen davon. Dabei verabschiedete sie sich mit einem flüchtigen Kopfnicken von Schwerdtiner, der unbeweglich stehen blieb. Eine gehässige Regung zuckte in ihm auf. Er hatte wieder das sonderbare Etwas in den kalten grauen Augen des Amerikaner bemerkt und verspürte für einen Moment die Lust, diesem Menschen geradezu an die Kehle zu fassen. Im nächsten Augenblick gewann er freilich seine Selbstbeherrschung zurück und schalt sich ob jener Regung, die zum mindesten sehr thöricht war.

Womit der Amerikaner die Baronesse wohl unterhalten möchte? Mit den abgebrauchten, faden Sittigkeiten, die sie an den sie umschwärmenden Geden bis zum Ueberdruß gewohnt war? Das sah dem Manne doch nicht gleich.

„Hah! Was kümmerte das ihn? Er ging am besten zu Bett und leistete auf das Souper Verzicht.“

Fortsetzung folgt.